

LEHRPLAN

SCHULE FÜR GEISTIG BEHINDERTE



SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS

SONDERAUSGABE DES
AMTSBLATTES DES SÄCHSISCHEN STAATSMINISTERIUMS FÜR KULTUS

Dieser Lehrplan tritt am 1. September 1998 in Kraft.

IMPRESSUM

Der Lehrplan wurde unter Leitung des
Sächsischen Staatsinstituts für Bildung und Schulentwicklung
Comenius-Institut
01445 Radebeul
erarbeitet.

HERAUSGEBER
Sächsisches Staatsministerium für Kultus

HERSTELLUNG
Sächsisches Druck- und Verlagshaus AG
Tharandter Straße 23-27, 01159 Dresden, Tel. 03 51/42 03-0

Bestell-Nr.: SLFGB 01/98

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule für geistig Behinderte	5
Hinweise zu den vorliegenden Lernbereichen	5
Hinweise für Benutzerinnen und Benutzer des Lehrplanes	7
Übersicht zu den Themen des grundlegenden Unterrichts	8
Übersicht zu den Themen des fachorientierten Unterrichts	9
Lernbereiche des grundlegenden Unterrichts	11
Wahrnehmung und Denken	11
Kommunikation und Lautsprache	25
Lesen und Schreiben	33
Mathematik	43
Soziale Beziehungen	53
Liebe – Freundschaft – Sexualität	61
Natur und Umwelt	71
Heimat und Verhalten im Straßenverkehr	77
Selbstversorgung – Wohnen	85
Technik	99
Lernbereiche des fachorientierten Unterrichts	109
Ethik	109
Evangelische Religion	119
Katholische Religion	137
Werken – Textilarbeit	155
Hauswirtschaft	171
Sport	177
Musik – Tanz – Rhythmik	193
Kunsterziehung	201
Arbeit und Beruf	215

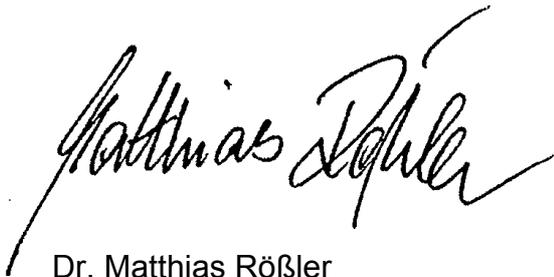
Vorwort

Das Verständnis von Förderpädagogik für Kinder und Jugendliche, die in besonderem Maße Zuwendung und Förderung durch die Gesellschaft benötigen, hat sich in den letzten Jahren gründlich verändert.

Um ein Leben in größtmöglicher Selbstständigkeit und in Würde führen zu können, sind lebensbegleitende Förderung und spezielle Lern- und Strukturhilfen für eine aktive Lebensbewältigung in sozialer Integration erforderlich.

Kooperative Formen des Unterrichts sollen erschlossen werden, die allen an der Bildung und Erziehung Beteiligten wechselseitige Annäherung und Erfahrung von Selbstverständlichkeit im Umgang miteinander ermöglichen. Dadurch wird für Förderschülerinnen und -schüler der Weg für Übergänge in andere Schularten begehbar.

Diesem neuen Verständnis von Förderpädagogik folgt der vorliegende Lehrplan der Schule für geistig Behinderte.



Dr. Matthias Rößler

Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule für geistig Behinderte

Erziehung und Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit förderpädagogischem Bedarf im Bereich der geistigen Behinderung orientiert sich grundsätzlich an den allgemeinen Zielen für Schulen. Jede Schülerin und jeder Schüler hat unabhängig von Art, Grad und Umfang seiner Beeinträchtigung Anspruch auf eine alle Entwicklungsbereiche umfassende Erziehung und auf Unterricht mit lebenspraktischem Bezug.

Förderpädagogik hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern die unmittelbare Begegnung und Auseinandersetzung mit ihren Wünschen und Vorstellungen in Gesellschaft, Schule, Freizeit und Arbeitsleben zu ermöglichen. Es müssen Erziehungssituationen und Unterrichtszusammenhänge hergestellt und genutzt werden, in denen die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten entwickeln können, die sie in ihrer Persönlichkeit stärken. Emotionale Zuwendung und Verständnis bestimmen dabei das Lehrer-Schüler-Verhältnis. Die Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Unterrichtshilfen sind für die Schülerinnen und Schüler wichtige Bezugspersonen, von denen maßgeblich der Erziehungserfolg in der Förderschule abhängt.

Förderpädagogik wird erfolgreich sein, wenn sie von intensivem Eingehen auf den individuellen Förderbedarf bestimmt wird und folgende Elemente berücksichtigt:

- weitgehende Gebundenheit des Gelernten an die ursprüngliche Lernsituation,
- häufige Bezogenheit der Lernintention auf vitale Bedürfnisse,
- sach- und situationsbezogene Ansprechbarkeit,
- unterschiedliche Fähigkeit zur selbstständigen Aufgabengliederung,
- Anpassung an das Lerntempo und die Durchhaltefähigkeit im Lernprozess,
- individuelle Gedächtnisleistung, Aufnahme-, Verarbeitungs- und Darstellungsfähigkeit.

Hinweise zu den vorliegenden Lernbereichen

Die Lernbereiche geben den Lehrkräften Freiraum, durch ein vielfältig differenziertes Lernangebot, durch lernbereichsübergreifendes, projektorientiertes und vorhabenorientiertes Lernen, durch Gruppen- und Einzellernen und durch Freiarbeit den Schülerinnen und Schülern die Freude am Lernen zu sichern.

Die Entscheidung für Teilziele, Inhalte, Methoden, Medien und Lernorganisation orientiert sich an den individuellen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Interessen der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers und den übergeordneten förderpädagogischen Prinzipien von Entwicklungsnähe, Ganzheitlichkeit, Kommunikations- und Handlungsorientierung. Notwendige methodische Modifikationen ergeben sich aus dem individuellen Förderplan, in dem die Einheit von speziellen erzieherischen und unterrichtlichen sowie pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen im Sinne eines förderpädagogischen Gesamtkonzeptes umgesetzt wird.

Um dieses Lernkonzept umzusetzen, wurde bei der Lehrplanentwicklung die Bildungs- und Erziehungsarbeit in zehn Lernbereiche des grundlegenden Unterrichts und sieben Lernbereiche des fachorientierten Unterrichts gegliedert.

Lernbereiche des grundlegenden Unterrichts	Lernbereiche des fachorientierten Unterrichts
Wahrnehmung und Denken	Ethik/Religion
Kommunikation und Lautsprache	Werken – Textilarbeit
Lesen und Schreiben	Hauswirtschaft
Mathematik	Sport
Soziale Beziehungen	Musik – Tanz – Rhythmik
Liebe – Freundschaft – Sexualität	Kunsterziehung
Natur und Umwelt	Arbeit und Beruf
Heimat und Verhalten im Straßenverkehr	
Selbstversorgung – Wohnen	
Technik	

Schülerinnen und Schüler, die in einem Lernbereich überdurchschnittlich gute Leistungen zeigen, können nach Teilen eines Fachlehrplanes der Förderschulen für Lernbehinderte unterrichtet werden.

Größere Transparenz und höhere Akzeptanz der Unterrichtsarbeit könnte durch regelmäßige Informationen an die Erziehungs-/Sorgeberechtigten über die erzielten Lernfortschritte, das Sozialverhalten und die Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler erreicht werden.

Hinweise für Benutzerinnen und Benutzer des Lehrplanes

Jedem Lernbereich sind allgemeine Ziele und Aufgaben vorangestellt, die bei der gesamten Planung des Unterrichts beachtet werden sollen.

Anordnung:

Thema	Die Lernbereiche sind aus strukturellen Gründen in Themen untergliedert, die jeweils Lernziele, Inhalte und Hinweise enthalten.
Lernziele	Die Lernziele sind verbindlich und sollten den Lernvoraussetzungen sowie der Altersspezifik entsprechend angestrebt werden.
Inhalte	<p>Die Inhalte werden zur Erreichung der Ziele den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler entsprechend gewichtet.</p> <p>Die Hinweise enthalten Anregungen und Beispiele zu den Lehrplaninhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar, die Lehrkräfte können auch andere Beispiele in den Unterricht einbringen. Die Bezeichnungen z. B. Schüler, Mitarbeiter werden in der Hinweisspalte allgemein z. B. für Schülerinnen und Schüler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebraucht.</p>
Hinweise	
Richtstundenzahlen	Richtstundenzahlen in der Stundentafel geben Anhaltspunkte, wie umfangreich die Lernbereichsinhalte behandelt werden sollen. Innerhalb des Schuljahres müssen die Zeitannteile jedes Lernbereichs gewahrt bleiben, sie können aber je nach didaktischen Erfordernissen epochal flexibel in die wöchentliche Stundentafel aufgenommen werden.
Querverweise →	Querverweise sind dort in die Hinweisspalte aufgenommen worden, wo bei der Unterrichtsplanung andere Lernbereiche (LB) besonders berücksichtigt werden sollen.

ÜBERSICHT zu den Themen des grundlegenden Unterrichts

	Themen in den Lernbereichen			
Lernbereich				
Wahrnehmung und Denken	Zur Reizaufnahme bereit werden Reize bemerken Durch Reizzufuhr aktiv werden Einfache Gewohnheiten ausbilden – sensorische Intelligenz entwickeln	Sensorische Integration fördern Handlungen aktiv wiederholen Handlungskonzepte entwickeln Merkfähigkeit entwickeln und Vorstellungen ausbilden	Personen, Gegenstände und Situationen wiedererkennen Personen, Gegenstände und Situationen im Abbild erkennen Begriffe ausbilden Probleme lösen	Wahrnehmungen mit einem Symbolsystem verbinden Wahrnehmung verbessern Kreativität entwickeln Vorausschauendes Denken entwickeln
Kommunikation und Lautsprache	Kommunikative Handlungen Erfahrungen m. Lautsprache und anderen Symbolsystemen	Einsetzen von Lauten, Bewegungen und Mimik Bewusstes Aufnehmen v. Lautsprache u. anderen Kommunikationsmitteln	Gegenstände, Bilder u. graf. Symbole als Kommunikationsm. Gebärden als Kommunikationsmittel	Gestalten von Beziehungen mittels Lautsprache, Gebärden und Bildsymbolen
Lesen und Schreiben	LESEN Lesen von Gegenständen und Situationen	Lesen von Bildern Lesen von Symbolen und Zeichen Lesen von Schrift	SCHREIBEN Schreiben v. Spuren Raumbegrenzungen beim Schreiben	Schr. von Bildbriefen Schr. in Druckschrift Schreiben in Schreibschrift
Mathematik	Elementare geometr. Betrachtungen	Mengen von Gegenständen	Umgang mit Zahlen	Umgang mit Größen
Soziale Beziehungen	Entwicklung eines Körperkonzeptes Sich als eigenständ. Person erfahren	Umgang mit Gefühlen Sich mitteilen	Angemessenes Verhalten Beziehungen gestalten	Umgang m. d. eigen. Lebenssituation Teilnahme am öffentlichen Leben
Liebe – Freundschaft – Sexualität	Den eigenen Körper kennen und spüren lernen Gefühle wahrnehmen und erleben	Den Körper von Mädchen, Jungen, Frau u. Mann kennen Geschlechterrollen Wachstums- und Reifeerscheinungen	Zärtlichkeit und Liebe Formen des Zusammenlebens Kinderwunsch und Elternschaft	Vorgänge b. Schwangerschaft und Geburt Schwangerschaftsverhütung Sensibilisieren gegen sexuelle Gewalt
Natur und Umwelt	Natur ganzh. erleben Der eigene Körper	Tiere als Teil d. Natur Pflanzen a.T.d. Natur	Jahreszeitliche Veränderungen in der Natur	Phänomene und Veränderungen in der Umwelt
Heimat und Verhalten im Straßenverkehr	Zusammenleben der Menschen Die nähere Umgebung	Die weitere Umgeb. Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr	Verhalten bei Benutzung eines öffentlichen Verkehrsmittels	Verhalten als Selbstfahrer Andere Verkehrsbereiche
Selbstversorgung – Wohnen	Nahrungsaufnahme Sauberkeitsgewöhnung	Körperpflege Kleiden	Einkaufen Sorge für die eigene Person	Sorge für das Eigentum Wohnen
Technik	Naturwissenschaftliche Phänomene	Technik im täglichen Leben	Technische Geräte und Einrichtungen Umgang mit Computer	Gefahren im Umgang mit technischen Geräten

ÜBERSICHT zu den Themen des fachorientierten Unterrichts

	Themen in den Lernbereichen			
Lernbereich				
Ethik	Ich erfahre mich	Ich als Teil der Gemeinschaft	Vom Leben mit und ohne Religion	Ich und die mich umgebende Welt
Evangelische Religion	Miteinander leben, ich – du – wir	Das Geheimnis entdecken – Augen für das Unsichtbare	Gemeinsam und mit der Kirche feiern	Menschen erfahren Gott Jesus kennen lernen
Katholische Religion	Miteinander leben, ich – du – wir	Das Geheimnis entdecken – Augen für das Unsichtbare	Gemeinsam und mit der Kirche feiern	Menschen erfahren Gott Jesus kennen lernen
Werken – Textilarbeit	Vorbereiten und Nachbereiten der Werk- und Textilarbeiten Achten auf Sicherheit Erkunden von Werk- und Textilmaterialien	WERKEN Umgang mit Werkzeugen Werkgrundtechniken Ausbilden von Werktechniken Herstellen von Gebrauchsgegenständen / Werkarbeiten Bauen von Modellen	TEXTILARBEIT Aufbau und Struktur von Garnen und Geweben Techniken des Arbeitens mit textilem Material Gestalten mit textilem Material Herstellen textiler Strukturen	Verarbeiten textiler Flächen Textilien im Alltag ANHANG – Belehrungen
Hauswirtschaft	Hauspflegerische Arbeiten Haushaltsabfall	Küche als Funktionsraum Umgang mit Nahrungsmitteln	Grundtechniken für den Umgang mit Küchengeräten	Speisen der Kaltgruppe Speisen der Warmgruppe
Sport	SPORTMOTORISCHER BEREICH Koordinative Fähigkeiten Konditionelle Fähigkeiten	Beweglichkeit / Gelenkigkeit Fertigkeitsentwicklung	PSYCHOMOTORISCHER BEREICH Ich-Kompetenz Sachkompetenz Sozialkompetenz	WASSERSPORT Wassergewöhnung Wasserbewältigung Schwimmen
Musik – Tanz – Rhythmik	Wahrnehmung der klanglichen Welt Musikhören	Rhythmisch-musikalische Grundelemente Rhythmisch-tänzerische Grundelemente	Musizieren mit Instrumenten Musik, Tanz, Rhythmik als Ausdrucks- u. Gestaltungsmittel	Singen von Liedern Musik in der Freizeit
Kunsterziehung	Farbiges Gestalten Grafisches Gestalten	Plastisches Gestalten	Gestalten mit verschiedenen künstlerischen Mitteln	Umgang und Gestalten mit Medien
Arbeit und Beruf	Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt	Arbeits- und Produktionsformen	Industrielles Arbeiten Dienstleistungen	Landschaftspflege u. Landwirtschaft

LERNBEREICHE DES GRUNDLEGENDEN UNTERRICHTS (GU)

Lernbereich: Wahrnehmung und Denken

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Da die Entwicklungs- und Lernprozesse stark verzögert verlaufen können, müssen manche Schülerinnen und Schüler erst über ein Reiz-Reaktions-Verhalten ihren eigenen Körper erfahren. Durch körperliche Nähe und körpernahe Angebote lernen sie Kontakte zu ihrer Umwelt aufzubauen, Informationen aufzunehmen und damit das Ich-Bewusstsein zu stärken.

Wesentliche Voraussetzung für eine zielgerichtete Wahrnehmung und die Entwicklung geistiger Tätigkeiten ist die Ausprägung der Sinnesfunktionen. Deshalb ist deren systematische und kontinuierliche Ausbildung nicht allein Aufgabe dieses Lernbereichs, sondern ein immanenter Bestandteil aller Lernbereiche und somit auch wesentliche Aufgabe des grundlegenden Unterrichts.

Die Stufen der Sinnesschulung werden durch die Themen des Lernbereichs Wahrnehmung und Denken strukturiert. Wie Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt werden können, ihre Möglichkeiten schrittweise von der einfachen Reizaufnahme bis zum anschaulich-bildhaften Denken zu entwickeln, verdeutlicht die Reihenfolge der Themen und Ziele sowie die Ordnung der Inhalte dieses Lernbereichs.

Themen und Lernziele

Zur Reizaufnahme bereit werden

Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt und unterstützt, damit der Organismus zur Reizaufnahme bereit ist und Reize Bedeutung erlangen können. Sie nehmen körpernahe Reize wahr.

Befriedigung elementarer Bedürfnisse	Physiologische Bedürfnisse Bedürfnis nach Sicherheit
Erleben persönlicher Zuwendung	Gestreichelt werden Auf dem Schoß geschaukelt werden In den Arm genommen werden Den eigenen Namen hören
Stimulation der Gleichgewichtsempfindung	Getragen werden, Lageänderungen Schaukeln, z. B. in Hängeschaukel, Schaukeltonne, Schaukelschüssel Knireiterspiele

<p>Verbinden der Reize mit entsprechender biologisch-psychologischer Bedeutsamkeit</p>	<p>Stimmen der Bezugspersonen Reizkonstellation im Zusammenhang mit der Nahrungsaufnahme, z. B. klapperndes Besteck, Gerüche Lied, Lieblingsspielzeug als Signalreiz Tier, zu dem ein emotionaler Bezug aufgebaut wurde Situationen, die als angenehm empfunden werden, z. B. in der Badewanne, auf dem Wasserbett; eine Raumecke, die Geborgenheit vermittelt Situationen, die durch Neuartigkeit verunsichern, z. B. auf dem Schaumstoffwürfel, auf dem Schaukelbrett Stresssituationen vermeiden → LB: Sport</p>
--	--

Reize bemerken

Die Schülerinnen und Schüler werden zur Wahrnehmung äußerer und innerer Reize im Bereich der eigenen Körperausdehnung und Körperorientierung geführt. Sie entwickeln damit ihr Körperschema und erhalten eine Grundlage zur Ausprägung anderer Wahrnehmungsbereiche. Die Schülerinnen und Schüler erleben durch das Berührtwerden und Berühren ihr Körperbild und ihre Befindlichkeit. Sie entwickeln eine emotional-affektive Einstellung zum eigenen Körper.

<p>Empfindungen und Körperreize</p> <p>Aufnehmen und Beantworten von Reizen des Gleichgewichts-, Bewegungssinnes</p> <p>Bemerkten von Reizen der eigenen Körperausdehnung und Reaktionen</p> <p>Bemerkten von und Aktivieren durch Geschmacks- und Geruchsreize</p>	<p>Angenehme oder unangenehme Zustände und deren Ausdrucksformen bemerken und bewusst aufnehmen</p> <p>z. B. im Schaukelwürfel, in der –schale, in der Hängematte, auf dem Trampolin → LB: Sport</p> <p>Den Körper, den Tastsinn betreffende, aus den eigenen Organen, Muskeln, Gelenken kommende Wahrnehmungen, z. B. beim Baden, durch Abreiben, beim Berieseltwerden mit verschiedenem Material, im Materialbad, beim Föhnen</p> <p>Geruchs- und geschmacksintensive Nahrungsmittel und Getränke, z. B. gebratenes Fleisch, Fisch, Käse, Obst, Tee Gerüche bei der Körperpflege, z. B. Badezusätze, Parfüms</p>
---	--

	<p>Gerüche von chemischen Substanzen, z. B. Putzmittel, Schuhcreme</p> <p>Gerüche in der Natur, z. B. Flieder, Jauche, Wald</p> <p>Berufsgebundene Gerüche, z. B. Backduft, Farbgeruch</p> <p>Angenehme/unangenehme Gerüche</p> <p>→ LB: Natur und Umwelt</p> <p>→ LB: Liebe – Freundschaft - Sexualität</p> <p>→ LB: Selbstversorgung – Wohnen</p>
Wahrnehmen akustischer Reize	<p>Menschliche Stimme, Herztöne, Musik, verschiedene Geräuschquellen</p> <p>→ LB: Musik – Tanz – Rhythmik</p>
Aufnehmen visueller Reize	<p>Farben im Raum, z. B. bunte Spielgegenstände</p> <p>Bewegungen von Personen, bewegte Gegenstände</p> <p>Angeleuchtete/leuchtende Gegenstände, z. B. Kerzen, Wunderkerzen</p> <p>Schwebende Gegenstände, z. B. Luftballons, Seifenblasen</p> <p>Drehscheibe mit Gegenständen</p> <p>Kaleidoskop, Computermonitor, Muster auf Dias</p> <p>Papierflieger, Drachen, flatternde Wäsche, Tücher</p> <p>→ LB: Kunsterziehung</p>
Bemerken der Reizursache	
Angenehme Empfindungen	<p>Bewusstwerden positiver Empfindungen wie Sattsein, Gelöst- und Entspanntsein</p> <p>Nach einer Anstrengung erholen</p> <p>Empfindung unterstützen, z. B. durch Verbalisieren, Gebärden, andere Symbolsysteme, körperliche Zuwendung, angenehme Musik oder rhythmisches Schaukeln</p>
Unangenehme Empfindungen	<p>z. B. Fieber, Wundsein, Leibeshärte, erhöhte Muskelanspannung, Blendung durch Licht</p> <p>Angstgefühle beachten</p>

Durch Reizzufuhr aktiv werden

Die Schülerinnen und Schüler werden zu Eigenaktivität angeregt und befähigt, sich zu elementaren Bedürfnissen, Befindlichkeiten und Emotionen zu äußern.

<p>Äußern der Empfindungen</p>	<p>Wohlbehagen signalisieren, z. B. durch Lächeln, entspannte Muskulatur, Laute, Gesten Unwohlsein signalisieren, z. B. durch Schreien, Wutäußerungen, angespannte Muskulatur, Gesten</p>
<p>Zeigen der Zuwendung oder Abwendung</p>	<p>z. B. Kopf hinwenden/abwenden, Augen öffnen/schließen, zustimmende/ablehnende Laute, Gesten Private Gebärden nutzen → LB: Kommunikation und Lautsprache</p>
<p>Steuernlassen der Eigenaktivität durch die Absicht der Lehrerin, des Lehrers</p>	<p>Nach Aufforderung bestimmte Bewegungen mitvollziehen Autostimulationen kurzfristig unterbrechen, Angebote wahrnehmen Gefährliche Handlungen bei Signalwörtern unterlassen, z. B. bei Nein! Halt!</p>

Einfache Gewohnheiten ausbilden – senso-motorische Intelligenz entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler sollen einfache Gewohnheiten ausbilden, indem sie lernen, wesentliche Reize von unwesentlichen zu unterscheiden. Die Fähigkeit zur Speicherung von Reizen wird entwickelt, um eintreffende Reize als neu oder bekannt zu erkennen.

<p>Reagieren in ähnlicher oder gleicher Art auf bekannte Reize</p>	<p>Ritualisieren des Tagesablaufs Bekanntes Vorgehensweisen bei pflegerischen Tätigkeiten, bei Annäherung Ankündigen der Mahlzeiten, z. B. durch Lied, Glockenton</p>
<p>Anzeigen des Wunsches nach Wiederholung – Nichtwiederholung</p>	<p>z. B. beim Essen, beim Schaukeln, beim Hören von Musik, bei körperlicher Zuwendung Bei überraschenden Ereignissen Bei Zuwendung/Abwendung durch Mitschüler</p>

Sensorische Integration fördern

Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, verschiedene Sinneswahrnehmungen mit körperlichen Reaktionen zu verknüpfen.

<p>Verbinden von Berührungen mit Greifen – Nichtgreifen</p>	<p>Einen Gegenstand mit der Hand umschließen, z. B. Rassel, Löffel, Finger In verschiedenen Materialien wühlen, z. B. Sand, Wolle, Bohnen, Sisal, Bausteine Sich zu Greifbewegungen anregen lassen, ablehnen, z. B. durch verschiedene Materialien → LB: Werken – Textilarbeit</p>
<p>Anbahnen der vestibulären-motorischen Koordination</p>	<p>Gleichgewichtsreaktionen durch Stütz-, Stellbewegungen des Körpers provozieren, dabei Sicherheitsgefühl des Schülers beachten, z. B. mit Händen das Umkippen des Körpers verhindern, auf dem losfahrenden oder bremsenden Rollbrett liegen und mit einer angepassten Körperspannung reagieren → LB: Sport</p>
<p>Herstellen akustisch-motorischer Koordination</p>	<p>Augen, Kopf oder Rumpf der Stimme einer Bezugsperson zuwenden/abwenden Auf Aussprechen des Namens Reaktionen in Richtung der Stimme zeigen Durch teil-, ganzkörperliche Bewegungen Missbehagen bei bestimmten Geräuschen zeigen Musik durch Bewegung mitvollziehen, z. B. Wiegen, Klopfen, Hüpfen → LB: Musik – Tanz – Rhythmik</p>
<p>Festigen der optisch-motorischen Koordination</p>	<p>Schutzreaktionen zeigen, z. B. bei grellem Licht Augen, Kopf oder Rumpf einer ins Blickfeld tretenden Bezugsperson zuwenden Ganzen Körper bei optisch interessanten Erscheinungen bewegen Nach optisch wahrnehmbaren Reizen greifen</p>

<p>Festigen der geruchsaufnehmenden-motorischen Koordination</p>	<p>Bei angenehmem Geruch reagieren, den Kopf dem Geruch zuwenden Bei unangenehmem Geruch z. B. sich wegrehen, den Kopf abwenden → LB: Selbstversorgung – Wohnen</p>
<p>Koordinieren mehrerer Wahrnehmungskanäle</p>	<p>Vielfältige Handlungsebenen schaffen → LB: Hauswirtschaft → Kunsterziehung → Werken – Textilarbeit</p>

Handlungen aktiv wiederholen

Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, selbstproduzierte Handlungen immer wieder lustvoll zu wiederholen und fremde Handlungen nachzuahmen, um damit Wahrnehmung und Denken zu entwickeln.

<p>Wiederholen von Bewegungen</p>	<p>Theoretische Grundlagen nach Piaget und Bandura Beobachtungslernen, z. B. durch Anstoßen eines Glöckchens, eines Windspiels, durch Wegstoßen von Dingen, durch Patschen ins Wasser</p>
<p>Nachahmen von Bewegungen</p>	<p>z. B. Zunge herausstrecken, Lalllaute nachahmen, lächeln, mit den Händen klatschen Einfache Spielhandlungen nachvollziehen → LB: Sport</p>
<p>Nachahmen von Lauten</p>	<p>Von Lallmonologen zu Lalldialogen übergehen → LB: Kommunikation und Lautsprache</p>
<p>Wiederholen von Tätigkeiten an Objekten</p>	<p>z. B. in den Mund nehmen und ablecken, in die Hand nehmen und wegwerfen, in der Hand drehen Mit dem Gegenstand klopfen, ihn vor den Augen hin- und herbewegen</p>

Handlungskonzepte entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Vorstellungsmuster und Verhaltensschemata mit neuen Reizen und ordnen diese in ihre Wahrnehmungen und Handlungen ein. Sie lernen, für andersartige Reize das Schema abzuwandeln.

Erwarten oder Herbeiführen der Reize	→ LB: Sport z. B. einen versteckten Spielgegenstand erwarten; auf eine Person warten; beim Schaukeln auf den nächsten Anstoß warten; das Spritzen des Wassers erwarten, nachdem ein Gegenstand hineingeworfen wurde
Entwickeln des Suchverhaltens	Guckguck-Spiel Versteckte Dinge suchen
Handeln zum Erzielen von Wirkungen	Hindernis beseitigen, um einen Gegenstand zu erreichen, z. B. wegschieben, unter einem Tuch hervorholen Turm umstoßen
Handlungskontrolle	
Steuern der Handbewegung mit den Augen	Gegenstände von einer Hand in die andere nehmen Bausteine aufeinander türmen, Behälter öffnen Spielgegenstand gezielt aus einer Vielzahl von Gegenständen aussuchen Besteck, Becher nehmen
Steuern grobmotorischer Bewegungen	z. B. zu einem Ziel krabbeln, sich auf einen Stuhl setzen, sich in einen Reifen setzen, über ein Hindernis klettern
Beobachten von Effekten des eigenen Handelns	z. B. Licht anschalten, Radio einschalten, Musikinstrument erproben
Anwenden bekannter Schemata in neuen Situationen	Gegenstände, z. B. hinlegen, anstoßen, anblasen, ineinander stecken, festhalten, drehen, auseinander nehmen Finger hineinstecken, mit einer Hand umfassen, mit beiden Händen halten → LB: Hauswirtschaft → LB: Werken – Textilarbeit
Erzeugen neuer und bisher unbekannter Wirkungen durch eigene Handlungen	Überraschungseffekte Nichtübereinstimmung erfahren

Erfassen von Objekten	
Wiedererkennen von Objekten	z. B. an besonderen oder typischen Merkmalen, in verschiedenen Positionen oder Situationen
Details von Objekten	z. B. Form, Oberfläche, Farbe, Geruch, Konsistenz → LB: Kunsterziehung → LB: Mathematik → LB: Werken – Textilarbeit
Umgehen mit Objekten	Unterschiedliche Gegenstände in verschiedenen Situationen angemessen handhaben
Erfassen der Umgangsqualitäten von Objekten	z. B. vorsichtig, kräftig

Merkfähigkeit entwickeln und Vorstellungen ausbilden

Die Schülerinnen und Schüler werden dabei unterstützt, Wahrgenommenes im Langzeitgedächtnis zu speichern und Vorstellungen zu entwickeln.

Speichern von Wahrnehmungen	Grundlage zur Entwicklung von Vorstellungen schaffen, z. B. Personen, Gegenstände, Handlungen, Situationen mit hohem Bekanntheitsgrad einprägen
Sich-Erinnern	z. B. Fotos, Filme vom Erlebten ansehen Symbole mit Erlebtem verbinden
Erwarten einer Situation	z. B. Geburtstag, Klassenfahrt
Mitteilen des Erinnerten	z. B. durch Mimik, Gestik, Gebärde, Bild, Wörter

Personen, Gegenstände und Situationen wiedererkennen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten ausreichend Gelegenheit, Personen und Gegenstände mit allen Sinnen zu erleben, um sie in wiederholter Situation wiederzuerkennen.

Wiedererkennen von Personen	Reaktionen zeigen
-----------------------------	-------------------

Erkennen eigener Dinge	z. B. nach eigener Tasse, Teddy, Kleidung, Schulmaterial schauen, greifen
Unterschiedliches Reagieren auf bekannte und unbekannte Personen	Als bekannt – unbekannt erkennen → LB: Ethik → LB: Religion → LB: Soziale Beziehungen
Erkennen von Personen auf größere Entfernung, mit teilweiser Verdeckung	z. B. aus dem Fenster schauen und Kommen/Gehen beobachten Durch Tuch, Schirm, Hut teilweise verdeckte Personen erkennen → LB: Kunsterziehung
Wiedererkennen von Gegenständen, Tieren, Pflanzen auf unterschiedliche Entfernung	Persönliche und allgemeine Gegenstände Pflanzen, Tiere im Zimmer oder Garten
Wiedererkennen von teilweise verdeckten Gegenständen	Persönliche und allgemeine Gegenstände
Wiedererkennen und Einschätzen von Situationen	z. B. baden, Frühstück, Bus fahren, Geburtstagsfeier, Tierbegegnungen, gefährliche Situationen → LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr → LB: Natur und Umwelt → LB: Selbstversorgung – Wohnen

Personen, Gegenstände und Situationen im Abbild erkennen

Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt und unterstützt, Gegenstände in ihrem reduzierten Abbild zu erfassen.

Erkennen von Personen mit dem Gesichtssinn	z. B. im Spiegelbild, auf dem Foto, im Schattenbild
Erkennen verkleinerter Gegenstände als Repräsentanten realer Objekte	z. B. Puppenteller – große Teller, Puppenschuh – Turnschuh Spielzeugfiguren als Familienmitglieder
Erkennen von Objekten auf Fotografien	z. B. Tasse, Ball, Stuhl → LB: Kunsterziehung → LB: Lesen und Schreiben
Erkennen von Objekten auf Zeichnungen	z. B. Obst, Gemüse, Kleidungsstücke

Erkennen dargestellter Situationen als Repräsentanten realer Situationen	Darstellung mit Spielfiguren, z. B. im Puppenhaus, auf dem Bauernhof, in der Autoreparaturwerkstatt
Erkennen von Situationen auf Fotografien	z. B. duschen, spielen, einkaufen
Erkennen von Situationen auf Zeichnungen	Vom einzelnen Bild zur Bildgeschichte
Erzeugen und Behalten von Vorstellungen	Neue Inhalte immer wieder mit eigener Erfahrung in Beziehung setzen, Vorstellung entwickeln → LB: Mathematik
Operieren mit seinen Vorstellungen	Mit Bildern im eigenen Kopf umgehen
Nachahmen aus der Vorstellung	In allen Lernbereichen ständig üben

Begriffe ausbilden

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Begriffe als Ordnungsmuster, durch die Objekte nach bestimmten Merkmalen benannt werden. Sie entdecken, dass damit die Welt überschaubar wird und Einzeldinge in Gruppen zusammengefasst werden.

Begriffe erwerben	Repräsentanten von Personen, Tieren, Pflanzen, Gegenständen durch Lautsprache, Gebärden oder andere Symbolsysteme benennen
Umgehen mit Oberbegriffen	Schrittweise entwickeln, Zusammenhang verstehen, zum Handeln verwenden, sprachlich anwenden

Probleme lösen

Die Schülerinnen und Schüler werden dabei unterstützt, Verhaltensweisen zu entwickeln, mit dessen Hilfe sich Probleme lösen lassen. Dabei wird ihnen größtmögliche Selbstständigkeit eingeräumt, ohne sie mit ihren Problemen allein zu lassen oder sie zu überfordern.

Erkennen von Problemen	z. B. beim Essen, Spiel, in der Gruppe
------------------------	--

Suchen nach Lösungswegen	Problemsituationen lösen wollen Einen Irrtum bemerken Vorhandene Erfahrungen aktivieren Hilfsmittel auswählen und einsetzen Handlungsalternativen finden, Hilfsangebote auswählen
Zeigen von Problemlösungsverhalten	z. B. die Hand reichen, Hilfe ablehnen Ergebnisorientierte Handlungsänderung → LB: Ethik → LB: Religion → LB: Soziale Beziehungen

Wahrnehmungen mit einem Symbolsystem verbinden

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Wahrnehmung mit vereinbarten Symbolsystemen in Verbindung zu bringen. Sie entwickeln die Fähigkeit, sich durch Formen, Farben und Größen sowie durch Symbole und Lautsprache zu zielgerichteten Wahrnehmungen anregen zu lassen und ihre Aufmerksamkeit zu steuern.

Aktivieren der Wahrnehmung durch Lautsprache und unterstützte Kommunikation	→ LB: Kommunikation und Lautsprache → LB: Lesen und Schreiben → LB: Mathematik Verwenden von gleichbleibenden Formulierungen und Symbolen für gleiche Anforderungen und Situationen, z. B. Begrüßungsritual, Wochentagssymbole, Piktogramme für Tätigkeiten
Ausdrücken von Wahrnehmungen durch Lautsprache und andere Symbole	Individuelle und konventionelle Formen der Verständigung suchen und anwenden
Unterscheiden von Formen, Farben, Größen	Auf verschiedene Formen, Farben, Größen unterschiedlich reagieren Verschiedene Gegenstände den Grundformen zuordnen, z. B. Teller zu Kreis Farbbegriffe und -abstufungen unterscheiden, z. B. benennen, zuordnen, sortieren Größen an Menschen und Tieren unterscheiden Größen von Gegenständen vergleichen, zuordnen, z. B. großer/kleiner Ball

Umgehen mit Formen, Farben, Größen

Verbale, gestische oder in einer anderen Modalität vorgegebene Anweisung zu Formen, Farben und Größen richtig ausführen
 Bestimmte Farben bevorzugen, sich von Farbstimmungen beeinflussen lassen
 Größenbegriffe verstehen und anwenden
 Seine eigene Größe erkennen
 → LB: Kunsterziehung
 → LB: Werken – Textilarbeit

Wahrnehmung verbessern

Die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend befähigt, ihre Wahrnehmungen zu differenzieren und zielgerichtet zu steuern.

Erweitern der Wahrnehmungsfähigkeit

Mehr wahrnehmen, z. B. mein Schulweg
 Genauer wahrnehmen, z. B. mein Lieblingsessen, das Wetter
 Schneller wahrnehmen, z. B. einen Vogel entdecken, Hilfe erkennen
 Länger wahrnehmen, z. B. sich in ein Bild/eine Handlung vertiefen, persönliches Tempo mit anderen vergleichen
 → LB: Kunsterziehung
 → LB: Musik – Tanz – Rhythmik
 → LB: Sport

Erkennen von Bedürfnissen

Reize auswählen, Neigungen ausbilden, auf Wahrnehmungen einwirken

Kreativität entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler werden beim Lernen in allen Bereichen ermutigt, eigene Erfahrungen und Vorstellungen einzubringen.

Offensein gegenüber der Umwelt

Mit möglichst vielen Sinnen aufnehmen
 Formen der individuellen Informationsspeicherung finden, z. B. in Bildern, Symbolen, Musik, Sprache
 → LB: Lesen und Schreiben
 → LB: Musik – Tanz – Rhythmik

Verwirklichen eigener Ideen	In alltäglichen Handlungen und verschiedenen Lernbereichen aktiv werden Eigene Ideen und Spiele ausprobieren Fantasiegeschichten erfinden → LB: Kommunikation und Lautsprache → LB: Kunsterziehung
-----------------------------	--

Vorausschauendes Denken entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler werden unterstützt, Gegenwärtiges und Vergangenes miteinander zu verknüpfen, um daraus Schlussfolgerungen und Handlungen für Zukünftiges abzuleiten. Sie erfahren bewusst ihr eigenes Denken.

	<ul style="list-style-type: none"> → LB: Hauswirtschaft → LB: Natur und Umwelt → LB: Technik → LB: Werken – Textilarbeit
Planen für kurze Zeitspannen	Zeiterleben über die Gegenwart hinausführen, z. B. Tagesablauf, Vorbereitung einer Feier
Ausbilden des Planungsverhaltens	Wahlmöglichkeiten/Freiräume für Schüler schaffen Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen, z. B.: Was wollen wir beim nächsten Vorhaben verbessern?
Vorausschauen von Folgen einer Handlung	Vorausschauend denken bei Handlungsbeginn Abwägen, herausfiltern von möglichen Folgen Vom Gegenwärtigen auf Erwartungen im Zukünftigen schließen
Beurteilen und Bewerten	Eigene Handlungen, Handlungen anderer, Erscheinungen in der Natur abwägen, dazu äußern Beurteilungsmaßstäbe vereinbaren und einhalten
Bewusstwerden der eigenen Denkfähigkeit	Möglichkeiten der Problemlösung, des kreativen Handelns erkennen
Das Denken anderer	Denkergebnisse anderer erfahren, nachvollziehen Akzeptanz und Toleranz üben

Lernbereich: Kommunikation und Lautsprache

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Im Lernbereich Kommunikation und Lautsprache wird der zielgerichtete Austausch von privaten und konventionellen Symbolen entwickelt. Die Förderung der Kommunikationsfähigkeit soll den Schülerinnen und Schülern helfen, soziale Beziehungen aufzubauen.

Neben der gesprochenen Sprache können Gebärden- und Bildsymbolsysteme die kommunikativen Möglichkeiten erweitern, um somit die Umwelt zu erschließen, zu gliedern und zu ordnen. Durch das Erlernen von Lautsprache oder einem Zeichensystem wird bei den Schülerinnen und Schülern das Symbolverständnis gefördert und zugleich das Denken entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler erleben, dass sie selbst etwas bewirken können, wenn sie Gebärden, Laute, Wörter oder Bilder verwenden. Dadurch wird die Bereitschaft und Freude am kommunikativen Verhalten gefördert. Schülerinnen und Schüler lernen, sich mit Hilfe verschiedener Kommunikationsmittel unmissverständlich mitzuteilen. Dies steigert die Lebensfreude, stärkt das Selbstbewusstsein und motiviert dazu, sich aktiv mit der Umwelt sowie den Mitmenschen auseinanderzusetzen.

Die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit ist Unterrichtsprinzip und erfolgt deshalb in allen Lernbereichen. Daneben ist es notwendig, eigene Unterrichtseinheiten, Kleingruppen- und Einzelarbeit durchzuführen, um die kommunikativen und lautsprachlichen Fähigkeiten gezielt weiterzuentwickeln. Eine enge Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern ist wichtige Voraussetzung für koordiniertes Vorgehen bei der Förderung von Kommunikation und Lautsprache.

Themen und Lernziele

Kommunikative Handlungen

Die Schülerinnen und Schüler erfahren in vielfältigen Formen körperliche Zuwendung und lernen, darauf mit kommunikativen Handlungen zu reagieren. In Spielen vertiefen sie die kommunikativen Beziehungen.

Körperliche Zuwendung

Bemerken und als angenehm/unangenehm erfahren
Darauf reagieren, z. B. sich jemandem zuwenden, Zuwendung wünschen/ablehnen

Pflege als kommunikative Handlung

z. B. essen, waschen, Zähne putzen, Anziehen/Ausziehen erleben, darauf reagieren

Kommunikative Spiele	
Geben und Nehmen	z. B. verstecken, suchen, Reiterspiele Ratespiele mit allen Sinnen
Wegwerfen und Aufheben	z. B. Ball-, Kugel-, Reifen-, Wurfspiele → LB: Sport

Erfahrungen mit Lautsprache und anderen Symbolsystemen

Die Schülerinnen und Schüler sollen eine Verbindung von Symbol und Handlung herstellen können und sich durch Lautsprache, Gebärden und Bilder zu Handlungen anregen lassen. Sie lernen, auf lautsprachliche Zuwendung sowie auf Gebärden und andere Symbole zu reagieren und erfahren dies alles als Mittel der menschlichen Verständigung.

Erleben von Lautsprache und andere Symbole in Verbindung mit Handlungen	Handlungsbegleitendes Sprechen und Gebärden als angenehm erleben, z. B. bei Pflegemaßnahmen, Spielen
Empfinden kommunikativer Berührungen, Beobachten von Körperbewegungen und Lauschen auf die Sprachmelodie	Lob verstehen, Verständnis spüren, Trost empfinden Anregung, Beruhigung durch Gesang, z. B. summen, brummen, singen → LB: Musik – Tanz – Rhythmik
Reagieren auf lautsprachliche Zuwendung, auf Gebärden und Symbole	Aufmerksam hinschauen, hinhören Den Partner berühren Reaktion zeigen Beantwortung eigener Äußerungen erleben, z. B. mimisch-gestisch, lautlich, sprachlich
Erkennen von Stimmen, Berührungen	Stimmen wiedererkennen, von Geräuschen unterscheiden
Nennfunktion von Lautsprache, Gebärden und anderen Symbolen	In Verbindung mit sich selbst oder anderen Personen, Gegenständen, Pflanzen Tiere erleben Bedeutsamkeit für den Schüler beachten, z. B. Nahrungsmittel, Kleidung, elektrische Geräte, Haustiere In Verbindung mit Tätigkeiten erleben, z. B. essen, trinken, sitzen, fahren Eigenschaften benennen Gefühle erleben, z. B. Freude, Lust, Ärger, Angst

Reagieren auf den eigenen Namen als Wort, Gebärde oder Bild	Aufmerksam werden, Blickkontakt aufnehmen
Verstehen und Befolgen einfacher Aufforderungen	Lob verstehen Verbote verstehen, beachten Einfache Höflichkeitsformen verstehen

Einsetzen von Lauten, Bewegungen und Mimik

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie durch ihre eigenen Laute, Bewegungen und Mimik Reaktionen bei anderen auslösen können. Sie üben, ihre Sprechorgane oder andere Kommunikationsmittel bewusst einzusetzen.

Stimmliche, mimische und gestische Äußerung von Gefühlen	z. B. kichern, lachen, brummen, jammern, weinen, schreien
Anregen von Lall- und Bewegungsmonologen	Taktil, optisch, akustisch, motorisch, emotional Durch Geschmack und Geruch
Führen von Vokalisationsdialogen	Lall-Dialoge, z. B. Baby-Talk
Führen von Bewegungsdialogen	z. B. geben und nehmen, rhythmische Kleinkindspiele, Fingerspiele
Erleben der eigenen Stimme	Lautsprachliche Äußerungen anderer mitlauten, wiederholen Sich lautsprachlich äußern
Erleben der eigenen Bewegungen	Gebärdensprachliche Äußerungen anderer mitgebärden, wiederholen Sich gebärdensprachlich äußern
Lautsprachliche, mimische oder gestische Äußerungen	Gefühlszustände ausdrücken, Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken Bedürfnisse/Wünsche mitteilen Gegenstände bezeichnen Andere zu Tätigkeiten auffordern
Stimulieren der Sprechorgane	Kiefern- und Mundmuskulatur, Lippen, Zunge anregen und bewegen Grundfunktionen entwickeln, z. B. saugen, schlucken, beißen, kauen Atemluft bewusst steuern, z. B. hauchen, blasen, pusten, pfeifen Sprechwerkzeuge steuern, z. B. Lippen, Zunge, Kiefer

Stimulieren der Handmotorik

Grundfunktionen entwickeln, einzelne Finger bewegen
Fingerspiele

Bewusstes Aufnehmen von Lautsprache und anderen Kommunikationsmitteln

Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, verbalen Äußerungen zuzuhören und Körpersprache von Mitschülern und Erwachsenen bewusst wahrzunehmen. Sie lernen, Lautsprache, Gestik, Gebärden und Bilder zu verstehen.

Verbesserte Hörfähigkeit

Sprache, Geräusche, Stimmqualitäten unterscheiden
Lange, kurze Wörter unterscheiden
Laute und Wortklanggestalten bewusst hören, z. B. gleiche Laute, bestimmte Wörter, gleiche Wortteile, ähnlich klingende Wörter
→ LB: Musik – Tanz – Rhythmik

Verbesserte Handmotorik und verbessertes Sehen

Bedeutungstragende Gebärden von Bewegungen allgemeiner Art unterscheiden
Gebärden vergleichen
Bilder des eigenen Kommunikationssystems von anderen Bildern unterscheiden
Verschiedene Symbolsysteme verwenden, z. B. Bliss, LÖB

Laut-, Wort- und Satzgedächtnis

Geräusche, Klänge, Sprachlaute in verschiedenen Situationen wiedererkennen
Gedächtnis für Wörter, Sätze verbessern
→ LB: Lesen und Schreiben

Gedächtnis für Gesten, Gebärden und Gebärdenfolgen

Ritualisierte Gesten, z. B. winken, bitten
Natürliche Gebärden in verschiedenen Situationen wiedererkennen

Gedächtnis für Gegenstände, Bilder und Bildkombinationen

Gegenstände in verschiedenen Situationen wiedererkennen
Gedächtnis für Bilder verbessern

Deuten der Stimm-Modulationen, der Gestik, Mimik und Bewegung

Freude, Trauer, Ärger, Lob, Tadel heraushören bzw. erkennen
Aufforderungsgehalt von Befehl, Frage, Bitte, Verbot erkennen

Erleben gestalteter Sprache durch Lautsprache, Gebärden oder ein anderes Symbolsystem	Verse, Reime, Lieder, Gedichte, Geschichten, Hörspiele hören, gestalten Spiele gebärden Bildergeschichten mitgestalten → LB: Kunsterziehung/Thema: Gestalten mit verschiedenen künstlerischen Mitteln
Verstehen von Körpersprache	Grundstimmungen erkennen, z. B. Heiterkeit, Wut Zustimmung/Ablehnung mit dem Körper ausdrücken, z. B. Körper/Gesicht zuwenden, mit dem Kopf nicken, weggehen, abwehrende Arm- oder Handbewegung ausführen, Blick abwenden Wünsche mit dem Körper äußern, z. B. in eine Richtung blicken, sich in eine Richtung bewegen, sich hinlegen → LB: Soziale Beziehungen

Gegenstände, Bilder und grafische Symbole als Kommunikationsmittel

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Kommunikationssystem, das es ihnen ermöglicht, Kontakte anzubahnen, Gefühle auszudrücken und andere zu etwas zu veranlassen. Dabei lernen sie, mit verschiedenen Ausdrucksmitteln ihre Bedürfnisse zu äußern. Sie werden an die Verwendung von Lautsprache, anderen Symbolsystemen und technischen Hilfsmitteln herangeführt.

Sich-Mitteilen mit Hilfe von Gegenständen	Gegenstände mit verschiedenen Sinnen einprägen und verwenden Gegenstände mit Aufforderungscharakter besetzen, z. B. eigene Tasse – Trinken
Gegenstände als Symbol	Gegenstand mit zu erwartender Handlung verbinden, z. B. Schwimmbeutel – Schwimmen, Turnschuhe – Turnstunde, Handschuhe – Pause im Winter Verkleinerte Gegenstände verwenden, z. B. Puppenschuh – Spaziergang Mittels Gegenständen sich für Tätigkeiten entscheiden
Sich-Mitteilen mit Hilfe von Abbildungen	z. B. durch Hinschauen, Hinzeigen, Ergreifen, Übergeben

Fotografien	<p>Inhalt erkennen, z. B. sich selbst, Bezugspersonen, Gegenstände, Tätigkeiten</p> <p>Sich mit Fotos äußern, z. B. Wünsche verdeutlichen</p> <p>Mit Fotos Handlungsketten legen</p>
Bilder/Zeichnungen	<p>Auf Bildern Gegenstände wiedererkennen</p> <p>Als Symbole verwenden</p> <p>Zur Informationsübermittlung nutzen</p> <p>→ LB: Lesen und Schreiben</p>
Symbol	<p>Erkennen des Symbols anzeigen</p> <p>Symbolkarten verwenden, z. B. für Eigenschaft, Gefühl, Mehrfachaussage</p>
Sich-Mitteilen mit Hilfe elektronischer Geräte	<p>Ja-Nein-Schalter, Schalter an elektronischem Spielzeug bedienen</p> <p>Sprachausgabegeräte verwenden</p> <p>Computer benutzen</p> <p>→ LB: Technik</p>

Gebärden als Kommunikationsmittel

Schülerinnen und Schüler, die gesprochene Sprache nicht in ausreichendem Maße erlernen können, werden an nichtsprachliche Kommunikationsmittel wie Mimik, Gestik und Körpersprache herangeführt. Sie lernen, konventionelle Gebärden zu verstehen und sich mit Hilfe individueller und konventioneller Gebärden mitzuteilen.

Gebärden zum absichtsvollen Hantieren	<p>Bewegungen stimulieren</p> <p>Mit Bewegungsänderung reagieren, Bewegung mitvollziehen</p> <p>Beginn, Ende, Wiederholung einer Aktivität anzeigen</p> <p>Bewegungsfolge vorwegnehmen</p>
<p>Gebärden zum Kombinieren von Verhaltensweisen</p> <p>– bei sichtbaren Objekten</p>	<p>Bestimmte Gesten für Interessen, Situationen verwenden</p> <p>Einfache gestische Anweisungen verstehen</p> <p>Objekt und dessen Funktion mit Geste bezeichnen</p>

– bei nicht sichtbaren Objekten	Verhaltensabfolge imitieren, nachdem das Objekt vor einer gewissen Zeit gesehen wurde Gebärden, die am Gebrauch eines Objekts orientiert sind, verstehen Gebärden zur Bezeichnung von Objekten verwenden In verschiedenen Situationen gebrauchen
Individuelle und konventionelle Gebärden	Konventionelle Gebärden von Bezugspersonen imitieren, neben individuellen Gebärden gebrauchen Individuelle Gebärden gezielt einsetzen Verstärkt konventionelle Gebärden verwenden Sich mit unbekanntem Personen verständigen

Gestalten von Beziehungen mittels Lautsprache, Gebärden und Bildsymbolen

Die Schülerinnen und Schüler üben sich in kommunikativen Tätigkeiten und entwickeln somit ihre emotionalen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten. Durch den Gebrauch von Lautsprache, Gebärden oder Bildsymbolen erleben sie, dass sie Wünsche äußern, Informationen geben und von Mitmenschen verstanden werden können. Sie erfahren Freude bei der Gestaltung von kommunikativen Situationen.

Kommunikationsanlässe	→ alle LB des grundlegenden und fachorientierten Unterrichts
Auseinandersetzen mit der Umwelt	Mit Lautsprache, Gebärden, Bildern über Personen, Gegenstände, Tätigkeiten, Eigenschaften, Aussagen treffen Mit Begriffen die Umwelt strukturieren Besitzverhältnisse, Raum-, Zeitbeziehungen, Objekte, Handlungen beschreiben
Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle	Mit Lautsprache, Gebärden, Bildern Aussagen über sich selbst treffen Zustimmung, Ablehnung anderen zeigen Aussagen von Mitschülern und Erwachsenen verstehen, darauf reagieren Mit Aussagen eigenen Willen durchsetzen Konflikte lösen

Sprachformen	
Wortfamilien	Mit Wörtern, Gebärden/Bildern gleiche Sprachteile finden
Aufbau von Ein- und Mehrwortsätzen	Richtigen Artikel finden, die Mehrzahl bilden Über Vergangenes und Vorhaben mit richtiger Verbform sprechen Objekte vergleichen
Sprachgestaltung	
Wortschatzerweiterung	Mit Wörtern, Gebärden/Bildern verwandte Sachbereiche benennen Wörter unterschiedlich akzentuieren
Sprachspiele	Verse, Laut-, Reim-, Frage-, Antwort-, Rufspiele gestalten Bildergeschichten, Gebärdenspiele gestalten Sprachstörungen mindern, abbauen
Situationsbezug	Erlebnisse, Geschichten mit Wörtern, Gebärden/Bildern darstellen Rollenspiele gestalten Konventionelle und elektronische Ton- und Bildträger verwenden

Lernbereich: Lesen und Schreiben

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Der Unterricht in diesem Lernbereich umfasst das Verstehen und Darstellen von Situationen, Bildern, Bildzeichen, Symbolen und Zeichen. Die Schülerinnen und Schüler suchen Symbole und Zeichen in ihrer Umgebung, deuten diese und wenden sie selbst an. Damit nehmen sie ihre Umwelt immer besser wahr und entwickeln eine eigene Form der Mitteilung.

Das Lesen und Schreiben hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre persönlichen Empfindungen auszudrücken, diese festzuhalten sowie wiederzugeben und auf verschiedenen Niveaustufen zwischenmenschliche Kommunikation, Normalisierung und Integration zu ermöglichen. Schreiben ist dabei nicht nur als herkömmlicher feinmotorischer Handvorgang zu verstehen, sondern umfasst auch das Legen von Materialien, Drucken von Zeichen sowie Wiedergeben von Signalen verschiedenster Art.

Das Erlernen des Schriftlesens und Schreibens erfolgt in verschiedenen lebenspraktischen Bezügen und im Wahlpflichtunterricht. Zum Lesen- und Schreibenlernen werden vielfältige Hilfsmittel und technische Geräte einbezogen. Schülerinnen und Schüler, die bereits Klassen einer Förderschule für Lernbehinderte besucht haben, üben und festigen die schon erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und erhalten die Möglichkeit, diese auf der Grundlage von Lehrplanziele der Förderschule für Lernbehinderte weiter auszubauen.

Themen und Lernziele

LESEN

Lesen von Gegenständen und Situationen

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch zielgerichtete Wahrnehmungsübungen und entsprechende Zuordnungen, Objekte und Signale zu differenzieren und zu benennen. Sie erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten, um von Gegenständen auf Situationen zu schließen. Sie entnehmen Objekten und verschiedenen Situationen bedeutsame Informationen und lernen, Mimik und Gestik zu deuten. Schülerinnen und Schüler ohne verbale Kommunikationsmöglichkeit nutzen vereinbarte Zeichen für Zustimmung und Ablehnung zum Kommunizieren und Lesen. Sie entwickeln persönliche Beziehungen zu Gegenständen und Materialien.

Erkennen und Benennen von Gegenständen

→ LB: Kommunikation und Lautsprache

Gegenstände nach Vorgabe auswählen
Zuordnungsübungen, z. B. Gegenstand zu Gegenstand, Modell zu Gegenstand
Gegenstand zu Modell

Handlungsimpulse und -anweisungen für das eigene Tun	<p>Gegenstände durch Gebärden/Bilder bezeichnen Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten, Unterschiede erfassen und benennen</p>
Erkennen von wiederkehrenden Situationen und Abläufen	<p>Gestische, mimische und lautsprachliche Äußerungen sowie Bilder als Handlungsaufforderung verstehen, Rituale entwickeln Nonverbale Zeichen vereinbaren Persönliches Leseheft mit eigenen Bildern, Fotos anlegen</p> <p>Situationen, Abläufe wiederholen und in Beziehung setzen Abläufe möglichst gleichbleibend organisieren, z. B. Ankunft am Morgen, Vorbereiten auf den Schwimmunterricht</p>
Schlussfolgern von Gegenständen auf Situationen	<p>Vom Originalgegenstand auf die entsprechende Situation schließen, z. B. Teekanne – dazu gehören Tasse, Untertasse, Teelöffel, Zuckerdose Vom Modell auf die entsprechenden Situationen schließen, z. B. Puppengeschirr – Tisch decken Wichtige Bestandteile, Veränderungen, Ähnlichkeiten und Unterschiede, Beginn, Ende und Abfolge erlesen</p>
Entnehmen von wichtigen Informationen	<p>Signale, die von einem Gegenstand ausgehen, deuten, z. B. Gegenstände auf Merkmale und Eigenschaften prüfen, persönliche Gegenstände wiedererkennen</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB: Hauswirtschaft → LB: Musik – Tanz – Rhythmik → LB: Selbstversorgung – Wohnen → LB: Werken – Textilarbeit

Lesen von Bildern

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Personen, Gegenstände und Situationen auf Bildern wieder und sind in der Lage, daraus auf entsprechende Sinnzusammenhänge zu schließen. Sie können Handlungsabläufe auf Fotografien und Bildern erkennen, benennen und zeitlich ordnen.

Personen und Gegenstände	<p>Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Lesen von Gegenständen und Situationen auf bildlich dargestellte Ebene übertragen</p> <p>Von großen, farbigen, naturalistischen Abbildungen zu stilisierten Bildern übergehen, z. B. Bildkarten, Puzzle, Bilderlotto</p> <p>Auf persönlichen Fotos die Personen, Gegenstände erkennen und benennen → LB: Kommunikation und Lautsprache</p>
Sinnzusammenhang	<p>Einzelelemente auf Bildern suchen</p> <p>Von mehreren Einzelelementen auf das Ganze schließen</p> <p>Situationen erfassen, nachspielen, malen, z. B. Vogel, Futterhaus, Katze – Katze will Vogel am Futterhaus jagen</p>
Erlesen von Handlungsabläufen aus Bildfolgen	<p>Mit zwei Bildern beginnen</p> <p>Bilder vertauschen, unvollständige Folgen ergänzen</p> <p>z. B. Speisen nach Bildrezept zubereiten; Steckbilder, Modelle nach Abbildung bauen, Wochenplan abarbeiten, Lernprogramme am PC</p>

Lesen von Symbolen und Zeichen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und deuten abstrakte Zeichen und Symbole, prägen sich diese ein und wenden sie in lebenspraktischen Situationen an. Die Schülerinnen und Schüler erkennen ihren eigenen Namen wieder und erlesen Ganzwörter aus unmittelbaren Bezügen.

Akustische Signale	<p>Schallzeichen erkennen und deuten, z. B. Sirene, Telefongeräusch, Wecker</p> <p>Handlungsbezüge zu Geräuschen herstellen, z. B. Erkennungsmelodien</p>
--------------------	---

Gerüche	Situative und personale Bezüge herstellen → LB: Wahrnehmung und Denken
Gegenständliche Zeichen	Zeichen nach Kriterien der Lebensnotwendigkeit, Bedeutsamkeit, Gefahrenabwehr, Erhöhung der Selbstständigkeit auswählen, erkennen und deuten
Piktogramme, Logos	z. B. Piktogramme für Notausgang, Sanitätskasten, Rollstuhlfahrer erkennen Pfllegesymbole, Gebrauchszeichen an Geräten und Automaten deuten Symbolsysteme erkennen und deuten, z. B. Stundenplan → LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr
Schrift- und Ziffernzeichen	z. B. Toilette – WC/00/D/H/Ju/Mä, Haltestelle – H, Telefonzelle – T deuten z. B. Notrufnummern, persönlich wichtige Rufnummern, Etagenziffer kennen → LB: Selbstversorgung – Wohnen
Ganzheitliches Erfassen von Wörtern	
Gebräuchliche Signalwörter und Bezeichnungen in konkreten Situationen	Eigenen Vor- und Familiennamen erkennen Namenszug in verschiedenen Größen, Schriftarten wiedererkennen Namen von Mitschülern lesen, z. B. Tischkarten Wörter aus dem Umfeld lesen, z. B. Raumbezeichnungen im Schulhaus, Warenbezeichnungen auf Handlungspackungen, Wörter auf genormten Schildern vor Ort/auf Abbildungen Wortbilder in Druckbuchstaben, Groß-, Gemischtantiqua erlesen
Erlernte Signalwörter in veränderten Situationen	Signalwörter in unterschiedlichen Spielen verwenden, z. B. Originalschilder, Abbildungen von Originalschildern, Schriftkarten, Memorys

Wortgestaltlesen

Wortbilder unterscheiden, Wiedererkennbuchstaben verwenden
 Abbildungen und Wortkarten zuordnen
 Den Inhalt des Ganzwortes entnehmen
 Prägnante Teile der Schriftgestalt wahrnehmen, z. B.

Oma  Opa 

Schriftzüge an Gebäuden, eigene Anschrift lesen
 Spiele herstellen, z. B. Lotto, Domino, Memory

Lesen von Schrift

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Anfangs- und Endlaute und diskriminieren Laute in gesprochener Sprache. Sie lernen, bekannten Lauten die entsprechenden Buchstaben/Lautzeichen zuzuordnen und verbinden diese zu Silben und Wörtern. Die Schülerinnen und Schüler erlesen unbekannte Wörter sowie kleine Texte und lernen die Buchstabenfolge des ABC kennen. Sie nutzen ihre Lesefertigkeit im Alltag.

Laut-Lautzeichen-Beziehung

Laute und Buchstaben mit mehreren Sinnen aufnehmen

Anlaute

Anlaute mit Handzeichen, Gebärden, Bildkarten unterstützen
 Bewegung der Sprechwerkzeuge beobachten
 Buchstabenformen grobmotorisch erfahren, z. B. kneten, groß zeichnen und ausschneiden, mit Seilen legen, mit Klebeband auf dem Fußboden aufkleben und nachgehen – dabei den Laut mitsprechen
 Bei bekannten Ganzwörtern den Anlaut heraushören, Wörter mit gleichem Anlaut finden, Lautzeichen dazu kennen lernen
 Formen vergleichen, Übersicht zu Laut-Lautzeichen-Beziehung erarbeiten

<p>Stellung des Lautes/des Lautzeichens im Wort</p>	<p>Laut im Wort erkennen, Lautzeichen zuordnen und umgekehrt Vorgegebene Laute nach Anfangs-, Mittel-, Endstellung heraushören Mit Signal-, Lochbildern anzeigen Lautgetreue und einfach strukturierte Wörter verwenden, z. B. Vokal-Konsonant-Vokal (V KV-Oma), KV KV (Nase), KV KVK (malen) Auslaute erkennen, An- und Auslaute verändern, neue Wörter bilden</p>
<p>Verbinden von Lauten und Lautzeichen zu Wörtern</p>	<p>Silbensequenzen bilden und rhythmisch lesen (ma-me-mi-mo-mu, la-le-li-lo-lu) Wörter silbenweise auf- und abbauen, Silben austauschen und neue Wörter bilden An der Laut-Lautzeichen-Struktur einfacher Wörter arbeiten</p>
<p>Erlesen unbekannter Wörter mit Hilfe bereits bekannter Lautzeichen</p>	<p>Schriften lesen und Inhalt erfassen, z. B. in der Schule, an Gebäuden, auf Straßenschildern, auf Verpackungen, in Katalogen Wortsammlung anlegen</p>
<p>Erlesen von Selbstgeschriebenem</p>	<p>z. B. handgeschriebene Mitteilungen, selbstgeschriebene Karten, Briefe, Selbstgedrucktes Mitteilungen von Schülern</p>
<p>Erlesen einfacher Texte mit Hilfe bereits bekannter Lautzeichen</p>	<p>z. B. Rezepte, Comics, Rätsel, Gebrauchsanweisungen und Verpackungshinweise, Sachbilderbücher Realen Umweltbezug sichern Unterschiedliche Schriftgrößen und -arten, Wörterübersichten, Lexika, Programme am PC verwenden Eigenes Lesebuch herstellen Bei Wechsel von der Förderschule für Lernbehinderte an bereits erworbene Kenntnisse anknüpfen</p>
<p>Lesen als Freizeitbeschäftigung</p>	<p>Büchern, Zeitschriften Informationen entnehmen, erworbene Lesetechnik anwenden Beziehungen zu Büchern entwickeln → allen anderen LB</p>

SCHREIBEN

Schreiben von Spuren

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Spuren wahr und deuten sie. Sie zeichnen mit dem eigenen Körper Spuren und erfreuen sich daran. Sie schreiben Spuren mit verschiedenen Materialien.

Wahrnehmen von Spuren	<p>→ LB: Kunsterziehung z. B. Malspuren der Hände, Fußspuren, Rollstuhlspuren Spuren im Sand, im Schnee</p>
Verfolgen von Spuren	<p>Sich mit dem Fingern in Rillen bewegen, Spuren ertasten und nachfahren Lichtspuren verfolgen Bewegte Gegenstände verfolgen, z. B. Kugel, Ball</p>
Schreiben von Spuren	<p>Ganz- und teilkörperliche Spuren im Sand, Schnee, Gips, auf Papier</p>
– mit dem Körper	<p>Farbabdrücke von Händen, Füßen, Mund Ich-Identität ausprägen Mit Füßen, Zehen, Händen und Fingern Spuren zeichnen Eigene Spuren wiedererkennen Spuren zur Verschönerung</p>
– mit Hilfsmitteln	<p>Großflächige Bilder, geschlossene Figuren, Linien malen, legen, drucken Mit großem Pinsel, mit Schwamm, mit Druckmaterialien beidhändig, stehend, liegend arbeiten Grafikprogramme am PC nutzen Magische Tafeln verwenden</p>

Raubegrenzung beim Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erfahren ganzkörperlich Raumbegrenzungen und erkennen Raum-Lage- sowie räumliche Beziehungen von Gegenständen. Sie können innerhalb begrenzter Räume Spuren erzeugen und Grundformen schreiben.

Orientieren im Raum	<p>→ LB: Mathematik Begrenzungen im Raum erleben Sich frei bewegen ohne anzustoßen → LB: Musik – Tanz – Rhythmik → LB: Sport Raumvorstellungen entwickeln, z. B. eigenes Fach, Platz, Kleiderhaken wiederfinden Beziehungen im Raum erkennen, z. B. rechts – links, daneben – davor – dahinter</p>
Begrenzungen beim Spurenschreiben	<p>Vorgegebenen Spuren nachfahren Selbst Spuren entwickeln Auslege- und Ausmalübungen</p>
Schreiben von Grundformen in Begrenzungen	<p>Beidseitige Kritzelbewegungen innerhalb von Begrenzungen ausführen Striche nachvollziehen Zielstriche – beidseitig begrenzt – malen Zielstriche in veränderten Richtungen ausführen Verschiedene Strichformen und Richtungswechsel verbinden Weitere grafomotorische Übungen, Schreibtänze durchführen, z. B. Bögen, Kreise, Girlanden, Arkaden, Achten, Bergspitzen</p>
Kombination von Grundformen	<p>Vorgegebene und freie Muster zeichnen Feinmotorik</p>

Schreiben von Bildbriefen

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Fotografien, Bilder, Zeichen und Symbole, um Situationen darzustellen und Informationen festzuhalten.

Mitteilen durch Zeichen und Symbole	<p>Über Gegenstände, Personen informieren, z. B. mit Bildkarten, Standardsymbolen</p>
-------------------------------------	---

Mitteilen durch eine Serie von Zeichen	<p>Über Situationen, Abläufe etwas mitteilen Wünsche, Gefühle ausdrücken Kommunikationsmittel für nichtlautsprachliche Verständigung nutzen</p> <p>Zeichen aneinander reihen Bilder ausreißen/ausschneiden – aufkleben, stempeln Bildfolge sinnvoll variieren</p>
--	---

Schreiben in Druckschrift

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Formen von Buchstaben. Sie legen, schreiben oder drucken Einzelbuchstaben, Ganzwörter und Sinneinheiten. Sie verwenden vielfältige Schreibhilfen und erlernen Möglichkeiten der Rechtschreibkontrolle.

Erfassen der Buchstabenformen	<p>Von Grob- zu Feinmotorik übergehen, z. B. nachgehen, nachfahren, ertasten vgl. Thema: Lesen von Schrift</p>
Einzelbuchstaben und Ziffern	<p>Stempeln, auslegen, nachlegen, formen Nachfahren, ergänzen, abschreiben Auswendig in freier Größenwahl, in Begrenzung aufschreiben Großbuchstaben, Groß- und Kleinbuchstaben einsetzen Schreibmaschine, Computer verwenden</p>
Sinneinheiten	<p>In Wörtern Buchstaben ergänzen, Silbenkarten zu Wörtern legen Wörter bilden und abschreiben → alle anderen LB</p>
Schreibrichtung, Größenrelation, Wortzwischenraum	<p>Mit Folienvorlage, Reihenstempel arbeiten</p>
Gestalten von Texten	<p>Eigene Mitteilung, Karten, Briefe leserlich und deutlich schreiben Texte gestalten</p>
Ausfüllen von Vordrucken	<p>Einfache Vordrucke mit Ziffern und Wörtern ergänzen Mustersammlung anlegen Computer, Schreibmaschine, Stempel benutzen</p>

Kontrollmöglichkeiten

Rechtschreibprogramme anwenden,
Nachlagewerke nutzen**Schreiben in Schreibschrift**

Schülerinnen und Schüler, die von der Druckschrift zur Schreibschrift geführt werden können, lernen nach entsprechenden Schreiblehrgängen Wörter und einfache Texte zu schreiben.

Grundübungen der Schreibschrift	Schwünge für Elemente in verschiedenen Größen, Buchstabenformen, Buchstabenverbindungen üben Rhythmische Verse, Sätze, Melodien einsetzen
Abschreiben von kurzen Texten	Verse, Gedichte, Mitteilungen und vielfältige Schreibanlässe bedenken Lesbarkeit, individuelle Gestaltung der Schrift beachten Technische Hilfen benutzen
Freies Schreiben	vgl. Thema: Schreiben in Druckschrift

Lernbereich: Mathematik

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Anliegen des Lernbereiches Mathematik ist das Vermitteln von lebenspraktischen Grunderfahrungen mit Raum, Zeit und Mengen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler in Alltagssituationen sowie durch strukturierte Aufgaben mathematische Probleme zu erfassen und handelnd zu lösen. Zunehmend verwenden sie auch Symbole zur Darstellung mathematischer Sachverhalte.

Schülerinnen und Schüler, die überdurchschnittlich gut mit Zahlen umgehen, können nach Teilen des Lehrplanes Förderschulen für Lernbehinderte im Lernbereich Mathematik unterrichtet werden.

Neben der Entwicklung mathematischer Fertigkeiten im projektorientierten Unterricht können den Schülerinnen und Schülern auch Lernangebote in Form von Kursunterricht unterbreitet werden. Die Lernbereiche „Hauswirtschaft“, „Sport“ und „Werken – Textilarbeit“ bieten besonders viele Möglichkeiten, mathematische Fähigkeiten zu vertiefen.

Themen und Lernziele

Elementare geometrische Betrachtungen

Im Umgang mit alltäglichen Dingen machen die Schülerinnen und Schüler elementare Erfahrungen des Raumes und der Raum-Lage-Beziehungen. Im Tätigsein gewinnen sie geometrische Grunderfahrungen. Sie lernen, geometrische Formen der Fläche und des Raumes zu unterscheiden, zu bezeichnen und diese an Gegenständen und in Abbildungen wiederzuerkennen.

Erfahrungen mit dem eigenen Körper

→ LB: Selbstversorgung – Wohnen
 → LB: Soziale Beziehungen
 → LB: Wahrnehmung und Denken
 Ganzer Körper, einzelne Körperteile
 Erfahrungen mit dem eigenen Körper
 als Bezugspunkt für die Lernziele
 nutzen, z. B. Bewegung, Berührung,
 optische und akustische Wahrnehmung

Orientierung im Raum

→ LB: Kunsterziehung
 → LB: Lesen und Schreiben
 → LB: Wahrnehmung und Denken

Orientierung im Raum	Raumbegrenzungen erleben Vom eigenen Körper ausgehend Raumlagebegriffe entwickeln, z. B. hinter, vor, neben, über, unter, in der Mitte durch Spiele vertiefen Räume entsprechend ihrer Größe ordnen, z. B. Pausenhalle, Klassenzimmer, Schwimmbad Räume als gefüllt oder leer erleben
Merkmale von Gegenständen	Merkmale mit möglichst allen Sinnen wahrnehmen Alltägliche Gegenstände nach vorgegebener Eigenschaft ordnen
Form	z. B. runde und eckige Formen ertasten Kreis, Dreieck, Viereck zuordnen gerade – krumm erkennen Gegenstände, Zeichen ordnen Formen in Formenbretter einordnen
Farbe	z. B. Gegenstände nach Farbe ordnen, Farbe erkennen, bezeichnen Mit Farbwürfel spielen
Größe	z. B. große und kleine Türme bauen, lange und kurze Streifen schneiden
Qualität	z. B. Gegenstände nach weich – hart, schwer – leicht ordnen

Menge von Gegenständen

Die Schülerinnen und Schüler lernen wesentliche Merkmale von Gegenständen kennen und verwenden Sprache oder Symbole zur Beschreibung. Sie bilden handelnd Mengen und Reihungen und vergleichen die Mengen der Gegenstände. In konkreten Situationen machen sie erste Erfahrungen, durch Hinzufügen oder Wegnehmen von Elementen Mengen zu verändern.

Bilden von Mengen mit Gegenständen	Elemente mit gleichen Merkmalen zusammenfassen Oberbegriffe bilden → LB: Kommunikation und Lautsprache
------------------------------------	--

	<p>Gegenstände in Bezug auf ein Merkmal vergleichen, dabei auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede achten</p> <p>Alltagsbezogenes und strukturiertes Material verwenden</p> <p>Gegenstände in Bezug auf mehrere Merkmale vergleichen</p>
Bilden von Reihen	<p>z. B. Gegenstände der Größe nach ordnen, dabei auch Steigerungsform verwenden</p> <p>Reihen erkennen</p> <p>Unpassende Gegenstände isolieren</p> <p>Reihen fortsetzen</p> <p>Von Alltagsgegenständen zu geometrischen Formen übergehen</p>
Vergleichen von Mengen	<p>Eins zu eins Zuordnungen bilden</p> <p>Gleichheit von Gegenstandsmengen feststellen</p> <p>Viel und wenig unterscheiden</p> <p>Mit den Begriffen mehr, weniger, gleichviel umgehen</p> <p>Zeichen $<$, $>$, $=$ kennen lernen</p>
Gleichheit von Mengen	<p>Mächtigkeit unabhängig von Anordnung der Elemente feststellen</p> <p>Mächtigkeit von Schüttmengen, z. B. Sand oder Reis in verschiedene Gefäße füllen</p>
Gegenstandsvertreter	<p>Konkrete Vertreter, später grafische Vertreter verwenden, z. B. Abbildung eines Apfels für Originalapfel, Striche anstelle von Personen</p>
Zerlegen und Zusammensetzen von Mengen	<p>Teilmengen nach Vorgaben bilden, z. B. Eier in Eierverpackungen</p> <p>Teilmengen vereinigen, dabei mit Gegenständen, später Abbildern und Gegenstandsvertretern arbeiten</p>
Situationen des Hinzufügens und Wegnehmens	<p>Mit alltäglichen Dingen handeln</p> <p>Handlung durch Symbole verdeutlichen</p> <p>Einfügen von Elementen besonders hervorheben, Zeichen einführen</p> <p>Platzhalter verwenden</p> <p>Zeichen $+$ und $-$ als Handlungsaufforderung verstehen</p>

Umgang mit Zahlen

Durch praktisches Handeln erleben und erfassen die Schülerinnen und Schüler den Zahlbegriff in seinen verschiedenen Aspekten. Dabei lernen sie die Zahlen im Alltag wiederzuerkennen und zu verwenden, auch wenn nicht alle eine Mengenvorstellung damit verbinden können. Die Schülerinnen und Schüler lernen Situationen des Hinzufügens und Wegnehmens kennen, durch Handeln lösen und durch vereinbarte Zeichen darstellen.

<p>Zahlworte und Ziffern im Alltag</p>	<p>Zahlworte mit Alltagserscheinungen verbinden, z. B. Nummer der Buslinie wiedererkennen, Datum im Kalender finden Klangbilder der Zahlen unterscheiden Abzählreime hören und nachsprechen</p>
<p>Die Zahlen 1 bis 3</p> <p>Darstellen durch Mengen</p>	<p>Mengen entsprechender Mächtigkeit handelnd, abzählen Objekte mit den Augen verfolgen Mächtigkeiten simultan erfassen, z. B. Würfelaugen Reihenordnungen nutzen, z. B. Zweieranordnung bei fünf Objekten □ □ □ □ □ Gegenstände des Alltags, Körperteile einbeziehen</p>
<p>Zuordnen der Ziffer</p>	<p>Ziffern unterscheiden, legen, nachfahren Den Mengen Ziffern zuordnen Verschiedene Darstellungsweisen, z. B. Schreiten, Töne erzeugen → LB: Musik – Tanz – Rhythmik</p>
<p>Vergleichen</p>	<p>Zahlenreihe, Vorgänger, Nachfolger Mit den Begriffen mehr/weniger arbeiten Später „kleiner als“, „größer als“, „gleich“ verwenden</p>
<p>Die Null</p>	<p>Leere Menge an Beispielen aus der Alltagserfahrung einführen, z. B.: Alle Kekse sind aufgeessen. Ziffer 0 der leeren Menge zuordnen Begriffe „keine“, „nichts“, „leer“ verwenden</p>

Rechnen im Zahlenraum bis 3	Hinzufügen und Wegnehmen mit konkreten Objekten ausführen Objekte durch Repräsentanten darstellen Gleichung mit einfachen Mengendarstellungen aufschreiben
Die Zahlen 4 bis 10	In Teilschritten wie oben arbeiten Alltagssituationen nutzen Rechenhilfsmittel benutzen
Natürliche Zahlen größer als 10	Mengen entsprechender Mächtigkeit bilden Zählreihen, Zählen in Zweier- und Zehnerschritten Ziffern zuordnen Additions- und Subtraktionsaufgaben entsprechend Lehrplan Förderschule für Lernbehinderte einführen Rechenhilfsmittel einsetzen Taschenrechner verwenden

Umgang mit Größen

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Umgang mit Größen in konkreten Alltagssituationen kennen und anwenden. Dabei üben sie sich im Schätzen, Vergleichen und Messen. Sie erlernen den Umgang mit entsprechenden Messgeräten.

Zeitabläufe	
Vergleichen von Zeitspannen	Kurze Zeitabläufe bei Tätigkeiten im Alltag wahrnehmen, differenzieren Vergleichende Aussagen verwenden, z. B. „dauert länger als“, „dauert so lange wie“ Durch gleichmäßige Bewegungen Zeitspannen vergleichen und messen, z. B. Klopfen, Schaukeln Zeitbegriffe verwenden, z. B. jetzt – später, vorher – nachher, schnell – langsam
Woche	Längere Zeitabläufe wahrnehmen, differenzieren Beziehung Woche – Tag herstellen

	<p>Wochentage benennen und mit charakteristischen Gebärden, Bildern, Ausagen verknüpfen</p> <p>→ LB: Ethik</p> <p>→ LB: Kommunikation und Lautsprache</p> <p>→ LB: Religion</p> <p>Bilder, Symbole, Wortbilder verwenden</p> <p>Zeitliche Reihen bilden, z. B. gestern – heute – morgen</p>
Monat	<p>Beziehung Monat – Woche – Tag</p> <p>Beziehung Monat – Jahr mit besonderen Anlässen in Verbindung bringen</p> <p>Monatsnamen kennen lernen</p> <p>Bilder, Symbole, Wortbilder verwenden</p> <p>Folge der Monate in Bezug zum aktuellen Monat bringen</p>
Jahr	<p>Eigenes Alter in Jahren angeben</p> <p>Aktuelles Jahr</p> <p>Eigene Lebensgeschichte in einer Zeitleiste darstellen, auch mit anderen vergleichen</p> <p>→ LB: Ethik</p> <p>Lange Zeitabschnitte erfassen</p> <p>→ LB: Natur und Umwelt</p> <p>Zeitliche Reihe erfassen: früher – jetzt – in Zukunft</p>
Kalender	<p>Beginn und Ende eines Jahres angeben, dabei z. B. Kalenderjahr, Schuljahr unterscheiden</p> <p>Tag, Wochentag, Monat, Jahr im Kalender erkennen</p> <p>Kalender für persönliche Eintragungen nutzen, z. B. Geburtstage, Ferien</p>
Uhrzeit	
Die Uhr	<p>Besuch beim Uhrmacher</p> <p>Verschiedene Arten von Uhren, z. B. Armband-, Turm-, Stoppuhr, Wecker</p> <p>Wesentliche Bestandteile der Uhr</p>
Tag und Nacht	<p>Unterscheiden, entsprechende Tätigkeiten zuordnen</p> <p>Symbole, Fotos verwenden</p>

Tageszeiten	Mit wiederkehrenden, charakteristischen Tätigkeiten verbinden, z. B. am Morgen aufstehen, am Abend schlafen gehen Tag in Abschnitte gliedern, Wortbilder und Symbole verwenden
Volle Stunden	Handlungen mit Zeitpunkt/Zeitangabe verbinden, Tag in Stunden gliedern, sich daran orientieren
Minuten – Sekunden	Minute und Sekunde als sehr kurze Zeitabschnitte erfahren, z. B. Sanduhr beim Zähneputzen Minutenangaben ablesen (Digital-, Analoguhren), an Modelluhren/eigener Armbanduhr üben Halb, viertel, dreiviertel der Uhrzeit erkennen
Anwenden im Alltag	Zeitliche Verabredungen, Fahrpläne, Programmzeitschriften Mit Begriffen arbeiten, z. B. pünktlich, zu früh, zu spät
Geld	→ LB: Selbstversorgung – Wohnen
Bedeutung des Geldes	Reale Einkaufssituationen nutzen Wofür man viel/wenig Geld benötigt Verkaufsspiele, Schulbasar
Münzen und Banknoten	Münzen unterscheiden, Merkmale der Banknoten erkennen Mit Original-Geld arbeiten Wert der Münzen/Banknoten erfassen, benennen Münzen/Scheine nach Wert ordnen Beziehung Münze – Banknote erkennen Geldwert von Dingen abschätzen
Arbeit mit einer Geldeinheit	Geldbeträge legen, gleiche Geldbeträge auf unterschiedliche Art legen Geldbeträge vergleichen, notieren, nach Wert ordnen Geldbeträge wechseln, zusammenrechnen, auf Beträge herausgeben Verschiedene Real- und Spielsituationen nutzen

Geldangaben mit zwei Einheiten	<p>Beträge mit zwei Einheiten, mit Kommaschreibweise erkennen Sprechweise üben Beträge legen, vergleichen, ordnen, runden, schätzen Wechselgeld, Summe von Beträgen überschlagen Mit Geldbeträgen rechnen, Taschenrechner verwenden, z. B. Einkaufssumme, Taschengeld überprüfen</p>
Längen	→ LB: Werken – Textilarbeit
Vergleichen und Ordnen von Gegenständen	<p>Gegenstände an-, aufeinanderlegen Gleich lang, kürzer, länger erkennen Zuerst Dinge mit dominantem Längenmerkmal verwenden Bezugskante beachten Repräsentanten zum Längenvergleich einsetzen, z. B. Pappstreifen, Holzlatte</p>
Längenmessung mit selbstgewählten Einheiten	<p>Körpermaße verwenden, z. B. Fußlänge, Schrittlänge Messinstrumente, z. B. Schnur mit Knoten, Latte mit Farbmarkierung Bei Spielen Abstände mit vereinbartem Maß messen, z. B. Boccia Bei verschiedenen Bastelarbeiten anwenden Längen abschätzen</p>
Verwenden von Messgeräten	<p>Repräsentanten für 1 Meter kennen Längenmessungen in Meter, z. B. Weg vom Klassenzimmer zur Lehrküche Repräsentanten für 1 cm kennen Längenmessungen durchführen Meter und Zentimeter unterscheiden Vergleiche in der Lebensumwelt suchen Geste/Handzeichen vereinbaren und verwenden</p> <p>Mit Lineal, Maßband messen Einheit Kilometer kennen lernen, z. B. ablaufen, Schulwege vergleichen</p>
Rauminhalte	→ LB: Hauswirtschaft
Hohlmaß Liter	Begriffe/Symbole für voll, leer, halbvoll verwenden

	<p>Flüssigkeiten in Gefäßen unmittelbar vergleichen, z. B. durch Umfüllen Hilfsmittel zum Abmessen verwenden, z. B. Löffel, Tasse Messbecher, Litermaß verwenden Messen und Schätzen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten üben Halber Liter, viertel Liter, dreiviertel Liter Auf Messbecher kennzeichnen, z. B. beim Kochen verwenden</p>
<p>Vergleichen von Rauminhalten</p>	<p>Verschiedene Räume füllen, z. B. Bausteine in Kästen einordnen Größe von Räumen erleben → LB: Kunsterziehung → LB: Lesen und Schreiben → LB: Sport</p>
<p>Massen</p>	<p>→ LB: Hauswirtschaft</p>
<p>Vergleichen von Gegenständen nach ihrer Masse</p>	<p>Begriffe/Symbole für schwer – leicht vereinbaren und verwenden Selbstgewählte Einheiten einbeziehen Wippen erleben, Balkenwaage/Wippe bauen, Funktionsweise erkennen Repräsentanten für 1 kg, 1 g kennen</p>
<p>Umgang mit der Waage</p>	<p>Verschiedene Waagen entsprechend dem Verwendungszweck benutzen, z. B. Personen-, Küchen-, Briefwaage, Waage in Kaufhalle Größenvorstellung erarbeiten Schätzen und messen</p>

Lernbereich: Soziale Beziehungen

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Soziale Beziehungen zu erleben, in sie hineinzuwachsen, sie selbst aktiv mitzugestalten ist von Bedeutung für alle Menschen. Der Lernbereich zielt deshalb auf die Bewältigung der sozialen und personalen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Der Lebensraum Schule bietet umfangreiche Chancen, soziales Lernen zu realisieren – sowohl als geplante Lernvorhaben als auch Lernen aus der Situation.

Das Miteinander von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern ist geprägt von gegenseitigem Verständnis, Toleranz und achtungsvollem Umgang. Das Verhalten, Handeln und Fühlen von Pädagoginnen und Pädagogen hat Vorbildwirkung für die Schülerinnen und Schüler.

Wichtige pädagogische Ansätze in diesem Lernbereich sind:

- jedes Kind, jeden Jugendlichen in seiner Persönlichkeit stärken,
- sie zu angemessenem Verhalten in den wechselnden Situationen des gesellschaftlichen Lebens anregen,
- ihnen die Einsicht vermitteln, dass Regeln und Vorschriften im Zusammenleben der Menschen notwendig sind,
- sie Akzeptanz erfahren lassen,
- sie die Gemeinschaft als etwas Wertvolles erleben lassen,
- sie zur Aufnahme sozialer Beziehungen ermuntern.

Das Erweitern kommunikativer und interaktiver Möglichkeiten erleichtert den Schülerinnen und Schülern die Eingliederung in die für sie bedeutsamen sozialen Teilsysteme Familie, Schule und Öffentlichkeit.

Im Lebensraum Schule erleben die Schülerinnen und Schüler das Angenommensein und werden in einer lebensbejahenden Einstellung bestärkt.

Themen und Lernziele

Entwicklung eines Körperkonzeptes

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über die Lage und Bezeichnung der einzelnen Körperteile und entwickeln eine Vorstellung über die Räumlichkeit des Körpers. Sie werden befähigt, Körperempfindungen zu benennen und zu lokalisieren.

Realität des eigenen Körpers und seine Abgrenzung von anderen Körpern

Ritualisierte Berührungswahrnehmungen, z. B. streicheln, klopfen, drücken
Mit verschiedenen Materialien den Körper und einzelne Körperteile wahrnehmen

Einzelne Körperteile	<p>Mit verschiedenen Geräten Bewegungswahrnehmungen sammeln, z. B. rollen, schaukeln, drehen, heben, ziehen</p> <p>Über Erfahrungen mit einzelnen Körperteilen zu dem kognitiven Aspekt gelangen, z. B. anschauen, betasten Kinderreime, Fingerspiele einsetzen Funktion der einzelnen Körperteile, Einschränkung durch Behinderung, Kompensation Körperteile nach verbaler Aufforderung zeigen – bei sich selbst, bei anderen Spiegel, Fotografie, Körperteile-Puzzle einsetzen</p>
Körpergestalt und -ausdehnung	<p>Erfahrungen zum Lageschema des Körpers sammeln, z. B. durch sich horizontal/vertikal verengende Zwischenräume gehen, kriechen, robben Ohne sich fortzubewegen möglichst viele Gegenstände von oben, der Seite heranziehen Verschiedene Kleidungsstücke ausprobieren, z. B. zu groß, zu klein, zu weit, zu eng</p>
Körperempfindungen	<p>z. B. Hitze, Kälte, Schmerz, Hunger, Durst Reize am eigenen Körper wahrnehmen und lokalisieren Auskünfte über körperliches Befinden in Verbindung mit Körperteilen, z. B.: Ich friere an den Füßen. Mein Bauch ist voll.</p>

Sich als eigenständige Person erfahren

Die Schülerinnen und Schüler erwerben ein Selbstkonzept, das ihnen ein Ich-Bewusstsein vermittelt. Sie erfahren durch Selbstbetätigung die Steigerung des Selbstwertgefühls. Die Übernahme von Verantwortung für die eigene Person wird angebahnt.

Das Bewusstsein von sich selbst	<p>Den eigenen Namen kennen und in Zusammenhang mit „Ich“ benutzen Zu sprachlichen oder gestischen Äußerungen der Zustimmung/Ablehnung ermuntern</p>
---------------------------------	--

Selbstbetätigung	<p>Bedürfnisse, Befindlichkeiten anderen zeigen z. B. Spiegel, Rollenspiel einsetzen → LB: Kommunikation und Lautsprache</p> <p>Handlungsanlässe und Rahmenbedingungen schaffen Zeit für Tätigkeiten ohne fremde Hilfe geben Lösungswege selbst suchen und erproben Erfolg/Misserfolg, Anerkennung, Freude über das Erreichte erleben Arbeitsprodukte achten Kritik ertragen → LB: Arbeit und Beruf</p>
Anbahnen von Selbstverantwortung	<p>Verhaltensregeln für die Verhaltensorientierung erarbeiten Korrektur, Hinweise von Lehrer/Mitschüler annehmen Positive Verhaltensmuster verinnerlichen</p>

Umgang mit Gefühlen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Gefühle zu erkennen, sie zu äußern und mit ihnen umzugehen.

Wahrnehmen von Gefühlen	<p>→ LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität Emotional orientierte Situationen schaffen, spontane Situationen nutzen und sie gefühlsmäßig bewerten</p>
Ursachen von Gefühlen	<p>Unterschiedliche Ursachen für ein Gefühl erfahren</p>
Mitteilen von Gefühlen durch Sprache oder Gebärden	<p>Möglichkeit und Wirkung der Körpersprache erarbeiten Sprachmuster/Symbole anbieten Auf Übereinstimmung von verbaler Sprache und Körpersprache achten Pantomime und szenische Darstellung, Rollenspiel einsetzen Mit Medien arbeiten, z. B. Fotos, Bildgeschichten, Videos → LB: Kommunikation und Lautsprache</p>

Differenziertheit von Gefühlen

Unterschiedliche Gefühle erfahren, akzeptieren, aushalten, mit ihnen umgehen
 Verhaltensmuster gemeinsam erarbeiten, anwenden
 → LB: Ethik
 → LB: Religion

Sich mitteilen

Die Schülerinnen und Schüler werden bestärkt, im Miteinander Lautsprache, Gebärden und andere Symbolsysteme bewusst und häufig als Kommunikationsmittel einzusetzen.

Individuelle Kommunikationsmöglichkeiten

→ LB: Kommunikation und Lautsprachen
 Mit Lautsprache, Gebärden und anderen Symbolsystemen auf angenehme/unangenehme Situationen reagieren
 Reaktion auf kommunikative Handlungen bewusst erleben
 Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Mitschülern, Lehrern, Eltern absprechen
 Wünsche, Bedürfnisse, Grundstimmungen äußern

Aufnehmen, Verstehen, Erwidern lautsprachlicher/nichtlautsprachlicher Äußerungen

Gesprächsrunden mit Hilfe unterschiedlicher Kommunikationsmodalitäten gestalten
 Situationen durch lautsprachliche/nichtlautsprachliche Äußerungen bewältigen, z. B. beim Einkauf, im Verkehrsmittel, an der Haltestelle
 Situationen im Spiel erarbeiten und häufig trainieren, z. B. Pantomime, Schattenspiel, Rollenspiel

Zuhören

Aufmerksamkeit auf Partner richten, ansehen

Angemessenes Verhalten

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Sozialkompetenz, indem sie altersgerechte Verhaltensregeln kennen und beachten lernen. Ihre Entscheidungsfähigkeit und die Sicherheit im Umgang mit anderen werden angebahnt.

Verhalten in bestimmten Situationen	Situationen erkennen, angemessen reagieren, z. B. auf Bitten, Hinweise, Aufforderungen Höflichkeitsformen anwenden Angemessen verhalten, z. B. im Spiel, bei Theater-, Kino-, Restaurantbesuchen, in öffentlichen Einrichtungen Schullandheimaufenthalte zur Verhaltensregulierung nutzen
Handeln nach Normen und Regeln	Beschränkungen erfahren Sich einordnen/unterordnen oder leiten Bedürfnisse anderer erkennen, sich darauf einstellen Regeln zum Umgang mit Gegenständen, Materialien, Objekten kennen, verstehen, akzeptieren Spielregeln kennen und befolgen Selbst Regeln aufstellen und danach handeln
Entwickeln von Selbstverantwortung	Eigene Bedürfnisse und Bedürfnisse anderer abwägen Verarbeiten von falschem Verhalten

Beziehungen gestalten

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass das Zusammenleben mit anderen ein wichtiger, befriedigender und zugleich schwieriger Aspekt ihres Lebens ist. Sie erkennen, dass eigene Aktivität notwendig ist, um Beziehungen mit anderen Menschen zu gestalten.

Identitätsfindung	→ LB: Ethik → LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität → LB: Religion Sich selbst als Mädchen/Junge, Frau/Mann wahrnehmen Partner für die Spiel-/Arbeitsgruppe wählen, einander besuchen
-------------------	---

Anbahnen, Aufrechterhalten, Lösen von Kontakten	<p>Freundschaften suchen, pflegen</p> <p>Leistungen anderer bemerken und anerkennen</p> <p>Hobbys, Vorlieben anderen mitteilen, andere teilhaben lassen</p> <p>Eigene Sachen abgeben, mit anderen teilen</p> <p>Sich für eine bestimmte Aufgabe finden und nach Abschluss trennen</p>
Bewältigen von Konflikten	<p>Konfliktbewältigungsstrategien erarbeiten</p> <p>Rollenspiele, situative Anlässe nutzen</p>
Entwickeln eigener Aktivitäten	<p>Aktivitäten auf Anregung/selbstständig vorschlagen, durchführen, variieren, zu Ende führen</p> <p>Wünsche äußern und akzeptieren, z. B. zu Wandertagen, Klassenfahrten, Feiern</p> <p>Verantwortung übernehmen</p>

Umgang mit der eigenen Lebenssituation

Die Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt werden, sich mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen und somit ihr Leben zu gestalten. Sie lernen ihre Möglichkeiten kennen und werden angeregt, vorhandene Erschwernisse zu mildern bzw. auszugleichen.

Einschätzung der eigenen Person	<p>Eigene Behinderung wahrnehmen und Lebensvorstellung realistisch einschätzen</p> <p>Eigene Leistungsgrenze und mögliche Kompensationen erkennen</p>
Folgen von Behinderung	<p>Situationen im Alltag bedenken</p> <p>Verhaltens- und Bewältigungsstrategien entwickeln</p> <p>Gegen Benachteiligung protestieren</p> <p>Problemfelder in heterogenen Gruppen bedenken</p>
Chancen zur Selbstständigkeit	<p>Lernsituationen lebensnah nutzen</p> <p>Vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten konsequent anwenden</p>

Teilnahme am öffentlichen Leben

Durch die Aufnahme vielfältiger sozialer Beziehungen werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Dabei lernen sie, sich auf wechselnde soziale Situationen einzustellen und mit ihnen umzugehen.

Umgang mit anderen Menschen	Klassen- und stufenübergreifende Beziehungen pflegen Kooperative Zusammenarbeit mit Klassen aus dem Regelschulbereich herbeiführen Situationen des öffentlichen Lebens nutzen
Benutzen von Medien	z. B. Telefon, Zeitungen, Fernsehen, Radiorecorder, Personalcomputer → LB: Technik
Eigene Lebensgestaltung	Interesse entwickeln Freizeitclubs, Jugendclubs, Vereine selbstständig besuchen Freizeiteinrichtungen der näheren Umgebung nutzen Mit Freunden etwas unternehmen Zeitspannen planen und gestalten → LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr → LB: Musik – Tanz – Rhythmik → LB: Selbstversorgung – Wohnen

Lernbereich: Liebe – Freundschaft – Sexualität

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem gesamten Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen auseinander. Sie werden durch das Handeln der Lehrkraft in Alltagsfragen begleitet und erkennen, dass nicht nur Liebe und Freundschaft, sondern auch Sexualität zu jedem Menschen gehören und Teil seiner Lebenskraft sind.

Hierfür brauchen sie Schutzräume, die ihnen am gegebenen Ort, zur individuell gewählten Zeit, Gelegenheit bieten, die jeweiligen Problemfelder zu thematisieren. Schutzräume sind insbesondere in diesem Lernbereich als lernbereichsübergreifende Freiräume zu verstehen, wie z. B. auch geschlechtsspezifische Arbeitsgruppen. Diese stellen in der immer wieder individuell zu gestaltenden Situation hohe Anforderungen an die Reflexion der Lehrkraft.

Der Lernbereich „Soziale Beziehungen“ bietet Anknüpfungspunkte, doch ist es wichtig, Fragen die zum Thema Liebe, Freundschaft und Sexualität auftreten, in der gegebenen Situation zu beantworten.

Ziele, Inhalt und Form des Lernbereichs sind den Erziehungs-/Sorgeberechtigten mitzuteilen und mit ihnen abzusprechen.

Insbesondere zum Thema „Sexuelle Gewalt“ sollte die Lehrkraft vorher Informationen bei den regionalen – zum Thema spezialisierten – Beratungsstellen einholen. Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch ist eine fallbezogene Supervision mit Fachkräften unabdingbare Voraussetzung für weiteres Vorgehen, um vorschnelles und überstürztes Handeln zu vermeiden.

Themen und Lernziele

Den eigenen Körper kennen und spüren lernen

Die Schülerinnen und Schüler werden für die eigene Körperwahrnehmung sensibilisiert und erweitern ihr eigenes Körperbild. Durch sinnliches Erfahren und bewusstes Wahrnehmen einzelner Körperteile erleben sie Körperlichkeit. Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die Pflege des eigenen Körpers und erkennen, dass Körperpflege einen positiven Umgang und ein Entdecken des eigenen Körpers ermöglicht.

Erfahren des eigenen Körpers

Für Körperwahrnehmung durch Entspannungsübungen sensibilisiert werden
Basale Stimulation, z. B. mit Meditationsmusik, durch Massage mit Igel-/Tennisball

Verbesserung der Wahrnehmung von Empfindungen	z. B. kindliches Sexualverhalten Paarmassage (2 Mädchen, 2 Jungen, 1 Mädchen und 1 Junge)
Vervollständigen des eigenen Körperbildes	Körperumrisszeichnungen
Positiver Umgang mit dem eigenen Körper durch Körperpflege	Handlungen allgemeiner Körperpflege an selbstmodellierten oder anatomischen Puppen zeigen, Hygienemaßnahmen im Genitalbereich benennen Durch Verwenden kosmetischer Körperpflegeartikel eine positive Einstellung zum eigenen Körper ermöglichen, entsprechende Pflegeartikel kennenlernen → LB: Selbstversorgung – Wohnen

Gefühle wahrnehmen und erleben

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Gefühle bei sich selbst und bei anderen wahrzunehmen. Sie differenzieren Gefühle und Stimmungen und lernen sie in ihrer Unterschiedlichkeit zu bewerten.

Eigene Gefühle und Stimmungen	z. B. Freude, Trauer, Wut, Aggression, Angst Gefühlsäußerungen zu- und herauslassen Emotional besetzte Erlebnisse aufgreifen
Gefühle und Stimmungen des/der Anderen	Gefühle wahrnehmen, tanzen, malen Gefühlsausdruck auf Bildern erkennen Videoaufnahmen von gemeinsamen Erlebnissen anschauen
Unterscheiden angenehmer/unangenehmer Gefühle	Gefühle pantomimisch darstellen, vertonen, trommeln
Gefühle in zwischenmenschlichen Beziehungen	Unterschiedliche Gefühlsqualitäten erfassen

Den Körper von Mädchen, Jungen, Frau und Mann kennen

Die Schülerinnen und Schüler nehmen den eigenen Körper als Körper von einem Mädchen, einem Jungen wahr und erkennen das eigene und das fremde Geschlecht. Sie lernen, dass innere und äußere Geschlechtsorgane Frau und Mann unterscheiden.

Körpermerkmale von Mädchen und Jungen	Situative Anlässe im Schulalltag nutzen, getrenntgeschlechtliche Arbeitsgruppen bilden Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen
Äußere und innere Geschlechtsorgane	Fotos bekleideter Frauen und Männer, Mädchen und Jungen anschauen Fotos unbekleideter Frauen und Männer, Mädchen und Jungen anschauen, Geschlechtsorgane benennen Individuelle Begriffe zulassen Verletzende Bezeichnungen vermeiden Verschiedene didaktische Materialien einsetzen Körperumrisszeichnungen von Frau und Mann, Puppenbau

Geschlechterrollen

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Geschlechterrollen und setzen sich mit Unterschieden, Gemeinsamkeiten, aber auch mit der Vielfalt gelebter Geschlechterrollen auseinander. Sie lernen sich als Mädchen bzw. Jungen wahrzunehmen und Rollenzuweisungen nicht als zwingend anzusehen. Mädchen und Jungen lernen ihre jeweiligen Wünsche und Träume zu thematisieren, mit ihnen umzugehen und Zukunftsvorstellungen zu entwickeln. Sie setzen sich in diesem Zusammenhang mit der Widersprüchlichkeit ihrer eigenen Wünsche und den geschlechtsspezifischen Zuschreibungen auseinander.

Eigenes Geschlecht	Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl stärken: Ich als Mädchen/Frau – Ich als Junge/Mann Geschlechtsspezifische Räumlichkeiten nutzen, z. B. Toiletten, Umkleieräume
Unterschiede der Geschlechter	Körperformen vergleichen Idealvorstellungen vom Frau-Sein und Mann-Sein „Typisches“ Mädchen-/Jungenbild in Frage stellen

Vielfalt der Geschlechterrollen

Eigene Erfahrungen, Beobachtungen ausdrücken
Medieneinflüsse beachten, z. B. Filme, Werbung

Wünsche und Träume

Eigene Träume ausdrücken, z. B. Traumreise, Traumbox
Motivation durch Träume und Wünsche erleben
Zukunftsträume von Mädchen und Jungen
Erfüllbarkeit problematisieren
→ LB: Ethik
→ LB: Religion

Wachstums- und Reifeerscheinungen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die eigene körperliche Entwicklung und deren Veränderungen. Sie werden sich der eigenen Lebensgeschichte bewusst, setzen sich mit der eigenen Geschlechtsreife und dem damit verbundenen Erwachsenwerden auseinander.

Pubertät

Eigene Fotos aus verschiedenen Lebensaltersphasen
Verschiedene Medien über die Körperentwicklung verwenden, z. B. Bilder, Spiele, Filme
Veränderungen der körperlichen und seelischen Entwicklung erkennen, benennen

Menstruation/Ejakulation

Erscheinungen und Veränderungen bemerken, besprechen
Nonverbale Systeme nutzen
Bei Pflegemaßnahmen auf die besondere Befindlichkeit eingehen
Um die biologischen Vorgänge wissen
In geschlechtsspezifischen Gruppen arbeiten, Möglichkeit des Austauschs anbieten

Erwachsenwerden

Mit dem eigenen Älterwerden auseinander setzen
Biographische Lebensabschnitte darstellen, z. B. Lebensspirale, Lebenslinie
→ LB: Ethik
→ LB: Religion

Zärtlichkeit und Liebe

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, dass Liebe zum menschlichen Leben gehört und vielfältige Schattierungen aufweist.

<p>Ausdrucksformen der Liebe</p>	<p>Gemeinsame Aktivitäten mit Freunden/ Freundinnen, kleine Aufmerksamkeiten Um verschiedene Formen von Zärtlichkeit wissen Wünsche nach Zärtlichkeit äußern und Grenzen aufzeigen Zärtlichkeiten geben und annehmen, dabei Intimsphären beachten, z. B. Streicheln, Küssen, Petting, Geschlechtsverkehr, Selbstbefriedigung Liebesgeschichten gestalten, z. B. Theaterstück, Tanz Medien einbeziehen, z. B. Zeitschriften, Comics, Filme → LB: Kunsterziehung</p>
<p>Umgang mit Enttäuschungen</p>	<p>Beziehungskonflikte, Eifersucht, Zurückweisung und Trennung Gefühle ausdrücken, z. B. malen, auf Sandsack schlagen</p>

Formen des Zusammenlebens

Durch das Kennenlernen verschiedener Lebensgemeinschaften werden die Schülerinnen und Schüler mit eigenen Erfahrungen und eigenen sozialen Umgangsformen konfrontiert. Sie setzen sich mit der aktiven Gestaltung einer Freundschaft auseinander und üben sich darin, Wünsche an einen Partner/eine Partnerin, einen Freund/eine Freundin auszudrücken. Sie erfahren von der Vielfalt der Lebensformen und wissen um die Existenz von Hetero-, Homo-, und Bisexualität.

<p>Erwartungen an Partner/Partnerin</p>	<p>Eigene Wünsche ausdrücken Vorstellungen zu Traummann/Traumfrau äußern z. B. Collage, Zeitungsanzeige</p>
---	---

Gestalten einer Freundschaft/ Partnerschaft	Möglichkeiten zum Kennenlernen auf- zeigen Gemeinsame Aktivitäten planen und durch- führen, z. B. Disco-, Kinobesuch, Jugend- gruppentreffs Verantwortung füreinander übernehmen, sich in schwierigen Situationen helfen
Vorstellungen vom Zusammenleben	Verschiedene Wohnmöglichkeiten ken- nen lernen Mögliche Wohnformen für sich ent- decken Getrennt/gemeinsam mit Freund/Freundin oder Partner/Partnerin leben Wunsch und Wirklichkeit unterscheiden lernen
Verschiedene Formen der Partnerschaft	Hetero-, bi-, homosexuelle Beziehungen thematizieren
Recht auf Intimsphäre in der Partnerschaft	z. B. in Bad/Toilette allein sein wollen, persönliche Dinge respektieren können Körperübungen zu Nähe/Distanz

Kinderwunsch und Elternschaft

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem eigenen Kinderwunsch auseinander und erfahren von der Verantwortung einer Elternschaft.

Aufgaben mit einem eigenen Kind	Tagesablauf mit einem Baby, Tätigkeiten zur Versorgung und Erziehung kennen lernen Ständige Verantwortung verdeutlichen Materielle Voraussetzungen aufzeigen
Eigener Kinderwunsch	Wunsch zu den eigenen Möglichkeiten in Beziehung setzen Assistierende Hilfen kennen und in An- spruch nehmen

Vorgänge bei Schwangerschaft und Geburt

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Zusammenhang von Geschlechtsverkehr und Befruchtung kennen. Sie erwerben Kenntnisse über Schwangerschaft und Geburt.

Zeugung	Zusammenhang von Geschlechtsverkehr und Befruchtung verdeutlichen Verschiedene Medien einsetzen, z. B. Filme, Bilder, Modelle Auf Verhütung hinweisen
Schwangerschaft	Äußere körperliche Veränderungen beobachten Abbildungen zur Entwicklung des Kindes im Mutterleib betrachten
Geburt	Orte der Geburt, z. B. Krankenhaus, zu Hause, Geburtshaus Über Geburtsvorgang informieren Situative Anlässe nutzen

Schwangerschaftsverhütung

Die Schülerinnen und Schüler wissen um verschiedene Möglichkeiten der Schwangerschaftsverhütung. Sie erhalten Hilfen für deren korrekte Anwendung und erkennen die Notwendigkeit des verantwortungsvollen Umgangs.

Möglichkeiten der Schwangerschaftsverhütung	z. B. Kondome, „Pille“, Diaphragma, Sterilisation der Frau/des Mannes
Anwendung von Verhütungsmitteln	Richtige Handhabung erlernen Kondombenutzung am Modell üben Angebote von Beratungsstellen nutzen
Eigenverantwortung	Geeignetes Verhütungsmittel für sich selbst auswählen Gemeinsamer Verantwortung bewusst werden, Frauen und Männer gleichermaßen einbeziehen Selbstbestimmte Entscheidung zur Sterilisation treffen

Ungewollte Schwangerschaft	Handlungsvarianten aufzeigen, z. B. Assistenz zur Erziehung, Adoption, Schwangerschaftsabbruch Konsequenzen bedenken Eigene Entscheidung treffen
Besuch bei der Frauenärztin	Über die Art der Untersuchung informieren, z. B. Angstminderung, Verantwortung für eigenen Körper übernehmen
Sexuell übertragbare Krankheiten	Über Ansteckungswege aufklären, Symptome Möglichkeiten medizinischer Hilfe kennen lernen Anwendung von Schutzmaßnahmen, z. B. Aidsprophylaxe, Verwendung von Kondomen

Sensibilisieren gegen sexuelle Gewalt

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, dass es sexuelle Gewalt gibt und werden in ihrem Ich gestärkt, um sich und die eigenen Grenzen besser schützen zu können. Die Schülerinnen und Schüler lernen Beratungsstellen kennen und erfahren, wie und wo sie sich Hilfe holen können.

Angenehme – unangenehme Berührungen	Beispiele für positive und negative Berührungen geben, z. B. Körperarbeit, Abbildungen von Berührungen Zur Differenzierung befähigen Rollenspiele, z. B. zwei Freundinnen umarmen sich, eine Person zieht ungefragt einer anderen den Pullover hoch
Grenzfindung, -setzung	Arten von Berührungen abgrenzen, z. B. zu Personen, Zeiten und Orten
Verständigungsmöglichkeiten	Entsprechende Wörter, Symbole und Gesten erlernen Übungen zum Nein-Sagen Bilderbücher, Malhefte einsetzen
Sexuelle Gewalt	Verschiedene Formen thematisieren, zur Diskussion anregen

Sexueller Missbrauch durch einen bekannten Menschen, durch einen Fremden	z. B.: Gibt es Körperteile, an denen du von Freund/Freundinnen oder Familienmitgliedern und Fremden nicht berührt werden willst? (Brust, Gesäß, Penis, Vagina)
Abwehrverhalten bei Missbrauch	Schutz und Hilfe bei Vertrauensperson suchen
durch Bekannte	Nein-Sagen, Sich-Wehren, Hilfe-Holen üben
durch Fremde	Sich anderen anvertrauen, z. B. Lehrkräften, Therapeuten/Therapeutinnen Verhaltensweisen gegenüber Fremden differenzieren Hilfemaßnahmen üben
Leben nach Missbrauch	Um Begleitpersonen, Schutzräume wissen

Lernbereich: Natur und Umwelt

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Der Lernbereich Natur und Umwelt zielt darauf, den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur natürlichen Umwelt zu ermöglichen und die Freude an der Begegnung mit Natur zu entwickeln. Dabei können sie Vielfalt, Faszination und Gefahren in der Natur wahrnehmen und erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass der Mensch selbst Teil der Natur ist und in Wechselbeziehung zur Pflanzen- und Tierwelt steht. Kenntnisse über das Leben der Pflanzen und Tiere helfen ihnen, Verhaltensweisen zu entwickeln, die auf das Bewahren und Schützen der Umwelt gerichtet sind.

Lehr- und Unterrichtsformen dieses Lernbereichs sollten eng mit Zielen des Ethik- und Religionsunterrichts verbunden werden und sind vor allem gebunden an Lehrgänge oder Projekte in Verbindung mit Experimenten. Um gezielt Keim-, Wachstums- und Reifeprozesse in der Natur beobachten zu können, ist der Lernort Schulgarten unerlässlich.

Themen und Lernziele

Natur ganzheitlich erleben

Die Schülerinnen und Schüler erhalten ausreichend Gelegenheit, vielfältige Naturerscheinungen mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Aufenthalt in der Natur	Natur ganzheitlich erleben, z. B. auf dem Schulhof, bei Unterrichtslehrgängen, bei Wanderungen, im Schulgarten, im Schullandheim
Erleben von Naturerscheinungen	Merkmale mit allen Sinnen wahrnehmen, z. B. Wärme, Helligkeit der Sonne, die Kühle des Schattens, die Helligkeit des Blitzes, das Grollen des Donners
Freude an der Natur	Das Angenehme, Schöne erleben, z. B. Drachensteigen im Wind; Aufblühen, Farbigkeit der Blüten, Tierbeobachtungen

Der eigene Körper

Die Schülerinnen und Schüler begreifen ihren Körper als Ganzes. Sie lernen einzelne Körperteile, deren Funktion und Entwicklung kennen und erfahren, wie sie ihren Körper schützen können.

<p>Aufbau des Körpers, Funktion einzelner Körperteile</p>	<p>→ LB: Sport → LB: Wahrnehmung und Denken Körperbild entwickeln Einzelne Körperteile erkennen, benennen Geschlechtstypische, individuelle Unterschiede erkennen → LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität</p>
<p>Schutz des Körpers, der Sinnesorgane</p>	<p>Wesentliche Maßnahmen der Körperpflege kennen, einüben, z. B. Duschen, Cremes, Massieren, Zahnpflege Wahrnehmungsschulung, z. B. Empfindungen des Wohl-/Unwohlseins, der Körpertemperatur → LB: Selbstversorgung – Wohnen</p>
<p>Gesunde Ernährung</p>	<p>Wahrnehmungsschulung: riechen, schmecken, tasten, sehen Vollwertige Kost kennen Ernährung mit fleischarmer, vegetarischer Kost erfahren Verantwortungsvoller Umgang mit Nahrungsmitteln – Hunger in der Welt → LB: Hauswirtschaft</p>
<p>Körperliche Wachstums- und Reifeerscheinungen</p>	<p>Vorstellungen vom zeitlichen Verlauf entwickeln, z. B. im Vergleich mit jüngeren/älteren Menschen Längenwachstum, Änderung der Körperform, Entwicklung der primären Geschlechtsmerkmale → LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität</p>

Tiere als Teil der Natur

Die Schülerinnen und Schüler erfahren einen angemessenen Umgang mit Tieren. Sie erleben die Tierwelt als Bestandteil der Natur und gewinnen Kenntnisse über deren Bedeutung.

<p>Tierarten und deren Merkmale</p>	<p>Besonderheiten von Haustieren, Zootieren und frei lebenden Tieren erkunden</p>
-------------------------------------	---

Tierhaltung	<p>Lebensraum, Nahrung, Gestalt, Fortpflanzung – Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen Tiere in ihrer natürlichen Umgebung beobachten, z. B. Garten, Wald, Wiese, Gewässer</p>
Tierschutz	<p>Verhalten beobachten, Bedürfnisse erkennen, z. B. Nahrung, Sauberkeit, Pflege, Zuwendung, Vermehrung Umgang mit Tieren lernen, z. B. Aquarium im Klassenzimmer, Kaninchen im Stall Gefahren im Umgang mit Tieren erkennen, z. B. Tiere nicht erschrecken, Distanz wahren → LB: Arbeit und Beruf → LB: Selbstversorgung – Wohnen</p>
Bedeutung der Tiere	<p>Einfluss des Menschen auf Lebensbedingungen der Tiere, z. B. begünstigend/ gefährdend Tiere artgerecht halten</p> <p>Für die Natur: z. B. Teil der Nahrungskette, Artenvielfalt Für den Menschen: z. B. Nahrung, Kleidung, Medikamente, Freund und Beschützer Projekte: z. B. Milch, Wolle</p>

Pflanzen als Teil der Natur

Die Schülerinnen und Schüler erleben Pflanzen als Bestandteil der Natur. Beim Umgang mit Pflanzen erwerben sie Kenntnisse über deren Lebensräume, Anbau und Pflege.

Pflanzenarten und deren Merkmale	<p>Wahrnehmungsübungen → LB: Wahrnehmung und Denken Standortbedingungen, Wuchs, Oberflächenbeschaffenheit, Farbe, Geruch – Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen Pflanzen als Bereicherung der natürlichen Umwelt erfahren</p>
----------------------------------	--

Teile der Pflanze	Einzelne Pflanzenteile unterscheiden und benennen
Keimung und Wachstum	Keim- und Wachstumsbedingungen untersuchen, z. B. Einfluss von Wasser, Licht, Luft, Temperatur und Nährstoffen
Pflanzenpflege	Begünstigende Wachstumsbedingungen schaffen, z. B. bei Zimmerpflanzen, im Schulgarten, in Grünanlagen → LB: Arbeit und Beruf
Pflanzenschutz	Einfluss des Menschen auf die Lebensbedingungen der Pflanze, z. B. begünstigend/gefährdend, Umweltschutz
Bedeutung der Pflanzen	
Nahrung	Obst- und Gemüsearten kennen, verarbeiten, Getreide verarbeiten Kräuter als Gewürz-, Heilpflanze erfahren Projekt Kartoffel → LB: Hauswirtschaft
Material	Pflanzliche Rohstoffe verarbeiten, z. B. zu Kleidung, Papier, Öl, zu Gestecken, plastischen Bildern → LB: Kunsterziehung → LB: Werken – Textilarbeit
Umwelt	Wasserspeicher, Luftfilter, Sauerstoffspender, Lebensraum Nahrungsquelle für Tiere, Erholung für Menschen

Jahreszeitliche Veränderungen in der Natur

Die Schülerinnen und Schüler beobachten die Natur im Jahreslauf. Dabei erleben sie jahreszeitliche Veränderungen, erkennen und benennen deren typische Merkmale.

Wettererscheinungen	Wettererscheinungen beobachten Wetterkalender anlegen, Symbole verwenden, z. B. Sonne, Wolken, Niederschlag Temperatur messen → LB: Technik
---------------------	--

Wettererscheinungen im Jahreslauf	<p>Typische Wettererscheinungen vergleichen, den Jahreszeiten zuordnen</p> <p>Einfluss auf Menschen, Pflanzen, Tiere erkunden</p> <p>Wettervorhersagen beachten</p> <p>Vorsorge treffen, z. B. bei Sturm, Schnee</p>
Pflanzenwelt	<p>Veränderungen beobachten, z. B. Keimung, Wachstum, Reifung, Laubfärbung</p> <p>Verschiedene Zeitspannen/-punkte erleben, z. B. Blüte, Ernte von Obst/Gemüse</p>
Tierwelt	<p>Anpassung, z. B. Winterschlaf/-ruhe, Winterfell, Paarung</p> <p>Winterfütterung</p>

Phänomene und Veränderungen in der Umwelt

Die Schülerinnen und Schüler erleben durch Beobachtungen und Experimente Erscheinungen der natürlichen Umwelt. Sie erwerben Kenntnisse über deren Gesetzmäßigkeiten und erfahren, dass der Mensch durch sein Verhalten die Natur bewahren, aber auch schädigen kann.

Wasser	<p>→ LB: Wahrnehmung und Denken</p>
Bedeutung für die Umwelt	<p>Wasser als Quelle des Lebens erkennen, Durst empfinden</p> <p>Experimente, z. B. Pflanze ohne Wasser</p> <p>Verwendung im Alltag</p> <p>Sparsamen Umgang erlernen</p> <p>→ LB: Selbstversorgung – Wohnen</p>
Verschmutzung	<p>Vermeidbare, unvermeidbare Verschmutzung beobachten, Umweltengel beachten</p> <p>Wasseraufbereitungsanlagen kennen lernen, z. B. Lehrgang, Experiment</p> <p>→ LB: Hauswirtschaft</p>

Eigenschaften des Wassers	<p>Temperatur fühlen und messen Geräusche unterscheiden, z. B. tropfen, plätschern, fließen, rauschen Zustandsformen, Auftrieb beobachten → LB: Sport → LB: Technik</p>
Kreislauf	<p>Wasserkreislauf kennen lernen, z. B. schematische Darstellung, Filme Wolken, Dunst-, Tropfenbildung beobachten; Experimente</p>
Luft	<p>→ LB: Technik</p>
Eigenschaften	<p>Mit Luft spielen, z. B. Pustebblume Luft in Gegenständen beobachten, z. B. Schwimmtiere, Bälle, Reifen</p>
Luftbewegung	<p>Hören, sehen, spüren, z. B. Windmühle, -rad, Schwungtuch Wind, Sturm beobachten</p>
Luft zum Leben	<p>Erfahrungen sammeln, z. B. beim Tauchen, Luftanhalten Für Frischluft in Räumen sorgen</p>
Gefahren	<p>Gesundheitliche Belastung durch Zugluft, Luftverschmutzung, Rauchentwicklung kennen, vermeiden</p>
Wärme	<p>→ LB: Technik Als wohltuend empfinden, z. B. Sonnenschein, Badewasser, Heizkissen Schädigende Einwirkung vermeiden, z. B. überhitzte Räume, Sonnenstich, Verbrühungen, Verbrennungen Fördernde, schädigende Einflüsse bei Pflanzen, Tieren</p>
Wärmegewinnung	<p>Heizmöglichkeiten kennen lernen, z. B. Öfen für Kohle, Öl, Gas Geschichten über Feuer Alternative Wärmegewinnung, z. B. Sonne, Wind</p>
Sonne, Mond und Sterne	<p>Himmel beobachten, Schullandheimaufenthalt nutzen Lieder, Geschichten, Märchen → LB: Technik</p>

Lernbereich: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Der Lernbereich Heimat und Verhalten im Straßenverkehr möchte den Begriff „Heimat“ den Schülerinnen und Schülern nahe bringen und in vielerlei Hinsicht erlebbar machen, um somit Geborgenheit zu erfahren. Bedeutet dies für sie zunächst die Erkundung des unmittelbaren Umfeldes, so sollen schrittweise ihre Erfahrungsmöglichkeit und Erlebnisfähigkeit erweitert werden.

Kenntnisse über örtliche und gesellschaftliche Gegebenheiten helfen ihnen, Sicherheit in dem sie umgebenden Lebensraum zu erlangen und die soziale Integration zu erleichtern.

Das Bewusstwerden der eigenen Mobilität, Sicherheit im Verkehrsverhalten und Orientierungsfähigkeit tragen wesentlich zu mehr Selbstständigkeit bei.

Es sollten solche Lernziele ausgewählt werden, die für die Region und damit für die Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind, aber auch Vorstellungen von anderen Lebensräumen entwickelt werden.

Themen und Lernziele

Zusammenleben der Menschen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Einblick in die Vielfalt sozialer Gefüge im Zusammenleben der Menschen. Sie erfahren die Gesellschaft als einen wichtigen Bereich der Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung.

Zusammenleben in der Schule

Eigene Klasse, andere Klassen
Aufgaben im Klassenverband, andere Schularten, Lehrkräfte, technisches Personal
→ LB: Ethik
→ LB: Religion
→ LB: Soziale Beziehungen

Zusammenleben in der Familie/Heimgruppe

Familienmitglieder kennen, benennen
Die eigene Rolle, die der anderen in Familie/Heim
Berufe/Tätigkeiten der Familienmitglieder
Alltag und Feste in Familie/Heim
Nachbarn und Freunde kennen

Teilnehmen am öffentlichen Leben	Sich an Wettbewerben und Ausstellungen beteiligen, öffentliche Einrichtungen besuchen, Klassenfahrten durchführen, Freizeiteinrichtungen und Kulturveranstaltungen besuchen
Selbstbestimmen und Mitbestimmen	Über die Teilnahme an Aktivitäten selbst entscheiden Formen des Mitspracherechts in der Schule, z. B. Klassensprecher, Schülerrat Grundlegende Persönlichkeitsrechte kennen Vertreter von Parteien und Verbänden einladen
Vom Leben in früherer Zeit	Vergleichen früher – heute, z. B. Kleidung, Werkzeuge, Häuser, Fahrzeuge → LB: Selbstversorgung – Wohnen
Gefahren im Zusammenleben der Menschen	Von anderen ausgenutzt werden Alkohol, Drogen-Missbrauch, Prävention Kriminelle Delikte (Überfälle, Diebstähle) → LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität → LB: Selbstversorgung – Wohnen → LB: Soziale Beziehungen

Die nähere Umgebung

Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihren Lebensraum in immer weiteren Kreisen. Sie werden befähigt, sich in ihrer Umgebung weitestgehend selbstständig zu orientieren und für sie bedeutsame Angebote und Einrichtungen in Anspruch zu nehmen.

Schule	Klassenzimmer, eigenen Platz, Funktionsräume, Fachräume, Name der Schule, Straße kennen Modell anfertigen
Umfeld der Schule	Angrenzende Straßen, Einrichtungen, Parks, Spielplätze, Verkehrsanbindungen erkunden

Die eigene Wohnung	Eigene Wohnanschrift, Weg von der Wohnung zur Schule kennen Angrenzende Wohnumgebung, Straßen, Einrichtungen, Parks, Spielplätze, Verkehrsanbindungen erkunden → LB: Selbstversorgung – Wohnen
Heimatort	Geschichte des Heimatortes, berühmte Persönlichkeiten Wahrzeichen, Denkmäler Altes – Neues vergleichen Stadtpläne benutzen, Modelle bauen, Wegbeschreibungen üben, Fotomappen anfertigen Freizeitmöglichkeiten, Sport- und Kultur-einrichtungen, gastronomische Einrichtungen Betriebe, wesentliche Berufsgruppen, Handwerk, Stadtwerke → LB: Selbstversorgung – Wohnen → LB: Arbeit und Beruf
Öffentliche Gebäude und Einrichtungen	Versorgungseinrichtungen, medizinische Einrichtungen Wichtige Ämter und Verwaltungen, z. B. Rathaus, Kirche, Bahnhof, Polizei, Post, Feuerwehr, Gericht, Friedhof

Die weitere Umgebung

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Vorstellung von Heimat. Sie lernen andere Lebensräume kennen und entwickeln ein geografisches Verständnis. Das Interesse für Leben und Landschaft in fernen Ländern wird angebahnt.

Erkunden der weiteren Umgebung	Wanderung mit Orientierungshilfen Lebensräume erkunden, genießen, miteinander vergleichen, z. B. Park, Wiese, Feld Sitten, Bräuche, Sagen der Region
Sachkenntnisse	Landkreis, Bundesland Sachsen, Landeshauptstadt Politisch bedeutsame Persönlichkeiten Andere Bundesländer, Bundesrepublik Deutschland, Bundeskanzler, -hauptstadt Begriffe, z. B. Wappen, Flagge, Hymne, Grenze, Grenzschutz, Zoll

Geografische Begriffe	Landschaften und ihre Darstellungen auf der Karte; Kartenzeichen, Globus, Atlas Europa, die Welt Modelle bauen
Vorstellung über das Leben in anderen Regionen	Urlaubsschilderungen, Fotos, Videos, Reisebeschreibungen Herkunft von landwirtschaftlichen und technischen Produkten Heimat von Zootieren Andere Kulturkreise, andere Kontinente → LB: Ethik → LB: Religion → LB: Natur und Umwelt

Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr

Die Schülerinnen und Schüler erleben sich als Fußgänger im Straßenverkehr. Sie erwerben dabei Sicherheit in ihrem Verhalten und lernen Regeln, wesentliche Verkehrszeichen sowie Vorschriften kennen und diese als Fußgängerin bzw. Fußgänger zu beachten. Sie erkennen, dass die Teilnahme am Verkehr mit Begleitperson, allein oder in Gruppen unterschiedliche Verhaltensweisen erfordert. Sie lernen, sich zunehmend selbstständiger in größer werdenden Räumen zu orientieren und gewinnen an Sicherheit durch das Benutzen von vorhandenen Verkehrsleitsystemen.

Entwickeln der Orientierungsfähigkeit	Schulgebäude, -objekt; nähere -, weitere Umgebung Orientierungsvermögen durch Spiele fördern Wegskizzen, Wegweiser, Piktogramme, Stadtpläne benutzen → LB: Lesen und Schreiben → LB: Wahrnehmung und Denken
Verkehrsleitsysteme – Verkehrszeichen	Begriffe, z. B. Fußweg – Straße, Ampel, Fußgängerüberweg, -tunnel, -brücke Verkehrsspiele, Verkehrsgarten
Bewältigen von Verkehrssituationen	Training von Einzelsituationen, z. B. Überqueren von Straßen mit und ohne Fußgängerüberweg, an Kreuzungen Training von komplexen Situationen, z. B. sichersten Weg erkunden, Wegstrecke bewältigen Situationen in der Gruppe/allein üben Hilfeleistung/Begleitperson einbeziehen → LB: Kommunikation und Lautsprache

Gefahren	Situation erkennen, z. B. Unübersichtlichkeit, Dunkelheit, fehlender Fußweg, Witterungsunbilden, Ausfall des Verkehrsleitsystems
----------	--

Verhalten bei Benutzung eines öffentlichen Verkehrsmittels

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Mobilität ein wichtiger Aspekt zur Teilnahme am öffentlichen Leben ist. Sie erlangen die Fähigkeit, sich mit und in einem Verkehrsmittel zurechtzufinden und sich angemessen zu verhalten. Sie werden immer wieder zur Inanspruchnahme öffentlicher Verkehrsmittel ermutigt und orientieren sich bei der Auswahl an regionalen und zweckmäßigen Gegebenheiten.

Verkehrsmittel	Städtischer Nah-, Regionalverkehr, z. B. Bus, Straßenbahn, S-Bahn, Eisenbahn, Fähre, Schiff Behindertenfahrdienst, Taxi, Schulbus
Auswählen	Situationsgerecht benutzen Persönliche Voraussetzungen, Möglichkeiten beachten, z. B. Rollstuhlzugänglichkeit, Kosten
Benutzen	Orientierungshilfen nutzen, Fahrschein erwerben, Schwerbeschädigtenausweis gebrauchen Verhalten am und im Verkehrsmittel Mit unvorhergesehener Verkehrssituation zurechtkommen, Hilfe erbitten → LB: Kommunikation und Lautsprache

Verhalten als Selbstfahrer

Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, dass sie als Selbstfahrer eine besondere Verantwortung für sich und andere tragen. Sie lernen ihr Fahrzeug sicher zu beherrschen und für Wartung und Pflege zu sorgen.

Verkehrszeichen und Regeln	z. B. Fahrradweg, Spiel-, Einbahn-, Hauptstraße, verkehrsberuhigte Zone, Kreuzung, Ampel Vorfahrtsregeln
----------------------------	---

Individuelle Fahrzeuge	<p>Therapeutische Verkehrsmittel: Rollstuhl, E-Rollstuhl, Therapie(drei)fahrrad Freizeitfahrzeuge, z. B. Roller, Dreirad, Kettcar, Inlineskate, Rollschuh, Schlitten, „Seifenkisten“ Zugelassene Fahrzeuge des Straßenverkehrs: E-Rollstuhl, Fahrrad</p>
Selbstfahren	<p>In Bewegung setzen, lenken, Geschwindigkeit verändern, ausweichen, situationsgerecht bremsen Fahrtüchtigkeit prüfen</p>
Achten auf Sicherheit	<p>Fahrzeug an individuelle Voraussetzung Anpassen, z. B. Sitzhöhe, Fußschalen, Stützvorrichtungen, Haltesysteme Reparaturen, Pflege- und Wartungsarbeiten ausführen oder veranlassen Schutz vor Verletzungen, z. B. Kopf-Knie-, Ellenbogenschutz, Reflektoren</p>
Verhalten im öffentlichen Verkehr	<p>Situationen trainieren, z. B. Verkehrsgarten, Schulhof, beruhigte Verkehrszone Verkehrswacht besuchen, Fahrradführerschein erwerben Über unvorhergesehene Situationen sprechen, z. B. defektes Fahrzeug, Unfall, veränderte Verkehrsführung Rollenspiele, Filme</p>

Andere Verkehrsbereiche

Entsprechend den örtlichen Gegebenheiten erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, andere Verkehrsbereiche kennen zu lernen. Sie wissen, dass durch Verkehr das Leben erleichtert wird, aber auch viele Probleme entstehen.

Verkehrsbereiche und wichtige Berufsbilder	<p>z. B. Landstraße, Autobahn, Tankstelle z. B. Straßenbau, Fahrzeugbau, Straßenreinigung, Abschleppdienst, Kraftfahrer, Reparaturwerkstätten</p>
--	--

Schieneverkehr	z. B. Straßenbahn, Güterzug, Personen- zug, Haltestelle, Bahnhof z. B. Gleisbauer, Lokführer, Schaffner
Schiffsverkehr	z. B. Personen-, Transportschiffahrt, Fähre, Boot z. B. Kapitän, Matrose
Flugverkehr	z. B. Flughafen, Flugzeug, Hubschrauber z. B. Pilot, Stewardess/Steward
Sicherheits- und Rettungsdienste	z. B. Verkehrspolizei, Feuerwehr, Zoll, Verkehrsverbände, Krankenwagen
Sensibilisieren für Verkehr und Umwelt	Über Anforderungen an modernen Verkehr, Verkehrsdichte, ruhenden Verkehr sprechen, z. B. Umwelt- belastung, Parkflächen, Tourismus

Lernbereich: Selbstversorgung – Wohnen

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Das Erlangen einer größtmöglichen Selbstständigkeit ist eine wichtige Komponente in der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Aufgabe des Lernbereichs Selbstversorgung – Wohnen ist es deshalb, Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gewohnheiten und Verhaltensweisen zu vermitteln, die den Schülerinnen und Schülern die weitgehend unabhängige Befriedigung der individuellen Bedürfnisse in Bereichen, wie z. B. Nahrungsaufnahme und Körperhygiene, ermöglichen.

Der Schulalltag, insbesondere der Aufenthalt im Schullandheim, bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Anlässe, grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten der Selbstversorgung im Sinnzusammenhang auszubilden. Durch fortwährendes Anwenden lebenspraktischer Handlungen erwerben die Schülerinnen und Schüler ein Maß an Selbstvertrauen, das ihnen eine weitgehend selbstbestimmte Lebensführung ermöglicht.

Themen und Lernziele

Nahrungsaufnahme

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Fertigkeiten bei der Einnahme von Mahlzeiten und die damit verbundenen Tätigkeiten zur Vor- und Nachbereitung. Durch das Entwickeln eines eigenen Geschmacks, durch die Möglichkeit des Auswählens und durch die Tischgestaltung wird den Schülerinnen und Schülern die Nahrungsaufnahme als eine Form des Genusses vermittelt.

<p>Grundfertigkeiten der Nahrungsaufnahme</p>	<p>→ LB: Hauswirtschaft Feste Orientierung durch Rituale in ruhiger Atmosphäre schaffen Angenehme Erwartungshaltung im Zusammenhang mit dem Essen entwickeln Nahrungsaufnahme zulassen, Hunger- und Durstempfinden ausdrücken Individuellen Geschmack und seine Veränderungen beachten</p>
<p>Saugen/Schlucken</p>	<p>Menge und Konsistenz der zu schluckenden Nahrung genau dosieren Logopädischen Rat hinzuziehen Unterstützende Trinkgefäße nutzen</p>

Abbeißen	Zuerst leicht trennbare Nahrung verwenden „Abreißen“ vermeiden
Kauen	Kauen hörbar machen, z. B. mit Knäckebrötchen, Cracker Fertigkeitsstand der Zungenmotorik beachten
Mundschluss	Mundmotorik komplex entwickeln, evtl. mit Logopädin absprechen
Aufnahme von Speisen und Getränken	Selbstständige Nahrungsaufnahme ermöglichen Sauberkeit zu Beginn sekundär Ess- und Trinkerleichterungen schaffen, diese fortwährend überprüfen
Unterscheiden von Nahrungsmitteln	Nahrungsmittel erkennen und bezeichnen, z. B. nach Geruch, Geschmack, Aussehen Konsistenz und Temperatur von Speisen und Getränken unterscheiden Speisen nach verschiedenen Kriterien auswählen
Trinken	Verschiedenartige Trinkgefäße benutzen, z. B. Becher, Tasse, Glas
Essen	Kleine Nahrungsstücke mit der Hand aufnehmen und zum Mund führen Nahrungsmittel in der Hand halten, zum Mund führen, abbeißen und in der Hand belassen
Benutzen des Essbestecks	Angemessenes Besteck auswählen, richtig handhaben Individuelle Halteform erarbeiten, z. B. Halten in der Faust Handhabung von Löffel, Gabel, Messer üben
Essgewohnheiten	Esszeiten akzeptieren, Mahlzeiten unterscheiden, Hygiene einhalten Mit Lebensmittelverpackungen umgehen Getränke eingießen, Speisen auflegen Speisen herrichten, z. B. Obst waschen, schälen, Brotscheibe belegen

Tischdecken	Besteck- und Geschirr anhand der Funktion auswählen und zuordnen Handlungsschritte beim Tischdecken und Anzahl von Geschirr- und Besteckteilen beachten Den Tisch angemessen zu alltäglichen und besonderen Anlässen ästhetisch gestalten → LB: Mathematik
Abräumen des Tisches	Geschirr ordnen, zusammenstellen, Tisch abwischen, Tuch abnehmen Tablett, Geschirrwagen benutzen Zeitgewinn erleben, z. B. durch zügiges Arbeiten
Erleben der Tischgemeinschaft	Gemeinschaftliches Essen genießen, z. B. lustvoll und maßvoll essen und trinken, sich gesund ernähren Tischnachbarin/Tischnachbarn bemerken, aussuchen und Rücksicht nehmen, Speisen zureichen Zeitspanne wahrnehmen, Anfang und Ende erkennen
Essen in der Öffentlichkeit	Verschiedene gastronomische Einrichtungen kennen lernen, z. B. Stehimbiss, Eisdiele, Restaurant Bestellen, angemessen essen und bezahlen

Sauberkeitsgewöhnung

Die Steuerungsfähigkeit der Blasen- und Darmentleerung ist den Schülerinnen und Schülern bei Wahrung der Intimsphäre zu vermitteln, so dass eine entsprechende Toilettenbenutzung erlernt werden kann. Sind die Handlungsabläufe der Toilettenbenutzung gefestigt, lernen sie verschiedene Toiletten in Art und Form kennen und selbstständig nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Absonderungen der Nasenschleimhaut und den Speichelfluss zu kontrollieren sowie Nase und Mund rechtzeitig zu säubern.

Wahrnehmen der Ausscheidungsvorgänge

→ LB: Wahrnehmung und Denken
Unkontrollierte Ausscheidung als unangenehm empfinden, Säuberung dagegen als angenehm

Reagieren auf Ausscheidungsvorgänge	<ul style="list-style-type: none"> Speichel schlucken Mit dem Taschentuch die Nase putzen Individuelle Zeiten der Blasen- und Darmentleerung finden Über fest vereinbarte verbale/nonverbale Signale das Bedürfnis anzeigen Monatshygiene durchführen
Benutzen von Toilette/Topf/Toilettenstuhl	<ul style="list-style-type: none"> Gleichbleibende Handlungsabläufe einüben Toiletteneinrichtungen zweckentsprechend nutzen Vor- und nachbereitende Tätigkeiten erlernen Von Beginn an auf die Intimsphäre achten
Öffentliche Toiletten	<ul style="list-style-type: none"> Entsprechende Piktogramme kennen Richtungshinweise nutzen, Ort erfragen Verschiedene Bedienungsvorrichtungen beherrschen Notdurft in der Natur

Körperpflege

Die Schülerinnen und Schüler lernen ihren Körper kennen und erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Körperhygiene, wobei alltägliche Anlässe zu nutzen sind und individuelle Besonderheiten zur Wahrung der Intimsphäre berücksichtigt werden.

Bedürfnis nach Sauberkeit	<ul style="list-style-type: none"> Gewohnheiten ausbilden Sauberkeit und angenehmen Geruch genießen
Hände- und Gesichtwaschen	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßig die gegebenen Anlässe zum Üben nutzen Vor- und nachbereitende Tätigkeiten durchführen Waschvorgang erlernen, bei starker Verschmutzung die Bürste benutzen
Zähneputzen	<ul style="list-style-type: none"> Sinn der Zahnpflege erkennen, jugendzahnärztlichen Dienst beachten Mundraum erkunden, z. B. durch Zahnfleischmassage mit dem Zeigefinger, durch Ertasten der Zähne/des Mundraums mit der Zunge

Ganzkörperreinigung	<p>Zeitpunkt des Zähneputzens, vor- und nachbereiten Fertigkeiten des Zähneputzens: Putzbewegung, Gurgeln, Spülen und Ausspucken</p> <p>Mit gegebenen Anlässen verbinden, z. B. Sport, Schwimmbadbesuch, Schullandheimaufenthalt Handlungsabfolge des Waschens mit Waschlappen und Seife am Waschbecken Bedienung der Armaturen beim Duschen und Beachten der Handlungsabfolge: Anfeuchten, Einseifen, Abspülen und Abtrocknen Genitalbereich, Achselhöhlen besonders gründlich reinigen</p>
Äußeres Erscheinungsbild	<p>→ LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität Sich selbst als schön empfinden Sich zu verschiedenen Anlässen „schön machen“ und dabei Freude haben</p>
Haarpflege/Frisur	<p>Haarbewusstsein entwickeln Zeitspanne des Haarwuchses wahrnehmen Haare kämmen, waschen, trocknen Friseur/Friseuse aufsuchen</p>
Nagelpflege	<p>Notwendigkeit der Nagelreinigung erkennen, durchführen Nägelschneiden zulassen/selbst schneiden</p>
Rasur	<p>Trocken-/Nassrasur Notwendigkeit der Rasur bemerken Zeitpunkt zur Ausbildung des persönlichen Geschmacks beachten</p>
Hautpflege	<p>Hautschutz durch Eincremen Wirkung von Kosmetika, Schminke</p>

Kleiden

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über Kleidung und ihre Bestimmung. Sie lernen, ihre Kleidung situations- und wetterabhängig zu wählen und sich aus- und anzuziehen. Über die Freude des Sichkleidens oder Verkleidens bilden die Schülerinnen und Schüler einen eigenen Geschmack aus.

Kleidungsstücke	Bezeichnung und Funktion von Kleidungsstücken kennen
Unterscheidung	Eigene und fremde Kleidungsstücke Kleidung für bestimmte Tätigkeiten, z. B. Sport-, Arbeits-, Nacht-, Festkleidung, witterungsbedingte Kleidung
Auswahl	Situations-, geschlechts-, geschmacksbezogen wählen Schmutzige Kleidung erkennen Konfektionsgröße und Preis beachten
Modisches Zubehör	Zubehör kennen, benutzen und deren Wirkung erleben, z. B. Schmuck, Haarschmuck, Taschen, Gürtel, Tücher, Basecaps, Mützen, Schals Kosmetik verwenden vgl. Thema: Körperpflege
An- und Ausziehen	Ober-, Unter- und Fußbekleidung selbstständig an- und ausziehen
Verschlüsse	z. B. Knöpfe, Klettverschlüsse, Reißverschlüsse, Haken und Ösen, Schnürsenkel
Aufbewahren von Kleidungsstücken	Kleidungsstücke aufhängen, z. B. am Garderobenhaken, auf Kleiderbügel Kleidungsstücke zusammenlegen Sachen ablegen, z. B. auf Stuhl, geordnet im Schrank Kleiderpflege → LB: Hauswirtschaft

Einkaufen

Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Handlungsabläufe des Einkaufens. Sie wählen nach Kriterien aus, prüfen Menge und Güte der Ware und wenden verschiedene Formen des Bezahlens in der konkreten Lebenssituation an. Sie lernen, das zur Verfügung stehende Geld einzuteilen und dessen Verwendung zu planen.

Umgang mit Geld	Münzen und Scheine kennen, Geldwert erfassen, Geld wechseln, Geldbeträge lesen und legen → LB: Mathematik
Geldeinnahmen	z. B. Taschengeld, Lohn für geleistete Arbeit, Gutscheine → LB: Arbeit und Beruf
Geldeinteilung	Festausgaben in ihren Zeiträumen erfassen, akzeptieren, einplanen Festausgaben nach ihrer Wertigkeit hinterfragen, von Wunschkäufen unterscheiden Kaufwünsche auf Dringlichkeit, Notwendigkeit, Bedeutung für die eigene Person prüfen Formen des Geldverwaltens, Sparens kennen
Geldinstitute	Einrichtungen kennen, nutzen Sparbuch, Girokonto mit Einverständnis der Sorgeberechtigten anlegen, führen Technische, personelle Möglichkeiten kennen, nutzen, z. B. Geldautomaten, Auszugsdrucker, Serviceschalter, Beratungsgespräche
Einkaufen	Handlungsabläufe regelmäßig in den Schulalltag einbinden In Geschäften mit Bedienung, Selbstbedienung einkaufen
Planung	Einkaufszettel erstellen Ausgabe abschätzen Transport des Gekauften bedenken
Einkaufsmöglichkeiten	Varianten kennen, unterscheiden, z. B. Fachgeschäfte, Kaufhäuser, Kataloge, Märkte, mobiler Handel

	<p>Orientierungshilfen kennen, nutzen Weg finden → LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr</p>
Verhalten in Geschäften/ Kaufhäusern	<p>Ware mit Vorsicht behandeln, keine Verpackungen öffnen Rücksichtnahme</p>
Orientierung im Kaufhaus	<p>Etagen und Bereiche kennen Dekoration von angebotener Ware unterscheiden Ware finden</p>
Auswählen	<p>Personal um Beratung bitten Preisschild erkennen, lesen Auswahlkriterien anwenden Kritisch mit Werbung umgehen → LB: Lesen und Schreiben</p>
Bezahlen	<p>Zahlungsmöglichkeiten überlegen, z. B. Ratenkauf, bargeldlos bezahlen Passend, mit Überbetrag bezahlen, Restbetrag prüfen → LB: Mathematik</p>

Sorge für die eigene Person

Die Schülerinnen und Schüler lernen Verhaltensmuster und individuell entwickelte Verhaltensweisen anforderungs- bzw. situationsgerecht anzuwenden, um Wohlbefinden zu erleben und drohende Gefahr von der eigenen Person abzuwenden.

Bedürfnisse, Notlagen	<p>z. B. Hunger, Durstempfindung, Not- durft mitteilen Eigene Interessen geltend machen Bedürfnisse ausdrücken, z. B. nach Wärme, Ruhe, Bewegung, Zuwendung</p>
Abwehrverhalten	<p>Sich ungerechtfertigter Angriffe auf die eigene Person erwehren Berechtigte, unberechtigte Forde- rungen unterscheiden Sich angemessen durchsetzen, eigene Ansichten verteidigen Kritik äußern</p>

Verhalten bei Gefährdung	<p>Gefahrensituation erkennen, abschätzen, sich entsprechend verhalten, z. B. im Straßenverkehr, durch Gegenstände, Nahrungs-, Genussmittel, Medikamente, fremde Personen</p> <p>→ LB: Hauswirtschaft,</p> <p>→ LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr,</p> <p>→ LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität</p>
Reagieren auf Verbote, Aufforderungen	<p>Warnungen und Anweisungen beachten, entsprechend reagieren</p> <p>Signalwirkung eines Rufes erkennen, Alarmsignale/Hilferufe nicht missbrauchen</p> <p>Entsprechende Situationen nachbereiten, verinnerlichen</p>
Überwinden von Gefahren	<p>Eigene Leistungsfähigkeit situationsbezogen einschätzen, entsprechend reagieren</p> <p>Notrufeinrichtungen kennen, nutzen, z. B. Polizei, Rettungsdienste</p>
Erste Hilfe	<p>Unbehagen, Unwohlsein, Schmerzen, Verletzungen mitteilen</p> <p>Hausmittel anwenden, z. B. bei Erkältung, Fieber, Durchfall</p> <p>Umgang mit dem Erste-Hilfe-Kasten üben</p> <p>Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge kennen, nutzen</p>
Öffentliche Einrichtungen und Dienstleistungen	<p>In unmittelbarer Umgebung kennen, nutzen</p> <p>Sicherheit durch angemessenes Verhalten entwickeln</p> <p>Selbstbewusst eigene Rechte einfordern</p> <p>→ LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr</p>

Orientierung am Ort und mit Zeit

Sich in fremder Umgebung zu helfen wissen
 Zeit als Ordnungsfaktor erleben, z. B. Stunden-, Fahrplan, Verabredung, Veranstaltungsbeginn
 Orientierungshilfen nutzen, z. B. Uhr, typische öffentliche Einrichtungen, Bauwerke, Piktogramme, Stadtplan
 → LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr
 → LB: Mathematik

Gesundheitsvorsorge

Gesunde Ernährung
 → LB: Hauswirtschaft
 Ermüdung, Anspannung bemerken
 Möglichkeiten der Kompensation kennen, anwenden
 Aktive Freizeitgestaltung, z. B. Sport, Hobby
 Abhärtung, z. B. Wechseldusche, Sauna
 vgl. Thema: Körperpflege

Sorge für das Eigentum

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Dinge als persönliches oder als Eigentum anderer anzuerkennen und zu achten. In der Auseinandersetzung mit allgemeinen Wertvorstellungen entwickeln sie eigene Bewertungskriterien.

Persönliche Dinge

Fremde, eigene Dinge voneinander unterscheiden
 Eigentum anderer achten
 Bedeutung eigener Dinge kennen, entsprechend aufbewahren

Umgang mit Eigentum

Allgemeingut von Privateigentum unterscheiden
 Eigentum achten, schützen, pflegen, ordnen
 Dinge borgen, verborgen, zurückfordern
 Beschädigung oder Verlust bemerken, vermeiden, ggf. danach suchen
 → LB: Ethik
 → LB: Hauswirtschaft

Verantwortung für Haustiere und Pflanzen	Regelmäßige Versorgung → LB: Arbeit und Beruf → LB: Natur und Umwelt
--	--

Wohnen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig Räume bedürfnisgerecht und behaglich zu gestalten und auf Ordnung und Sauberkeit zu achten. Sie werden mit den verschiedenen Möglichkeiten des Wohnens und Zusammenlebens vertraut gemacht und entwickeln eine Vorstellung von einem Zuhause im Erwachsenenalter.

Vorstellung von Wohnen	Konkrete Situation und Perspektiven als Ausgangspunkt wählen Wohnecke in der Klasse nutzen Wohnung als Schutzraum erleben, als Ort zum Kochen, Essen, Schlafen, Erholen, Feiern, zur Freizeitgestaltung
Die Wohnung	Wohnräume und Einrichtungsgegenstände mit Hilfe verschiedener Symbolsysteme benennen, Funktion kennen Verschiedenartige Grundausstattung handhaben, z. B. Lichtschalter, Türen, Schlösser, Heizung, Aufzug → LB: Technik
Wohnung anderer	Wohnung als privaten und intimen Ort erfahren, z. B. Mitschüler besuchen Individuelle Gestaltung nach Interessen, Möglichkeiten kennen Wohnungen früher – heute, in anderen Kulturen vergleichen → LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr → LB: Soziale Beziehungen
Wohnanschrift	Anschrift, Telefonnummer kennen, z. B. gestaltete Visitenkarte → LB: Kommunikation und Lautsprache
Wohnmöglichkeiten	
Zusammen-Wohnen	Wohngemeinschaften in geschützten Wohnheimen, Außenwohngruppe, bei Eltern, Verwandten, mit Partner/Partnerin kennen Wohngemeinschaft besuchen

	<p>Sinn der gegenseitigen Rücksichtnahme Erkennen, entsprechende Regelungen einhalten, z. B. Haus-, Heimordnung, Benutzungsvorschriften von Gemeinschaftseinrichtungen Formen der Mitbestimmung kennen → LB: Ethik → LB: Religion → LB: Soziale Beziehungen</p>
Allein-Wohnen	<p>Betreute Wohnformen Finanzielle Belastungen kennen, mit eigenen Möglichkeiten vergleichen, z. B. Miete, Wasser, Energie Auf behinderungsgerechte Ausstattung achten Grad der Selbstständigkeit berücksichtigen</p>
Gestaltungsmöglichkeiten	<p>Möbel sinnvoll anordnen, dabei Raumgröße beachten Unterschiedliche Raumwirkung durch Umräumen, Farbgebung erleben Möbelhäuser besuchen, Kataloge benutzen Gestalterische Mittel einsetzen, z. B. Pflanzen, Bilder, Raumtextilien Besondere Anlässe bedenken → LB: Kunsterziehung → LB: Mathematik → LB: Werken – Textilarbeit</p>
Versorgungs- und Entsorgungssysteme	<p>z. B. Wasser- und Energieversorgung, Abwasser, Müll Abhängigkeit erleben, z. B. Tag ohne Strom, Leitungswasser Auf Umweltschutz achten, z. B. Hausmüllsortierung, Wasserverbrauch, Energiesparmöglichkeiten → LB: Hauswirtschaft</p>

Instandhalten einer Wohnung

Notwendigkeit und Zeitpunkt des Aufräumens erkennen
Regelmäßig reinigen, z. B. raumpflegerische Arbeiten im Klassenzimmer
An Renovierungsarbeiten beteiligen
Nötige Reparaturen erkennen, durchführen oder veranlassen

Gefahren im Haushalt

Gefahrenquelle kennen, entsprechend verhalten
→ LB: Hauswirtschaft
→ LB: Technik

Lernbereich: Technik

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Aufgabe des Lernbereichs Technik ist es, den Schülerinnen und Schülern technische Aspekte der erfahrbaren Umwelt zu erschließen und Interesse für technische Erscheinungen zu wecken. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler die Technik sowohl in ihren lebensbereichernden Möglichkeiten als auch in ihren gefährdenden Auswirkungen kennen lernen. Sie sollen durch Tätigsein ein Gefühl für mehr Sicherheit im Umgang mit technischen Anlagen und Geräten erlangen.

Sich auf natürliche Weise ergebende Situationen mit technischen Problemen im Schulalltag werden als Lernanlässe aufgegriffen und als Lernsituation genutzt. Die Ausstattung der Schule soll durch das Vorhandensein verschiedener technischer Einrichtungen und Geräte vielfältige Erfahrungen ermöglichen. Darüber hinaus werden Lernziele des Lernbereichs Technik in konkrete Unterrichtsprojekte und -vorhaben eingebunden. So wird eine enge Verbindung zu anderen Lernbereichen hergestellt und den Schülerinnen und Schülern ganzheitliches Lernen ermöglicht.

Themen und Lernziele

Naturwissenschaftliche Phänomene

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Umwelt gezielter wahrzunehmen. Sie beobachten Vorgänge des Alltags und versuchen, bei wiederholten Begegnungen mit dem gleichen Phänomen einfache Zusammenhänge zu erkennen.

Mechanische Erscheinungen

Beobachtung in Flüssigkeiten und Gasen

Alltagssituationen beobachten
 Experimente durchführen zu Sinken, Schweben, Steigen, Schwimmen
 Verschiedene Materialien und Formen in Flüssigkeiten beobachten und damit spielen, z. B. Schiffe aus Papier, Schwimmtiere, Floß
 Papierflieger, Fallschirme, Flugzeuge beobachten
 Auftrieb an sich selbst spüren
 → LB: Ethik
 → LB: Natur und Umwelt
 → LB: Religion
 → LB: Sport/Thema: Schwimmen

	<p>Wirkung des Luftdrucks beobachten, z. B. Vakuumpackungen, Einkochen, Luftpumpe Bau von Modellen, z. B. Rückstoßauto Druck messen, z. B. Luftdruck, Reifendruck</p>
Kräfte	<p>Fallgesetz erleben Fliehkräfte erfahren, z. B. Drehschleifen, Karussellfahren</p>
Reibung	<p>Reibung an sich selbst kennen lernen, Wärmeentwicklung fühlen Reibung im Straßenverkehr, z. B. Gehen, Rutschen</p>
Akustische Erscheinungen	<p>Natürliche Geräusche wahrnehmen Ton, Klang, Knall unterscheiden Abhängigkeit der Tonhöhe und Länge verdeutlichen, z. B. Gitarrensaite, gefüllte Wasserflaschen, Xylophon Selbst Instrumente bauen → LB: Musik – Tanz – Rhythmik Echo erleben Lärm und Lärmschutz, z. B. Straßenverkehr, Lärmschutzwände → LB: Natur und Umwelt</p>
Elektrische und magnetische Erscheinungen	<p>Anziehungskraft von Magneten auf eisenhaltige Stoffe beobachten, z. B. Magnettafel, Spielzeug mit Magnet Kompass kennen lernen Natürliche Elektrizität beobachten, z. B. beim Kämmen Ursache und Wirkung an einfachen Stromkreisen kennen lernen, z. B. Modelleisenbahn, Weihnachtsbaum- und Puppenhausbeleuchtung</p>
Optische Erscheinungen	<p>Licht und Schatten wahrnehmen, eigenen Schatten beobachten Lichtdurchlässigkeit verschiedener Körper beobachten Schattenbilder herstellen, Schattenspiele, Sonnenuhr anlegen Lichtbrechung beobachten, z. B. Umwelt durch Prisma, Kaleidoskop wahrnehmen Reflexion des Lichtes beobachten, z. B. seitenverkehrte Bilder am Spiegel</p>

Erscheinungen aus der Wärmelehre

Subjektives Wärmeempfinden mit warm und kalt bezeichnen, Symbole dafür verwenden

Natürliche und künstliche Wärmequellen
Wärmeleitung beobachten, z. B. Löffel im heißen Tee

Aggregatzustände des Wassers in der Natur beobachten, Experimente durchführen

→ LB: Hauswirtschaft

→ LB: Natur und Umwelt

Längen- und Volumenänderung bei Erwärmen und Abkühlen von festen und flüssigen Körpern beobachten, z. B. Bimetallstreifen, Dehnfugen, Frostaufbrüche

Aufbau des Thermometers kennen lernen, mit verschiedenen Thermometern messen

→ LB: Werken – Textilarbeit

Chemische Erscheinungen

Eigenschaften verschiedener Stoffe untersuchen und Oberbegriffe bilden, z. B. Metalle, Säuren, Salze, Laugen
Brennbare und nicht brennbare Stoffe unterscheiden

Ausgewählte chemische Reaktionen kennen lernen, z. B. Feuer entfachen und löschen – Brandverhütung, Korrosion von Metallen, Farbreaktionen von Säuren

Schadstoffe bei chemischen Reaktionen in Wasser, Luft und Boden, z. B. Smog, Waldsterben, Fischsterben

→ LB: Hauswirtschaft

→ LB: Natur und Umwelt

→ LB: Werken – Textilarbeit

Entwickeln astronomischer Vorstellungen

Sonne, Mond und Sterne beobachten, z. B. Planetarium besuchen

Meldung über Raumfahrt in den Medien verfolgen

→ LB: Natur und Umwelt

Technik im alltäglichen Leben

Die Schülerinnen und Schüler nehmen im Alltag technische Vorgänge und Zusammenhänge wahr. Sie lernen Technik als Lebensbereicherung kennen und überwinden eventuell vorhandene Ängste gegenüber technischen Einrichtungen.

Einfache kraftsparende Einrichtungen	<p>Spielgeräte nutzen, z. B. Schaukel, Wippe, Dreirad, Roller Feste und lose Rolle, schiefe Ebene nutzen Hebelwirkungen, z. B. verschiedene Scheren Baustelle bei Lehrgängen beobachten</p>
Mechanisches Spielzeug	<p>Mit verschiedenen Bausätzen bauen Aufziehspielzeug, verschiedene Autos, Züge</p>
Erleben technischer Geräte	<p>Schalter betätigen Ursache und Wirkung erfahren Einige Bauteile erkennen</p>
Technische Hilfsmittel	<p>Technische Hilfen kennen, annehmen, handhaben Eigene Hilfsmittel und die anderer Schüler Vorteil des eigenen Hilfsmittels erleben und schätzen Richtige Verwendung und Pflege üben Unbegründete Angst vor technischen Geräten abbauen</p>
Bedeutung der Technik	<p>Vorteil von Technik erfahren, z. B. Zeitersparnis, Kraftersparnis, verbesserte Qualität des Produktes, Kommunikationshilfe, Lebensqualität Tätigkeiten heute und früher vergleichen, z. B. Papier herstellen, Getreide mahlen Verkehrsmittel heute und früher Technische Museen besuchen Alternativen für Technikeinsatz finden und ausprobieren → LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr → LB: Natur und Umwelt</p>

Technische Geräte und Einrichtungen

Die Schülerinnen und Schüler erlernen in ihrer täglichen Umgebung den sachgerechten Gebrauch technischer Geräte und Einrichtungen. Sie werden befähigt, technischen Neuerungen gegenüber offen zu sein.

Grundfertigkeiten zur Bedienung technischer Geräte und Einrichtungen	
Verschlussmechanismen	Erkennen und bedienen, z. B. an Türen, Fenstern, Wasserhähnen Mit Verschlüssen an Kleidung umgehen → LB: Selbstversorgung – Wohnen
Behältnisse und Verpackungen	Erkennen, öffnen und wieder verschließen, z. B. Dosen, Tuben, Gläser, Flaschen, Papier, Pappkartons → LB: Hauswirtschaft
Einschaltmechanismen	Verschiedene Schalter, z. B. Kipp-, Dreh-, Druckschalter, auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Schalter verwenden
Befestigungs- und Verbindungselemente	Verschiedene Möglichkeiten kennen und zweckentsprechend anwenden, z. B. Schrauben, Klemmen, Stecker, Kleber, Nieten, Haftstreifen → LB: Werken – Textilarbeit
Einsatz technischer Geräte und Einrichtungen	Bedürfnisse und Notwendigkeiten wahrnehmen Signalisieren, wann technische Hilfen gewünscht werden Erleben, wie eingeschränkt der Alltag z. B. ohne Strom ist
Lichtquellen	Verschiedene Lichtquellen erleben, benennen, auswählen, z. B. Taschenlampe, Arbeitsleuchte, Wohnraumleuchte
Wärmequellen	Verschiedene Wärmequellen erleben, benennen, benutzen Über Einsatz künstlicher Wärmequellen entscheiden

<p>Unterhaltung und Spiel</p>	<p>Mit elektrischem Spielzeug spielen, z. B. elektrische Fahrzeuge, Modell-eisenbahn, Dartspiel, Puppenküchen-geräte Computerspiele benutzen, Medien im Freizeitbereich selbstständig nutzen, z. B. Überspielen von Kassetten, Fotografieren Mediothek nutzen → LB: Kunsterziehung</p>
<p>Verkehr</p>	<p>Fahrzeuge einteilen, z. B. nach Antriebsenergie, Fortbewegungsart, Verwendung Projekt: Rad, Fahrrad → LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr</p>
<p>Kommunikation</p>	<p>Technische Geräte zur Kommunikation nutzen, z. B. verschiedene Telefon-apparate, Faxgerät, Wechselsprechanlage, Computervernetzung Notrufeinrichtungen kennen, z. B. Feuermelder, Notrufsäule Individuelle Kommunikationshilfen nutzen</p>
<p>Automaten</p>	<p>z. B. Getränke-, Süßwaren-, Fahr-schein-, Briefmarken-, Geldwechsel-automaten</p>
<p>Haushaltsgeräte</p> <p>Handbetriebene Geräte</p> <p>Elektrische Haushaltsgeräte</p>	<p>z. B. Brotschneidemaschine, Fleischwolf, Quirl, Pfeffermühle z. B. Staubsauger, Mixer, Geschirrspül-automat, Toaster, Brotschneidemaschine, Mikrowelle, Trockner → LB: Hauswirtschaft</p>
<p>Geräte für Bequemlichkeit/ Wohlbefinden</p>	<p>z. B. Lift, Rolltreppe, Ventilator, Klima-anlage, Massagegeräte</p>
<p>Geräte zur Körperpflege</p>	<p>z. B. Rasierapparat, Föhn, elektrische Zahnbürste</p>
<p>Messgeräte</p>	<p>Mit alltäglichen Messgeräten messen, z. B. Temperatur, Länge, Masse → LB: Mathematik</p>

Sorgsamer Umgang und Pflege

Geräte reinigen
Verbrauchsteile auswechseln, z. B.
Batterien, Filter
Defekte an Geräten reparieren lassen
Pflege und Wartung des Fahrrades
üben

Umgang mit Computer

Die Schülerinnen und Schüler erleben den Computer als Hilfsmittel zur Kommunikation, als Arbeitsmittel, aber auch als Spiel- und Übungsgerät. In der Kleingruppe, bei Partner- und Einzelarbeit lernen die Schülerinnen und Schüler, den Computer als Kommunikationsmittel und zum selbstbestimmten Lernen zu gebrauchen.

Durch angepasste Hard- und Software werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lernmotivation und in ihrem Selbstvertrauen gestärkt. Sie entwickeln vorausschauendes planendes Denken und werden auf den Umgang mit Computern im Alltag vorbereitet.

Nutzen von Computern zur Anbahnung und Erweiterung kommunikativer Fähigkeiten

→ LB: Kommunikation
→ LB: Lesen und Schreiben
→ LB: Wahrnehmung und Denken

Verschiedene Eingabegeräte

Vorhandene Bewegungsmöglichkeiten nutzen, z. B. Antippen mit der Hand, Kopfbewegungen, Lidbewegungen
Tastatur an Schüler anpassen, Fachberatung nutzen

Interesse an Rückmeldung

Rückmeldung des Ausgabegerätes mit eigener Aktion in Verbindung bringen
Schalter bewusst bedienen
Effekte verwenden, die für Schüler mit angenehmen Erfahrungen verbunden sind

Auswählen zwischen Alternativen

Zuordnen von Schaltern
Gezielter Schaltereinsatz entsprechend der gewählten Alternative, z. B. rote Taste lässt Lampe aufleuchten, blaue Taste lässt Lied ertönen

Verständigung über Computer

Programme mit sprachunterstützenden und sprachersetzenden Bildsystemen verwenden
Nonverbale Kommunikationssysteme anwenden
Sprachausgabe über Computer nutzen
Gestützte Kommunikation

<p>Spielen und Lernen mit dem Computer</p>	<p>Anwendungsmöglichkeiten erleben Interesse wecken, vielfältige Angebote in Frei-/Wochenplanarbeit nutzen Inhalte anderer Lernbereiche aufgreifen und üben</p>
<p>Selbstständige Arbeit am Computer</p>	<p>Auf Spielangebote reagieren Programm bis zum Ende bearbeiten Schülerbezogene, aktionsbetonte Programme einsetzen</p>
<p>Umgang mit Hardware</p>	<p>Verschiedene Ein- und Ausgabegeräte kennen, benennen, z. B. Diskette, Bildschirm, Drucker, Maus, Tastatur Bedienungsfertigkeiten entwickeln</p>
<p>Nutzen einfacher menügesteuerter Programme</p>	<p>Programme starten Regeln und Anweisungen einhalten Programm selbst auswählen: Menüleisten erlesen, beachten Arbeiten kontrollieren Allein, gemeinsam mit anderen Schülern arbeiten Protokoll ausdrucken Software für verschiedene Lernbereiche bereitstellen Computerspiele in der Freizeit nutzen Keine gewaltorientierten Spielprogramme verwenden → LB: Ethik → LB: Religion</p>
<p>Erfüllen von Arbeitsaufgaben</p>	<p>Einfache Texte schreiben oder ab- schreiben, z. B. für Schülerzeitung, Ein- ladung, Arbeitsblätter Zeichenprogramme für Gestaltungs- aufgaben einsetzen → LB: Arbeit und Beruf</p>

Gefahren im Umgang mit technischen Geräten

Die Schülerinnen und Schüler lernen Gefahrensituationen erkennen und diese zu beachten. Sie werden daran gewöhnt, sich an Sicherheitszeichen und Unfallschutzvorschriften zu halten.

Vorbeugen von Gefahren	Zweckmäßige Gewohnheiten im Alltag erlernen Vorsichtsmaßnahmen automatisieren Vorbildverhalten der Mitarbeiter in der Schule
Erkennen und Vermeiden von Gefahren	Vorhandene Gefahrenquellen bewusst machen Gefährlichkeit bestimmter Situationen oder Tätigkeiten erfahrbar machen Möglichkeiten zur Beseitigung von Gefahren aufzeigen
Beachtung von Sicherheitsvorkehrungen	Sicherheitszeichen kennen und sich danach verhalten, z. B. Betreten verboten, Gift, Strom → LB: Hauswirtschaft → LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr → LB: Werken – Textilarbeit

LERNBEREICHE DES FACHORIENTIERTEN UNTERRICHTS (FU)

Lernbereich: Ethik

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Der Lernbereich Ethik ist alternativ zum Lernbereich Religion im fachorientierten Unterricht anzubieten und hilft den Schülerinnen und Schülern, vor allem folgende Grundwerte auszuprägen:

- Achtung** vor dem Leben in seiner Vielfalt,
vor den Leistungen der Mitmenschen,
vor ethischen Verhaltensweisen in Gegenwart und Vergangenheit.
- Toleranz** gegenüber anderen Wertauffassungen und Weltanschauungen.
- Verantwortung** für die eigene Person,
für den Nächsten und den Fernsten,
für Umwelt und Natur.

Die Grundlage hierfür bildet die Achtung vor der Menschenwürde, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert ist.

Der Lernbereich Ethik hilft den Schülerinnen und Schülern, Fragen nach dem Sinn des Lebens zu beantworten und eine Orientierung bei der Suche nach Möglichkeiten zur eigenen Lebensgestaltung zu finden.

Innerhalb der unmittelbaren Beziehungswelt der Schülerin und des Schülers sollten alle lebensbejahenden und sinngebenden Situationen bewusst erlebbar gestaltet werden und Lösungsansätze sowie Alternativen im Umgang mit belastenden Momenten herausgearbeitet werden.

Aufgabe des Lernbereichs Ethik ist es,

- die Schülerinnen und Schüler in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und ein Lebenszutrauen aufzubauen,
- sie auf eine immer bewusstere und aktivere Anteilnahme und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft vorzubereiten,
- sie zu befähigen, ihren eigenständigen Platz in der Gemeinschaft zu finden, indem sie immer vertrauter mit dem sie umgebenden sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Umfeld werden,
- sie in die Lage zu versetzen, soziale Verantwortung mit zu übernehmen, solche Normen und Wertvorstellungen auszuprägen, die nicht im Widerspruch zu berechtigten Interessen und Wünschen anderer stehen.

Themen und Lernziele

Ich erfahre mich

Die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass sie eine unverwechselbare Identität – das Ich – besitzen. Sie werden darin unterstützt, das eigene Leben als sinnvoll zu erleben und sich an den Schönheiten des Lebens zu erfreuen. Gleichzeitig erfahren sie, dass sich andere um sie sorgen. Sie erleben so ein Gefühl der Geborgenheit.

Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Gemeinschaftsformen kennen und entwickeln dazu eigene Bezüge. Es gelingt ihnen zunehmend besser, sich und andere zu verstehen.

	<ul style="list-style-type: none"> → LB: Religion → LB: Soziale Beziehungen → LB: Wahrnehmung und Denken
Wer bin ich?	
Mein Atem – Atem	<p>Verschiedene Atemspiele, z. B. mit Luftballon, Kerze, Wattebausch, Seifenblase</p> <p>Blasinstrumente ausprobieren</p> <p>ich atme – ich lebe</p> <p>Gegenstände ohne Atem, z. B. Puppe, Stofftier, Stein</p>
Mein Name	<p>Den eigenen Namen hören, selbst nennen, singen, lesen, gebärden, Namenssymbol wahrnehmen</p> <p>Wahl des Namens, Bedeutung</p> <p>→ LB: Lesen und Schreiben</p>
Mein Körper	<p>Spiegelbetrachtungen, Baby-Fotos, Videos</p> <p>Einmaligkeit</p> <p>→ LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität</p>
Mein Können	<p>Tätigkeiten mit den Händen, Füßen, dem Gesicht, dem Herzen, z. B. Zeichnungen, Tonbandaufnahmen</p> <p>Meine Gefühle, Gefühle anderer wahrnehmen, z. B. Gebärden der Freude, des Kammers</p> <p>Jeder kann etwas – zusammen stark sein – eigene Schwächen erkennen</p> <p>Spaß an der Tätigkeit/Arbeit – Mühe an der Tätigkeit/Arbeit</p> <p>Leistung – Belohnung – meine Grenzen</p> <p>Erholung, Freizeitgestaltung</p>

Meine Wünsche und Träume	Erfüllbare Wünsche – Träume Deine Wünsche – meine Wünsche – unsere Wünsche Wünsche, Träume durch Bilder, Klänge gestalten
Mein Zuhause	Menschen, die dazugehören Wie ich mein Zuhause erlebe, z. B. sich freuen, sich wohlfühlen, gesund sein, gehorsam, lachen und weinen, traurig sein und getröstet werden, trösten Erfahrungen von Kummer/Gewalt, von möglicher Hilfe
Eigene Entscheidungen	Beispiele für Entscheidungen, z. B. Lieblingsgericht, Lieblingsspiel, Fern- sehsendung Abwägen: dies oder das, ja oder nein, jetzt oder später Folgen bedenken Eigene und fremde Entscheidungen Konfliktstrategien erarbeiten, z. B. im Rol- lenspiel → LB: Soziale Beziehungen
Mein Lebensweg	Das Leben/Tätigsein als das Vergehen von Zeit erfahren, Zeitspannen unterschiedlich empfinden Veränderungen mit der Zeit erleben, z. B. Stärken und Schwächen, Begegnungen, Trennungen Wie andere mich sehen, mich annehmen Dinge, für die ich Verantwortung trage Einmaligkeit meines Lebens, Rückblick und Ausblick, entscheidende Momente

Ich als Teil der Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass alle mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen die Gemeinschaft bereichern und für diese wichtig sind. Sie erfahren in der Gemeinschaft Geborgenheit und erleben, dass jeder zum gegenseitigen Verständnis beitragen kann.

Die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass man Freunde zum Leben braucht und dass es schön ist, wenn man selbst ein Freund/eine Freundin sein kann. Sie werden befähigt, immer besser mit Konflikten umzugehen und diese fair auszutragen. Sie entwickeln die Bereitschaft zum Verzeihen. Die Schülerinnen und Schüler suchen Hilfe und übernehmen selbst die Rolle des Helfenden. Sie lernen, mit Enttäuschungen angemessen umzugehen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Regeln, Gebote und Gesetze für das Zusammenleben wichtig sind.

Menschen in meiner Nähe	<p>Klasse, Schule, Wohnheim, Wohnort als Gemeinschaften begreifen und erleben</p> <p>Einmaligkeit – Individualität</p> <p>Den anderen annehmen, z. B. durch nette Worte, Gestik, Mimik, Handlung</p> <p>Gefühle, Sehnsüchte, Wünsche achten</p> <p>Stärke und Schwächen – gemeinsam zum Gelingen beitragen</p> <p>Am öffentlichen Leben teilnehmen, z. B. Kinder- und Jugendgruppe, Sportverein, Freizeitclub, Werkstatt für Behinderte</p> <p>→ LB: Arbeit und Beruf</p> <p>→ LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr</p>
Geborgenheit	<p>Voraussetzungen, die Geborgenheit vermitteln, z. B. jemanden alles anvertrauen, Freud und Leid miteinander teilen, gemeinsam etwas unternehmen</p> <p>Orte/Nischen der Geborgenheit</p> <p>Angst, Hoffnung, Wut, Trauer, Freude – Gefühle ausdrücken</p>
Vertrauen auf andere Menschen	<p>Freunde, Angehörige, Personal der Einrichtung, z. B. gemeinsam spielen, leben und arbeiten, einander helfen, sich aufeinander verlassen können</p> <p>→ LB: Hauswirtschaft</p> <p>→ LB: Soziale Beziehungen</p>

Freundinnen und Freunde

Finden einer Freundin/eines Freundes

Eigene Erfahrungen, Erwartungen
 Auf andere zugehen
 Gemeinsame Wünsche, Vorstellungen, Unternehmungen
 Teilen, Verstehen und Beistehen
 Zuwendung und Ablehnung

Pflegen einer Freundschaft

Ansprüche benennen
 Zeit für den Anderen haben, ihm helfen, um Hilfe bitten
 Grenzen beachten, Konflikte austragen
 Gemeinsamkeit,
 Einsamkeit/Ausgeschlossenheit
 Geschichten, Erzählungen, Lieder
 → LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität
 → LB: Musik – Tanz – Rhythmik
 → LB: Soziale Beziehungen

Streiten und Vertragen

Eigene Erfahrungen
 Umgang mit Wut und Enttäuschung
 Gewaltverzicht
 Eigentum achten, verzichten können
 Teilen, Borgen, Stehlen unterscheiden
 Fehlverhalten erkennen, zugeben, bereuen, z. B. Verzeihen, Entschuldigen, Sichschämen
 Beispiele aus der Literatur, Redewendungen, Sprichwörter
 Rollenspiel
 → LB: Kommunikation und Lautsprache
 → LB: Selbstversorgung – Wohnen
 → LB: Soziale Beziehungen

Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit

Regeln, Gebote und Gesetze, z. B. Spiel-, Schul-, Verkehrsregeln, Verordnungen, Bürgerliches Gesetzbuch
 Regeln prüfen/danach handeln – neue Regeln aufstellen
 Mitwirkungsformen, Mitwirkungsgremien
 Reagieren auf Entscheidungen, auf Ungerechtigkeit
 Symbolfiguren in Fabeln, Märchen differenzieren, z. B. Engel, Drachen, Hexe, Teufel, Fee
 Unrecht benennen, nicht zulassen, verzeihen, wieder gutmachen, bestrafen
 Schiedsrichterfunktion ausprobieren
 Beispiele für Rechtsprechung: Schöffengerichte, Besuch eines Gerichtes

<p>Wahrheit und Lüge</p>	<p>Exemplarische Beispiele aus dem Alltag Mut zur Wahrheit und zum Schweigen Wahrheit, die traurig macht, z. B. bei großer Enttäuschung, am Krankenbett Lüge als Ursache für Streit, Misstrauen Notlügen, Kränkung, Verleumdung Ehrlichkeit als Voraussetzung für Vertrauen und Achtung vor dem Anderen</p>
<p>Jung und Alt – Sorge füreinander</p>	<p>Kind, Eltern und Großeltern – auf Zeitstrahl darstellen, Zeitspannen nachempfinden Verschiedene Altersstufen innerhalb einer Lebensperiode erkennen und zuordnen Bedürfnisse, Wünsche verschiedener Generationen akzeptieren, voneinander lernen, füreinander Zeit haben, sich aufeinander verlassen können Für sich und andere verantwortlich fühlen, Pflichten übernehmen, Grenzen aufzeigen → LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität</p>

Vom Leben mit und ohne Religion

Die Schülerinnen und Schüler erleben Feierlichkeiten als Höhepunkte im persönlichen und schulischen Leben. Sie lernen verschiedene Festanlässe im Jahreskreis kennen und erfahren, dass viele ihren Ursprung in Religionen haben.

Ausgehend von regionalen Gegebenheiten hören die Schülerinnen und Schüler von Glaubensrichtungen und Traditionen. An exemplarischen Beispielen suchen sie nach Gemeinsamkeiten in verschiedenen Lebensauffassungen und tolerieren unterschiedliche Sichtweisen. Die Schülerinnen und Schüler erleben das Andere als Bereicherung.

<p>Wochenende</p>	<p>→ LB: Kunsterziehung → LB: Musik – Tanz – Rhythmik → LB: Religion → LB: Werken – Textilarbeit Vom Alltag unterscheiden Wünsche, Anregungen zur Gestaltung der freien Zeit</p>
<p>Persönliche Feste und Feiern</p>	<p>Inhalte und Bedeutung verschiedener persönlicher Feste kennen lernen, z. B. Namens-, Jugendweihe, Taufe, Namens-tag, Erstkommunion, Firmung, Konfirmation, Verlobung, Hochzeit Bildbetrachtung, Filmszenen</p>

Geburtstag	Eine schöne Feier gestalten Einladung, Wünsche und Geschenke Zeitstrahl mit persönlichen Lebensdaten
Weltliche Feste und Feiern	z. B. Schul-, Straßen-, Heimatfeste, Vereinsjubiläen, Maifeiertag Gemeinsam ein Fest vorbereiten, örtliche Feste unterstützen
Silvester und Neujahr	Wünsche zum Neuen Jahr Bräuche, z. B. Feuerwerk, Silvesterkarpfen, Bleigießen
Fasching	Freude am Kostümieren und Verkleiden, z. B. Masken gestalten, Raum schmücken Fest vor der Fastenzeit
Feste in der christlichen Tradition	
Advent	Vorfreude auf das Weihnachtsfest Eine Kerze anzünden, Wärme spüren, Licht erleben, gemeinsam singen Bräuche im Advent, z. B. Adventskranz, -gebäck, -stern, -kalender, Pyramide, Räucherkerzen
Nikolaustag	Legenden von Sankt Nikolaus aus Myra Überraschungen bereiten
Weihnachten	Erzählungen vom Weihnachtsfest, z. B. aus dem Lukas-Evangelium Anderen Weihnachtsfreude bereiten, z. B. Geschenke basteln, ein Programm aufführen
Ostern	Tod und Auferweckung Jesu Frühlingsfreude – Naturbeobachtungen Osterbräuche, z. B. Osterhase, -eier, -reiten, -wasser, -lamm, -kerze
Pfingsten	Geburtstag der Kirche Freude über Entfaltung der Natur, z. B. Pfingstausflug

Erntedank	Bräuche zum Erntedankfest, z. B. Erntetanz, -kranz, -lieder, -wagen Regionale Besonderheiten berücksichtigen Von der Saat bis zur Ernte exemplarisch erleben Natureinflüsse, wie Überschwemmungen, Hochwasser, Stürme, Dürre → LB: Natur und Umwelt
Juden – Christen – Muslime	Religiöse Feiertage, Feste, Bräuche, Sitten An persönliche Erfahrungen anknüpfen, ggf. Formen des Zusammenlebens in weiteren Religionen ansprechen, z. B. bei Hinduisten, Buddhisten
Gebäude	Synagoge, Kirche, Moschee – das Äußere und Innere Raum zu Versammlung, Andacht, Gebet Bildbetrachtung, Exkursion, Film
Naturreligionen	Bräuche und Tänze, z. B. von indischen, afrikanischen Stämmen Lebensregeln, Legenden, Symbole
Sekten und Jugendreligionen (nach aktuellem Bedürfnis)	Gefahren, Schutzmöglichkeiten

Ich und die mich umgebende Welt

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sie in Beziehung zur Welt leben. Sie werden ermutigt, ihren Teil zum Erhalt des Lebens beizutragen. Sie spüren der Kraft nach, die von den Elementen Licht, Wasser, Luft und Erde ausgeht. Die Schülerinnen und Schüler erfahren vom Werden und Vergehen des Lebens.

Elemente des Lebens	→ LB: Natur und Umwelt → LB: Religion
Licht und Dunkelheit	Sonne, Mond, Sterne, Regenbogen Faszination durch Licht, z. B. Kerze, Lampe, Bilder Licht-, Schattenspiele, Stilleübung, verschiedene Wirkungen erfahren

	<p>Symbolgehalt von Licht/Dunkelheit Nachspüren, z. B. Licht ist wie Freude, Lichtsein für andere, Licht/Dunkelheit im eigenen Leben</p>
Kostbarkeit des Wassers	<p>Mit Wasser spielen, Durst löschen Warmes/kaltes Wasser fühlen Mit Wasser reinigen Schönheit von Eiskristall, Regenbogen entdecken Symbolhaftigkeit des Wassers erfahren, z. B. im Märchen (Regentrude), in Sintfluterzählungen Wasser/Regen als Lebensquelle für Pflanzen, Tiere, Menschen beobachten Mit Wasser verantwortlich umgehen</p>
Erfahrungen mit Luft	<p>Mit Luft spielen, z. B. tief Luft holen, Farben pusten, Windrad ausprobieren, Drachen steigen Baum im Wind, Windkraft, Sturm und deren Wirkung beobachten, darauf reagieren Stürme im Leben bedenken Saubere Luft in der Stadt, im Wald Umweltprobleme thematisieren</p>
Erde als Lebensgrund	<p>Eigene Erfahrungen sammeln, z. B. unterschiedliche Erde fühlen, formen, damit spielen Verschiedene Zustandsformen bewusst machen, z. B. schlammig, steinig Erde pflügen, bebauen, bepflanzen, pflegen Mensch und Umwelt, z. B. Erddämme Verantwortung übernehmen, z. B. für ein Stück Straße, Park, Garten Fundament legen, Häuser bauen Sich gehalten und getragen fühlen, wie ein Baum feststehen → LB: Natur und Umwelt → LB: Werken – Textilarbeit</p>

Schönheit des Lebendigen

Sich an dem Wunderbaren der Natur
erfreuen, z. B. Blüte, Schmetterling,
Neugeborenes
Keimen, Blühen, Welken – Werden und
Vergehen
Über Alltägliches und Besonderes
staunen, es schützen
Schönheit des eigenen Lebens
erfahren, Sorgen und Nöte tragen
Verantwortlich handeln

Sterben und Tod

Symbole für Leben und Tod, z. B. Ei,
Licht, Kreuz
Krankheit, Altern, Sterben
Ungewissheit, Sterbebegleitung, Erlö-
sung
Tod eines Angehörigen/Nahestehenden,
Abschied und Trauer
Friedhof, Gedenkstein

Lernbereich: Evangelische Religion**Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs**

Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule leistet der Lernbereich Evangelische Religion einen eigenständigen Beitrag, indem er die religiöse Dimension des Menschen erschließt. Der Wert des Lebens in Zusammenhang mit seinen Voraussetzungen und Bedingungen wird erlebt, bewusst gemacht und als Aufgabe erfahren. Dabei wird der Entwicklung der Persönlichkeit, der Ich-Stärkung und Lebensbejahung besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die religiöse Dimension des Lebens wird mit allen Sinnen erfahren und erschlossen. Vor allem die Inhalte des Themas „Das Geheimnis entdecken – Augen für das Unsichtbare“ schaffen die Möglichkeit, sich der Transzendenz der Religion zu nähern.

Ausgehend von der Pflege des Brauchtums und den Festen im Jahreskreis, werden die Schülerinnen und Schüler zum Sinn der christlichen Feste und zu vielfältigen Formen des Feierns geführt. Das Gespür für die unterschiedliche Erlebnisqualität von Fest und Alltag kann so geweckt und gefördert werden. Für das Vorbereiten und Feiern der Feste bietet sich in besonderer Weise das Zusammenwirken aller Lernbereiche an.

Indem der Religionsunterricht die Erfahrungen von Menschen mit Gott den Schülerinnen und Schülern nahe bringt, eröffnet er ihnen Möglichkeiten der Identifikation und befähigt sie, eigenes Erleben und eigene Gefühle auszudrücken. Das Gottesbild wird schrittweise erschlossen, vertieft und erweitert. Mit dem Vorstellen der Person Jesu und der Erfahrung seiner Jünger werden die Schülerinnen und Schüler auf die christliche Botschaft aufmerksam gemacht, werden mögliche Wege der heutigen Begegnung mit Jesus aufgezeigt.

Im Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler an die Bibel herangeführt. Beim Umgang mit der Bibel wird auf geeignete Ausstattung geachtet.

Im Lehrplan sind alle Schriftstellen aus der Bibel nach den Loccumer Richtlinien angegeben worden.

Der fachorientierte Unterricht für Evangelische Religion ist nach Art. 7 (3) des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, nach Art. 105 (1) der Verfassung des Freistaates Sachsen sowie § 18 des Sächsischen Schulgesetzes ordentliches Lehrfach, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen. Der Lernbereich Religion wird „unbeschadet des allgemeinen Aufsichtsrechtes des Freistaates Sachsen nach den Grundsätzen der Kirchen“ erteilt (Art. 105 (2) LV). Er ist von ökumenischem Geist getragen und offen für alle Schülerinnen und Schüler. Die Themen und Inhalte für den evangelischen und den katholischen Religionsunterricht sind weitgehend aufeinander abgestimmt.

Die Evangelischen Landeskirchen auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen haben dem Lehrplan zugestimmt.

Themen und Lernziele

Miteinander leben, ich – du – wir

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass jeder Mensch einmalig ist. Sie lernen sich in ihrer jeweiligen Eigenart anzunehmen und ihre Gefühle, Wünsche und Träume auszusprechen. Sie erkennen, dass nicht jeder das Gleiche leisten kann, sondern dass es wichtig ist, die eigenen Möglichkeiten zu entdecken und auszuschöpfen. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf Regelungen in ihrer Lebenswelt aufmerksam werden und diese in einem gelingenden Miteinander ausgestalten. Sie erfahren, dass es nicht immer einfach ist, die Wahrheit zu äußern und Versagen einzugestehen. Sie hören, dass Vergeben Frieden schafft und Vergebung weitergetragen werden kann.

Sie entwickeln Verständnis für fremde Lebensgewohnheiten und erkennen den Zusammenhang zwischen persönlichem Handeln und friedfertigem Zusammenleben.

Wer bin ich?

→ LB: Ethik

→ LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität

Mein Atem – Atem

Verschiedene Atemspiele, z. B. mit Kerze, Wattebausch, Seifenblase

Ich atme – ich lebe, Leben von Gott geschenkt bekommen (Gen 2, 7)

Gegenstände ohne Atem, z. B. Puppe, Stofftier, Stein

Mein Name

Namen hören, selbst nennen, singen, lesen, gebärden, Namenssymbol wahrnehmen

Wahl des Namens, Bedeutung

→ LB: Lesen und Schreiben

Mein Körper

Spiegelbetrachtungen, Baby-Fotos
Einmaligkeit

Mein Können

Tätigkeiten mit Händen, Füßen, Gesicht, dem Herzen

Meine Gefühle, Gefühle anderer wahrnehmen, z. B. Gebärden der Freude, des Kummers

Jeder kann etwas – zusammen stark sein – eigene Schwächen erkennen

Spaß an einer Tätigkeit/Arbeit – Mühe an der Tätigkeit/Arbeit

Leistung – Belohnung – meine Grenzen
Erholung, Freizeitgestaltung

Meine Wünsche und Träume	Erfüllbare Wünsche – Träume Deine – meine – unsere Wünsche Wünsche, Träume durch Bilder, Klänge gestalten
Nicht allein	Ungern allein sein, aufeinander warten, erwartet werden Einen festen Platz, Vertrauen haben Familie, Orte/Nischen der Geborgenheit, Freunde, Gemeinschaft mit Gott
Absprachen und Regeln	Helfende Regelungen in der Schule/zu Hause benennen Spielregeln aufstellen und erproben Regeln durchsetzen → LB: Soziale Beziehungen
Gebote Gottes als Hilfen	Dekalog Goldene Regel, Mt 7, 12
Wahrheit und Lüge	Wahrheit, die traurig macht, z. B. bei großer Enttäuschung, am Krankenbett Schwierigkeiten mit der Wahrheit, Lügen oder Petzen, Mut zur Wahrheit
Versagen und Vergebung	Situationen von Versagen und Schuld, „schlechtes Gewissen“ Umgang mit Versagen und Schuld, z. B. Ausreden, Entschuldigen, Beichten, Strafe, Wiedergutmachen
Jesu Botschaft von Gottes Vergebung	Vergabung und Frieden, Mt 18, 21-22 Frieden fängt bei mir an, Mt 18, 28-35 Vaterunser, Friedensgruß
Menschen in Not	Wer ist mein Nächster? Gleichnis, Lk 10, 25-37 Diakonie vor Ort, weltweit z. B. Brot für die Welt, Kindernothilfe
Das Andere als Bereicherung	Unbekanntes/Ungewohntes wahrnehmen Situationsbericht über andere Kulturen, z. B. Essgewohnheiten, Spiele, Feste, Religionen Übernommene Lebensgewohnheiten Toleranz

Das Geheimnis entdecken – Augen für das Unsichtbare

An den Urelementen Erde, Feuer, Licht, Wasser und Luft werden die Schülerinnen und Schüler in die tieferen Schichten des Symbols eingeführt. Das Urelement Erde erfahren sie vielschichtig und gewinnen so eine neue Einstellung zur Schöpfung und zum Leben. Am Urelement Feuer spüren sie der Kraft nach, die von Wärme und Licht ausgeht. Wasser erleben die Schülerinnen und Schüler belebend und erquickend, sie hören aber auch von der vernichtenden Kraft. Die Schülerinnen und Schüler entdecken das allumfassende Element Luft und erschließen die symbolische Verbindung zum eigenen Leben. In der Geschichte von der Sturmstillung wird ihnen eine Hilfe angeboten, mit den Stürmen des Lebens umgehen zu können.

Die Schülerinnen und Schüler werden aufmerksam gemacht, dass sie inmitten einer Gemeinschaft leben. Sie werden an ihre eigene Lebenskraft erinnert und bekommen Hilfe angeboten, sich ihrer selbst bewusst zu sein.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass der Segen Zuwendung und Ermutigung bedeutet. In Geschichten hören sie, wie Menschen Gottes Segen in ihrem Leben erfahren haben.

Urelement Erde	<ul style="list-style-type: none"> → LB: Ethik → LB: Natur und Umwelt
Erde als Lebensgrundlage	<p>Eigene Erfahrungen, z. B. unterschiedliche Erde fühlen, sammeln, formen; damit spielen</p> <p>Verschiedene Zustandsformen bewusst machen, z. B. schlammig, steinig</p> <p>Erde pflügen, bebauen, bepflanzen, pflegen</p> <p>Fundament legen, Häuser bauen</p> <p>Mensch und Umwelt, z. B. Erddämme</p> <p>Verantwortung übernehmen, z. B. für ein Stück Straße, Park</p> <p>→ LB: Werken – Textilarbeit</p>
Erde – Schöpfung	<p>Schöpfungsgeschichte, Gen 1, 1-21</p> <p>Schöpfungsauftrag, z. B. im Schulgarten tätig sein</p> <p>Ps 104, z. B. zu einzelnen Versen malen</p> <p>Ps 33, 5a -9; Ps 148, z. B. Musikcollagen mit orffschen Instrumenten</p>
Erde – der Lebensgrund	<p>Sich gehalten und getragen fühlen</p> <p>Feststehen wie ein Baum</p>

Urelement Feuer

Erlebnis Feuer und Wärme

Eigene Erlebnisse bewusst machen,
z. B. Sonne, Ofen, Feuer
Eigene Erfahrungen mit Flammen, z. B.
mit Kerze, Streichholz
→ LB: Kunsterziehung
→ LB: Technik
Verwandlung durch Feuer, z. B. Brot
backen, Bratpfel
Zerstörungskraft des Feuers

Wärmende Nähe

Eigene Wärme, Wärme des anderen
spüren
Trost und Zuwendung als Wärme
empfinden, z. B. den anderen in den Arm
nehmen

Urelement Licht

→ LB: Technik

Lichterfahrungen

Sonne, Mond, Sterne, Regenbogen
Faszination durch Licht, z. B. Kerze,
Lampe, Bilder
Licht-, Schattenspiele, Lichtmeditation

Licht und Dunkel

Gefühle ausdrücken, z. B. mit Farbe,
Musik, Tanz
Trauer wie Dunkelheit, Freude wie Licht
erfahren
Verwandlung durch Licht, z. B. Freude
bringen

Jesus – Licht der Welt

Weihnachtsgeschichte
Menschen werden froh, z. B. Bartimäus
(Mk 10, 46-52), Zachäus (Lk 19, 1-10),
die gekrümmte Frau (Lk 13, 10-13)
Osterbotschaft – Licht für alle Menschen
Pfingsten – Licht für die ganze Welt
Licht weitergeben

Urelement Wasser

Wassererlebnisse

Mit Wasser spielen, z. B. Wasserrad,
Papierboote, Wassermusik
Lieder vom Wasser
Durst löschen – Limonade herstellen
Warmes/kaltes Wasser fühlen
Mit Wasser reinigen

Wasser – Lebelement	Eigene Erfahrungen, z. B. belebender Regen, ausgetrocknete Erde, welke Pflanzen Im Wasser leben, z. B. Fische, Pflanzen Wasser als Kraft, z. B. Stromerzeugung, Hochwasser, Sintflut
Wasser des Lebens	Joh 4, 1-26 in Auswahl vgl. Thema: Gemeinsam und mit der Kirche feiern/Taufe Wogen des Lebens
Urelement Luft	
Erfahrungen mit Luft	Mit Luft spielen, z. B. Ballon aufblasen, Farben pusten, Drachen steigen Luft bewegen, z. B. mit Fön, Blasebalg, Luftpumpe, Fächer Baum im Wind beobachten vgl. Thema: Miteinander leben, ich – du – wir/Wer bin ich?
Luft und Leben	Wind, Sturm, Bedrohungen durch Sturm Windkraft, z. B. Windrad, Windmühle, Stromerzeugung Saubere Luft in der Stadt, im Wald Umweltprobleme bewusst machen
Jesus im Sturm	Geschichte Sturmstillung, Lk 8, 22-25 Stürme im Leben Angst haben – Trost finden Geschichte gestalten vgl. Thema: Gemeinsam und mit der Kirche feiern/Pfingsten
Spüren der Mitte	
Von außen nach innen	Verschiedene Materialien erkunden – äußere Form betrachten, vergleichen, messen, wiegen „Dahinter sehen“, Bedeutsamkeit, z. B. Kuscheltier, Stein, Rose Eine Baumscheibe, Schneckenhaus betrachten Spirale legen, malen, abschreiten Der Mittelpunkt, z. B. Raummitte gestalten, Mandalas malen Stilleübung – Fantasiereise
Mitten in einer Gemeinschaft	Kreisspiele in der Gruppe, Rundtänze, schweigend gehen

Kraft aus der Mitte	Konzentrations-, Partnerübungen Wachsen wie ein Baum, z. B. Jer 17,7 f. vgl. Thema: Miteinander leben, ich – du – wir
Segen	
Bedeutung des Segens	Segenswünsche im Alltag, z. B. Geburtstag, Neujahr, Taufe, Hochzeit Segen im Gottesdienst Lieder
Segensgeschichten	Gen 9 in Auswahl Gen 12 in Auswahl Gen 32, 23-31 Der priesterliche Segen, Num 6, 23-27 vgl. Thema: Menschen erfahren Gott

Gemeinsam und mit der Kirche feiern

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Erzählen, Vorbereiten und Erleben den Unterschied zwischen Alltag und Festtag empfinden und vor allem Freude am gemeinsamen Feiern verspüren. Sie werden mit den Festzeiten des Kirchenjahres sowie ihren persönlichen Festanlässen vertraut und erfahren die Botschaft der wesentlichen Feste. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Kirche als Raum der Stille, Besinnung und Feier kennen. Sie erfahren, dass Gott immer für sie da ist, sie begleitet und dass sie ihm alles sagen können.

Die Schülerinnen und Schüler erleben den Advent als Zeit des Wartens auf die Geburt Jesu und das Weihnachtsfest als Zeit der Freude. Das Osterfest lernen sie als ein wesentliches und frohes Ereignis im Kirchenjahr kennen. Sie erfahren, dass das Kreuz vom Tod und der Auferstehung Jesu erzählt und hören vom österlichen Charakter des Sonntags. Sie nehmen teil an der Osterfreude.

Zeit zum Feiern	Unterbrechung des Alltags Entspannung und Stärkung Zurückblicken – Vorausschauen Gemeinschaft mit Gott, ihn loben, ihm danken an Jesus erinnern Lieder
Festvorbereitung	Besondere Atmosphäre schaffen, Rituale Einladen, selbst eingeladen werden Lieder
Gemeinsame Feier	Situation des Feierns vom Alltag unterscheiden

<p>Persönliche und gemeinschaftliche Festanlässe</p>	<p>z. B. Geburtstag, Taufstag, regionale Brauchtums-, Schul-, Abschiedsfeste Anlässe zum Erinnern, Begleiten Ausblick auf das Kommende Lied, Gebet für Geburtstagskind</p>
<p>Die Taufe</p>	<p>Bilder der Taufe, Taufspruch, Taufort erkunden Tauffeier, z. B. Personen, Handlungen, Gegenstände, Rolle der Eltern und Paten Von Gott bei seinem Namen gerufen werden Taufe im Auftrag Jesu, Aufnahme in die Gemeinschaft der Christen Taufformel: Mt 28, 19; Apg 2, 37; Apg 8, 26-40 Zeichen der Taufe sinnhaft erleben Taufhandlung spielerisch nacherleben Lieder</p>
<p>Konfirmation</p>	<p>Taufbestätigung Abendmahl, vgl. Pfingsten</p>
<p>Kirche als Ort der Stille, Begegnung und Feier</p>	<p>Kirche, ein besonderes Haus Kirche außen, z. B. Größe, Tür, Turm, Glocken Kirche innen, z. B. Altar, Orgel, Kanzel, Taufbecken, Bilder, Kirchenfenster, Bänke, Ruhe Kirchengebäude nachgestalten → LB: Kunsterziehung</p>
<p>Gebet</p>	<p>Gott anreden – Gott, Herr, Vater, Schöpfer Gott alles sagen können – im Alltag, an Festtagen Mit Psalmen beten, z. B. Ps 23 und 130 Gebetsformen, z. B. Tanz, Gesang, Stille, mit eigenen Worten Das Vaterunser Fürbitte</p>
<p>Leben in der Gemeinde</p>	<p>Kirchgemeinde, Pfarrer, Mitarbeiter Die Feier des Gottesdienstes: singen, beten, Abendmahl feiern vgl. Ostern und Sonntag Gemeindeaktivitäten, z. B. Kirchenchor, Familienkreis, Christenlehre, Junge Gemeinde</p>

Feste des Kirchenjahres

Erntedank

Der Freude über die gute Ernte
 Ausdruck verleihen, z. B. durch Lied,
 Tanz, Gebet
 Hunger – satt werden – Hunger in der
 Welt
 Dank an den Fleiß der Menschen
 Dank an Gott
 Formen des Dankens, z. B. Erntegaben
 miteinander teilen
 Immer wieder danken, z. B. bei Mahl-
 zeiten, am Sonntag
 → LB: Natur und Umwelt
 Lernbereichsübergreifendes Projekt

Ewigkeitssonntag

Endlichkeit des Lebens
 Mit Trauer umgehen können
 Zuwendung durch Menschen, z. B. Trost
 spenden, getröstet werden, für ver-
 storbene Angehörige beten, Friedhof
 besuchen
 Hoffnung des Glaubens, vgl. Ostern und
 Sonntag

Martinstag

Martinslegende
 Deutung der Legende nach Mt 25, 40:
 Nöte der anderen sehen, helfen
 Schwierigkeiten und Freude des Teilens
 erfahren
 Martinslieder, -laterne, -hörnchen, -gans,
 Martinsumzug (regionale Bedingungen
 beachten)

Nikolaustag

Bischof von Myra
 Sich für andere einsetzen
 Nikolauslegenden auswählen
 Freude mit Nikolaus, Überraschungen

Advent

Empfindungen beim Warten wahrneh-
 men, z. B. sich freuen, sich fürchten,
 aufgeregt sein
 Ankunft Jesu erwarten
 Verkündigung an Maria, Lk 1, 26-38
 vgl. Thema: Das Geheimnis entdecken –
 Augen für das Unsichtbare/Urelement
 Licht

Schenken und Geschenke	Jesus – ein Geschenk Gottes Mit Geschenken Freude bringen – Freude teilen Geschenke für Weihnachten vorbereiten Mehr als nur materielle Wünsche haben, z. B. füreinander Zeit haben, freundlich miteinander umgehen Jeden Tag als ein Geschenk erleben
Weihnachtsfest	Weihnachtsgeschichte hören, spielen, gestalten Lk 2, 1-10; Mt 2, 1-12 Unterwegs zum Jesuskind: Hirten, Weise, Wir Losgehen und ankommen Aus Dunkelheit ins Licht Weihnachten in den Jahresfestkreis einordnen
Ostern und Sonntag	
Ostern – ein frohes Fest	Freude über die erwachende Natur wecken Brauchtum erkunden Symbole, z. B. Osterlamm, -kerze Lieder
Ostern – ein wichtiges Fest im Kirchenjahr	Aus der Trauer zur Freude Tage um Ostern, z. B. Aschermittwoch, Fastenzeit, Karfreitag Passionsgeschichte erzählen, Kreuzweg Weizenkorn in die Erde legen Auferstehung – Jesus lebt Dunkelheit – Licht, Trauer – Freude, Tod – Leben Emmausgeschichte, Lk 24 Osterfeier gestalten Zeitlich in den Jahreskreis einordnen
Sonntag	Werktag und Sonntag unterscheiden, Tag der Ruhe – freier Tag Tag des Auferstandenen, Sonntagsgottesdienst Gemeinschaft der Christen, Gemeinschaft mit dem Auferstandenen Wünsche zur Gestaltung des Sonntags

Pfingsten

Symbole: Sturm, Flamme, Taube
 Apg 2, 1-11 erzählen
 Heiliger Geist – Gottes Kraft/Beistand
 Begeisterung, Kraft darstellen, z. B.
 durch Musik und Tanz, in Bildern
 Lieder
 Gemeinschaft der Kirche
 Zusammen feiern – Stärke, Mut, Trost,
 Weitersagen
 Bitten um den Heiligen Geist

Menschen erfahren Gott

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Geschichte von Noah kennen und erfahren darin die Bewahrung der Schöpfung durch die Liebe Gottes. Sie entdecken die Schönheit der Natur und bekommen Anlass zum Staunen, Sich-Freuen und Danken. Der Glaube – Gott hat die Welt geschaffen – bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich als einen Teil der Schöpfung zu entdecken, dabei Lebenszutragen zu gewinnen und Verantwortung für die Schöpfung mitzutragen.

An zentralen weiblichen und männlichen Personen der jüdisch-christlichen Glaubensgeschichte erkennen sie, wie Menschen im Vertrauen auf Gott ihr Leben gestaltet haben und wie Mut und Lebensbejahung Kraft geben, den eigenen Lebensweg zu gehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen verstehen, dass für die Lebensgestaltung die Gebote Gottes Erleichterung und Hilfestellung sind. Sie werden ermutigt, darauf zu vertrauen, dass Gottes Zusage, den Menschen beizustehen, auch heute noch gilt.

Hinweis: Von den vorliegenden Perikopen sollte entsprechend der Bedürfnislage der Schülerinnen und Schüler eine Auswahl getroffen werden.

Noah

Gen 6, 8-22; Gen 7, 1-24 in Auswahl;
 Gen 8, 1-22; Gen 9, 1-17
 Gottes Versprechen, Regenbogen als
 Zeichen der Hoffnung
 Arche malen, basteln, z. B. als Mobile
 Geschichte spielen, z. B. Singspiel
 vgl. Thema: Das Geheimnis entdecken –
 Augen für das Unsichtbare/Element
 Wasser
 → LB: Natur und Umwelt

Vätergeschichten

Abraham	<p>Gen 12, 1-9; Gen 18, 1-15; Gen 21 1-7 Berufung, z. B. Umzug – Altes verlassen, neugierig sein Vertrauensübungen Gottes Verheißung, Versprechen – Versprechen halten Erfüllung: warten können, Geduldspiele, sich freuen, tanzen, lachen; Lieder</p>
Jakob	<p>Gen 28, 10-22; Gen 29-31 in Auswahl Jakobs Flucht: sich verstecken müssen, Angst haben; Symbol Nacht Himmelsleiter: Traumreise, Bedeutung von Träumen Jakobs Wohlergehen: Zusage Gottes „Ich behüte dich, wohin du gehst“ Segenswünsche</p>
Josef	<p>Gen 37; Gen 39; 40; Gen 41, 1-36; Gen 41, 46-56; Gen 42-47 in Auswahl Liebling sein Erfahrungen der Schüler, z. B. einer wird bevorzugt, Wut haben, neidisch sein, ungerecht behandelt werden Josef in Ägypten Gottes Beistand auch im Unglück Eigene Träume – Josefs Träume – Pharaos Träume Versöhnung als ein Fest</p>
Mose – die 10 Gebote	<p>Ex 2-15 in Auswahl</p>
Mose	<p>Mose – der Gerettete, Ex 2, 1-10 Eigene Erfahrungen, z. B. in Not sein, bedrängt werden, Ausweg suchen Offenbarung Gottes Einen Auftrag bekommen Die Rettung am Schilfmeer Lieder und Tänze der Befreiung</p>
Gottes Angebote für das Zusammenleben	<p>Regeln und Vorschriften im Alltag, z. B. Spiel-, Schul-, Anstandsregeln Folgen beim Missachten von Regeln 10 Gebote in Auswahl Gottes Fürsorge für die Menschen Sich ihm ganz anvertrauen → LB: Ethik → LB: Soziale Beziehungen</p>

Das Doppelgebot der Liebe	<p>Mt 22, 37-40, Goldene Regel Gott vertrauen – wie einem liebenden Vater/einer liebenden Mutter Lk 15, 11-32 Rollen-, Puppenspiel Lk 10, 30-35 Liebe der kleinen Schritte, z. B. etwas Gutes für sich tun, jemanden anlächeln, um Verzeihung bitten, jemandem helfen</p>
David	<p>1 Sam 16-18, 2 Sam 5; 6; 11; 12 in Auswahl Der Auserwählte Mit anderen Maßstäben messen Mit dem Herzen sehen Klein, aber bedeutsam Vertrauen stärker als Angst Der Freund Was eine Freundschaft ausmacht Mit Musik heilen → LB: Ethik → LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität → LB: Soziale Beziehungen Der König Unrecht tun, Vergebung erfahren Tanz vor der Bundeslade Sich freuen und Tanzen</p>
Jona	<p>Jona 1; 2 Auftrag, Flucht und Rettung Ruf zur Umkehr Verhalten verändern</p>
Daniel	<p>Dan 1; 3; 6 Daniels Situation Fremd sein, Orientierung suchen Daniels Vertrauen – unter Gottes Schutz Auf dem richtigen Weg bleiben, mutig sein Erlebnisse erzählen, gestalten</p>
Maria	<p>Lk 1; 2 in Auswahl; Joh 19, 25-27; Apg 1, 14; 2; 1 ff. Mutter von Jesus, Verkündigung, das Magnifikat Geburt Jesu, der 12jährige im Tempel Maria unter dem Kreuz Maria als Vorbild, „Ja“ zu Gottes Willen</p>

Rut	<p>Rut 1-4 in Auswahl Ihre Situation, Entscheidungen treffen, neue Wege gehen Rollenspiel, z. B. Sich-Entscheiden Worauf vertraue ich? Hoffnung für Rut – Lebensmut haben Gottes Segen</p>
Judit	<p>Jdt 8-16 in Auswahl Die Ratgebende Jemanden kennen, der helfen kann Gott vertrauen, treu bleiben auch in schwieriger Situation Ungewöhnliches wagen Ein Loblied für Gott singen</p>
Ester	<p>Est 2-9 in Auswahl Etwas Besonderes sein Ausgewählt werden Besondere Aufgabe übernehmen Sich für andere einsetzen Geschichte gestalten, z. B. Bilderbuch</p>
Miriam	<p>Ex 2; 15 in Auswahl Nicht im Stich lassen, auf jemanden aufpassen, verantwortlich sein Dankbar sein, singen, tanzen, musizieren</p>
Die Schöpfung	<p>Gen 1</p>
Staunen über die Natur	<p>Wunderbares im Alltag entdecken, z. B. Steine, Vogelfeder, Blumenduft → LB: Kunsterziehung</p>
Menschen – Gottes Geschöpfe	<p>Einmalig sein, z. B. Spiegelbild malen, Collage gestalten Gewollt sein – Zuwendungserfahrungen Gerechtigkeit – Ungerechtigkeit</p>
Lob und Dank für die Schöpfung	<p>Pos 104 Bilder, Lieder und Tänze gestalten vgl. Thema: Gemeinsam und mit der Kirche feiern/Erntedank</p>
Bewahrung der Schöpfung	<p>Für Pflanzen und Tiere sorgen 5. Gebot Bilder von zerstörter Natur Verantwortung füreinander Christliche Hoffnung erfahren → LB: Natur und Umwelt</p>

Jesus kennen lernen

Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch biblische Erzählungen, wie Jesus gelebt hat. Sie hören, dass Jesus die Begegnung mit vielen Menschen suchte und dass einige von ihnen seine Freunde geworden sind. An Beispielen erkennen sie, dass Jesus Gemeinschaft will, dass sich Jesus besonders um Menschen sorgt, die am Rande stehen und dass Zuwendung Menschen verändern kann.

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Leidensweg Jesu von Palmsonntag bis Karfreitag kennen. Sie erfahren, wie nach dem Tod und der Auferstehung Jesu erste Gemeinden entstanden, in denen die gute Nachricht gelebt und weitergesagt wurde.

Geburt Jesu	Lichter im Advent – Kerze anzünden Jesus – das Licht im Dunkel der Welt Geburt im Stall von Bethlehem – Weihnachtbotschaft Lk 2, 8-20, Mt 2, 1-12
Heimat Jesu	Land Jesu, einfache Lagebeziehungen, Landschaft, Klima Bethlehem, Jerusalem Judentum
Jesus und Gott	Vaterunser – Gebet Jesu
Juden und Christen	Gemeinsame Wurzeln, der eine Gott
Jesu Begegnung mit Menschen	Jesu Zuwendung und Liebe für Kinder, Mk 10, 13-16 erzählen Jesus segnet die Kinder, Mk 10, 13-16 Angenommen sein Der gute Hirte, Lk 15, 1-7 Erlebnis Hirte – Herde Zuwendung zu allen Menschen Eigene Begegnungen – Sympathie/Antipathie
Berufung der Jünger	LK 5, 1-11 Leben der Fischer Berufung des Levi, Mk 2, 13-17 Beim Namen nennen, z. B. Rufspiele Erfahrungen mit „Hören“, „Gehen“, „Nachfolgen“ machen Dem Ruf Jesu folgen
Begegnung mit Zachäus	Begriff Zoll, Zöllner, Grenze Lk 19, 1-10 Zachäus – ein Außenseiter

	<p>Wende in Zachäus Leben Geschichte von Gemeinschaft – Ablehnung – Ausschluss – Wiederversöhnung gestalten</p>
Petrus	<p>Versagen und Auftrag Mt 26, 69-75 Vertrauen verlieren, zurückfinden, sich bekennen Joh 21, 4; 7-9; 13; 15-18; Apg 2, 14 und 22-24; Apg 2, 37-41 Menschen für Jesus gewinnen</p>
Frauen um Jesus	<p>Lk 8, 1-3 Maria von Magdala, Joh 20, 11-18 Gefühle zeigen, trauern, erstaunt sein, sich auf den Weg machen Salbung, Lk 7, 36-50 in Auswahl Nach dem Gefühl, ohne Berechnung handeln Maria und Martha, Lk 10, 38-42 Zuhören können Jesus und die Ehebrecherin, Joh 8, 1-11 Mit eigenem und dem Versagen anderer umgehen</p>
Handeln im Sinne Jesu	<p>Hören – das Rechte tun Mt 5-7 in Auswahl; Lk 10, 30-35; Mt 25, 34-40 Menschen, die danach handeln Gutes tun in kleinen Schritten</p>
Geschichten von Jesus	
Wundererzählungen	<p>Wunderbare Erfahrungen und Erlebnisse Alle werden satt, Mk 6, 36-44 Kranke werden gesund, Mk 10, 46-52; Mk 1, 40-45; Mk 2, 1-12; Lk 13, 10-17</p>
Gleichnis-Erzählung	<p>Verlorene Dinge – verlorene Menschen Gleichnisse vom Wiederfinden Lk 15 in Auswahl Gesucht werden – wiederfinden Etwas falsch gemacht haben, umkehren, um Vergebung bitten Das Freudenfest Gute Nachricht weitererzählen</p>

Leidensweg Jesu	Passion nach Markus, Mk 14, 1-16, 20 Einzelne Kreuzwegstationen gestalten Fastenzeit, Hungertuch Eigene und fremde Leiderfahrungen darstellen Symbol Kreuz, z. B. Wegekreuz Das Kreuz als Zeichen für Tod und Auferstehung → LB: Kunsterziehung
Auferstehung Jesu	vgl. Thema: Gemeinsam und mit der Kirche feiern/Ostern und Sonntag, Pfingsten
Paulus	Leben und Bekehrung Apg 7, 1a; Apg 9, 1-19

Lernbereich: Katholische Religion**Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs**

Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule leistet der Lernbereich Katholische Religion einen eigenständigen Beitrag, indem er die religiöse Dimension des Menschseins erschließt. Der Wert des Lebens im Zusammenhang mit seinen Voraussetzungen und Bedingungen wird erlebt, bewusst gemacht und als Aufgabe erfahren. Dabei wird der Entwicklung der Persönlichkeit, der Ich-Stärkung und Lebensbejahung besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die religiöse Dimension des Lebens wird mit allen Sinnen erfahren und erschlossen. Vor allem die Inhalte des Themas „Das Geheimnis entdecken – Augen für das Unsichtbare“ schaffen die Möglichkeit, sich der Transzendenz der Religion zu nähern.

Ausgehend von der Pflege des Brauchtums und den Festen im Jahreskreis, werden die Schülerinnen und Schüler zum Sinn der christlichen Feste und zu vielfältigen Formen des Feierns geführt. Das Gespür für die unterschiedliche Erlebnisqualität von Fest und Alltag kann so geweckt und gefördert werden. Für das Vorbereiten und Feiern der Feste bietet sich in besonderer Weise das Zusammenwirken aller Lernbereiche an.

Indem der Religionsunterricht die Erfahrungen von Menschen mit Gott den Schülerinnen und Schülern nahe bringt, eröffnet er ihnen Möglichkeiten der Identifikation und befähigt sie, eigenes Erleben und eigene Gefühle auszudrücken. Das Gottesbild wird schrittweise erschlossen, vertieft und erweitert. Mit dem Vorstellen der Person Jesu und der Erfahrung seiner Jünger werden die Schülerinnen und Schüler auf die christliche Botschaft aufmerksam gemacht, werden mögliche Wege der heutigen Begegnung mit Jesus aufgezeigt.

Im Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler an die Bibel herangeführt. Beim Umgang mit der Bibel wird auf geeignete Ausstattung geachtet.

Im Lehrplan sind alle Schriftstellen aus der Bibel nach den Loccumer Richtlinien angegeben worden.

Der fachorientierte Unterricht für Katholische Religion ist nach Art. 7 (3) des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, nach Art. 105 (1) der Verfassung des Freistaates Sachsen sowie § 18 des Sächsischen Schulgesetzes ordentliches Lehrfach, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen. Der Lernbereich Religion wird „unbeschadet des allgemeinen Aufsichtsrechtes des Freistaates Sachsen nach den Grundsätzen der Kirchen“ erteilt (Art. 105 (2) LV). Er ist von ökumenischem Geist getragen und offen für alle Schülerinnen und Schüler. Die Themen und Inhalte für den evangelischen und den katholischen Religionsunterricht sind weitgehend aufeinander abgestimmt.

Die katholischen Bischöfe auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen haben dem Lehrplan zugestimmt.

Themen und Lernziele

Miteinander leben, ich – du – wir

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass jeder Mensch einmalig ist. Sie lernen sich in ihrer jeweiligen Eigenart anzunehmen und ihre Gefühle, Wünsche und Träume auszusprechen. Sie erkennen, dass nicht jeder das Gleiche leisten kann, sondern dass es wichtig ist, die eigenen Möglichkeiten zu entdecken und auszuschöpfen. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf Regelungen in ihrer Lebenswelt aufmerksam werden und diese in einem gelingenden Miteinander ausgestalten. Sie erfahren, dass es nicht immer einfach ist, die Wahrheit zu äußern und Versagen einzugestehen. Sie hören, dass Vergeben Frieden schafft und Vergebung weitergetragen werden kann.

Sie entwickeln Verständnis für fremde Lebensgewohnheiten und erkennen den Zusammenhang zwischen persönlichem Handeln und friedfertigem Zusammenleben.

Wer bin ich?	<ul style="list-style-type: none"> → LB: Ethik → LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität
Mein Atem – Atem	<p>Verschiedene Atemspiele, z. B. mit Kerze, Wattebausch, Seifenblase Ich atme – ich lebe, Leben von Gott geschenkt bekommen (Gen 2, 7) Gegenstände ohne Atem, z. B. Puppe, Stofftier, Stein</p>
Mein Name	<p>Namen hören, selbst nennen, singen, lesen, gebärden, Namenssymbol wahrnehmen Wahl des Namens, Bedeutung → LB: Lesen und Schreiben</p>
Mein Körper	<p>Spiegelbetrachtungen, Baby-Fotos Einmaligkeit</p>
Mein Können	<p>Tätigkeiten mit Händen, Füßen, Gesicht, dem Herzen Meine Gefühle, Gefühle anderer wahrnehmen, z. B. Gebärden der Freude, des Kummers Jeder kann etwas – zusammen stark sein – eigene Schwächen erkennen Spaß an einer Tätigkeit/Arbeit – Mühe an der Tätigkeit/Arbeit Leistung – Belohnung – meine Grenzen Erholung, Freizeitgestaltung</p>
Meine Wünsche und Träume	<p>Erfüllbare Wünsche – Träume Deine – meine – unsere Wünsche Wünsche, Träume durch Bilder, Klänge gestalten</p>

Nicht allein	<p>Ungern allein sein, aufeinander warten, erwartet werden</p> <p>Einen festen Platz, Vertrauen haben</p> <p>Familie, Orte/Nischen der Geborgenheit, Freunde, Gemeinschaft mit Gott</p>
Absprachen und Regeln	<p>Helfende Regelungen in der Schule/zu Hause benennen</p> <p>Spielregeln aufstellen und erproben</p> <p>Regeln durchsetzen</p> <p>→ LB: Soziale Beziehungen</p>
Gebote Gottes als Hilfen	<p>Dekalog</p> <p>Goldene Regel, Mt 7, 12</p>
Wahrheit und Lüge	<p>Wahrheit, die traurig macht, z. B. bei großer Enttäuschung, am Krankenbett</p> <p>Schwierigkeiten mit der Wahrheit, Lügen oder Petzen, Mut zur Wahrheit</p>
Versagen und Vergebung	<p>Situationen von Versagen und Schuld, „schlechtes Gewissen“</p> <p>Umgang mit Versagen und Schuld, z. B. Ausreden, Entschuldigen, Beichten, Strafe, Wiedergutmachen</p>
Jesu Botschaft von Gottes Vergebung	<p>Vergebung und Frieden, Mt 18, 21-22</p> <p>Frieden fängt bei mir an, Mt 18, 28-35</p> <p>Vaterunser, Friedensgruß</p>
Menschen in Not	<p>Wer ist mein Nächster?</p> <p>Gleichnis, Lk 10, 25-37</p> <p>Diakonie vor Ort, weltweit</p> <p>z. B. Brot für die Welt, Kindernothilfe</p>
Das Andere als Bereicherung	<p>Unbekanntes/Ungewohntes wahrnehmen</p> <p>Situationsbericht über andere Kulturen, z. B. Essgewohnheiten, Spiele, Feste, Religionen</p> <p>Übernommene Lebensgewohnheiten</p> <p>Toleranz</p>

Das Geheimnis entdecken – Augen für das Unsichtbare

An den Urelementen Erde, Feuer, Licht, Wasser und Luft werden die Schülerinnen und Schüler in die tieferen Schichten des Symbols eingeführt. Das Urelement Erde erfahren sie vielschichtig und gewinnen so eine neue Einstellung zur Schöpfung und zum Leben. Am Urelement Feuer spüren sie der Kraft nach, die von Wärme und Licht ausgeht. Wasser erleben die Schülerinnen und Schüler belebend und erquickend, sie hören aber auch von der vernichtenden Kraft. Die Schülerinnen und Schüler entdecken das allumfassende Element Luft und erschließen die symbolische Verbindung zum eigenen Leben. In der Geschichte von der Sturmstillung wird ihnen eine Hilfe angeboten, mit den Stürmen des Lebens umgehen zu können.

Die Schülerinnen und Schüler werden aufmerksam gemacht, dass sie inmitten einer Gemeinschaft leben. Sie werden an ihre eigene Lebenskraft erinnert und bekommen Hilfe angeboten, sich ihrer selbst bewusst zu sein.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass der Segen Zuwendung und Ermutigung bedeutet. In Geschichten hören sie, wie Menschen Gottes Segen in ihrem Leben erfahren haben.

	<ul style="list-style-type: none"> → LB: Ethik → LB: Natur und Umwelt
<p>Urelement Erde</p> <p>Erde als Lebensgrundlage</p>	<p>Eigene Erfahrungen, z. B. unterschiedliche Erde fühlen, sammeln, formen; damit spielen</p> <p>Verschiedene Zustandsformen bewusst machen, z. B. schlammig, steinig</p> <p>Erde pflügen, bebauen, bepflanzen, pflegen</p> <p>Fundament legen, Häuser bauen</p> <p>Mensch und Umwelt, z. B. Erddämme</p> <p>Verantwortung übernehmen, z. B. für ein Stück Straße, Park</p> <p>→ LB: Werken – Textilarbeit</p>
<p>Erde – Schöpfung</p>	<p>Schöpfungsgeschichte, Gen 1, 1-27</p> <p>Schöpfungsauftrag, z. B. im Schulgarten tätig sein</p> <p>Ps 104, z. B. zu einzelnen Versen malen</p> <p>Ps 33, 5a-9; Ps 148, z. B. Musikcollagen mit orffschen Instrumenten</p>
<p>Erde – der Lebensgrund</p>	<p>Sich gehalten und getragen fühlen</p> <p>Feststehen wie ein Baum</p>

Urelement Feuer

Erlebnis Feuer und Wärme

Eigene Erlebnisse bewusst machen,
z. B. Sonne, Ofen, Feuer
Eigene Erfahrungen mit Flammen, z. B.
mit Kerze, Streichholz
→ LB: Kunsterziehung
→ LB: Technik
Verwandlung durch Feuer, z. B. Brot
backen, Bratpfel
Zerstörungskraft des Feuers

Wärmende Nähe

Eigene Wärme, Wärme des anderen
spüren
Trost und Zuwendung als Wärme
empfinden, z. B. den anderen in den Arm
nehmen

Urelement Licht

→ LB: Technik

Lichterfahrungen

Sonne, Mond, Sterne, Regenbogen
Faszination durch Licht, z. B. Kerze,
Lampe, Bilder
Licht-, Schattenspiele, Lichtmeditation

Licht und Dunkel

Gefühle ausdrücken, z. B. mit Farbe,
Musik, Tanz
Trauer wie Dunkelheit, Freude wie Licht
erfahren
Verwandlung durch Licht, z. B. Freude
bringen

Jesus – Licht der Welt

Weihnachtsgeschichte
Menschen werden froh, z. B. Bartimäus
(Mk 10, 46-52), Zachäus (Lk 19, 1-10),
die gekrümmte Frau (Lk 13, 10-13)
Osterbotschaft – Licht für alle Menschen
Pfingsten – Licht für die ganze Welt
Licht weitergeben

Urelement Wasser

Wassererlebnisse

Mit Wasser spielen, z. B. Wasserrad,
Papierboote, Wassermusik
Lieder vom Wasser
Durst löschen – Limonade herstellen
Warmes/kaltes Wasser fühlen
Mit Wasser reinigen

Wasser – Lebenselement

Eigene Erfahrungen, z. B. belebender
Regen, ausgetrocknete Erde, welke
Pflanzen

Wasser des Lebens	<p>Im Wasser leben, z. B. Fische, Pflanzen Wasser als Kraft, z. B. Stromerzeugung, Hochwasser, Sintflut</p> <p>Joh 4, 1-26 in Auswahl vgl. Thema: Gemeinsam und mit der Kirche feiern/Taufe Wogen des Lebens</p>
Urelement Luft	
Erfahrungen mit Luft	<p>Mit Luft spielen, z. B. Ballon aufblasen, Farben pusten, Drachen steigen Luft bewegen, z. B. mit Fön, Blasebalg, Luftpumpe, Fächer Baum im Wind beobachten vgl. Thema: Miteinander leben, ich – du – wir/Wer bin ich?</p>
Luft und Leben	<p>Wind, Sturm, Bedrohungen durch Sturm Windkraft, z. B. Windrad, Windmühle, Stromerzeugung Saubere Luft in der Stadt, im Wald Umweltprobleme bewusst machen</p>
Jesus im Sturm	<p>Geschichte Sturmstillung, Lk 8, 22-25 Stürme im Leben Angst haben – Trost finden Geschichte gestalten vgl. Thema: Gemeinsam und mit der Kirche feiern/Pfingsten</p>
Spüren der Mitte	
Von außen nach innen	<p>Verschiedene Materialien erkunden – äußere Form betrachten, vergleichen, messen, wiegen „Dahinter Sehen“, Bedeutsamkeit, z. B. Kuscheltier, Stein, Rose Eine Baumscheibe, Schneckenhaus betrachten Spirale legen, malen, abschreiten Der Mittelpunkt, z. B. Raummitte gestal- ten, Mandalas malen Stilleübung – Fantasiereise</p>
Mitten in einer Gemeinschaft	<p>Kreisspiele in der Gruppe, Rundtänze, schweigend gehen</p>

Kraft aus der Mitte	Konzentrations-, Partnerübungen Wachsen wie ein Baum, z. B. Jer 17,7 f. vgl. Thema: Miteinander leben, ich – du – wir
Segen	
Bedeutung des Segens	Segenswünsche im Alltag, z. B. Geburtstag, Neujahr, Taufe, Hochzeit Segen im Gottesdienst Lieder
Segensgeschichten	Gen 9 in Auswahl Gen 12 in Auswahl Gen 32, 23-31 Der priesterliche Segen, Num 6, 23-27 vgl. Thema: Menschen erfahren Gott

Gemeinsam und mit der Kirche feiern

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Erzählen, Vorbereiten und Erleben den Unterschied zwischen Alltag und Festtag empfinden und vor allem Freude am gemeinsamen Feiern verspüren. Sie werden mit den Festzeiten des Kirchenjahres sowie ihren persönlichen Festanlässen vertraut und erfahren die Botschaft der wesentlichen Feste. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Kirche als Raum der Stille, Besinnung und Feier kennen. Sie erfahren, dass Gott immer für sie da ist, sie begleitet und dass sie ihm alles sagen können.

Die Schülerinnen und Schüler erleben den Advent als Zeit des Wartens auf die Geburt Jesu und das Weihnachtsfest als Zeit der Freude. Das Osterfest lernen sie als ein wesentliches und frohes Ereignis im Kirchenjahr kennen. Sie erfahren, dass das Kreuz vom Tod und der Auferstehung Jesu erzählt und hören vom österlichen Charakter des Sonntags. Sie nehmen teil an der Osterfreude.

Zeit zum Feiern	Unterbrechung des Alltags Entspannung und Stärkung Zurückblicken – Vorausschauen Gemeinschaft mit Gott, ihn loben, ihm danken An Jesus erinnern Lieder
Festvorbereitung	Besondere Atmosphäre schaffen, Rituale Einladen, selbst eingeladen werden Lieder
Gemeinsame Feier	Situation des Feierns vom Alltag unterscheiden

Persönliche und gemeinschaftliche Festanlässe

z. B. Geburtstag, Namenstag, Tauftag, regionale Brauchtums-, Schul-, Abschieds-, Kirchweih-, Marienfeste
Anlässe zum Erinnern, Begleiten
Ausblick auf das Kommende
Namenspatron-Geschichten, künstlerische Darstellungen
Lied, Gebet für Geburts-/ Namenstagskind

Die Taufe

Bilder der Taufe, Taufurkunde, Taufort erkunden
Tauffeier, z. B. Personen, Handlungen, Gegenstände, Rolle der Eltern und Paten
Von Gott bei seinem Namen gerufen werden
Taufe im Auftrag Jesu, Aufnahme in die Gemeinschaft der Christen
Taufformel: Mt 28, 19; Apg 2, 37; Apg 8, 26-40
Zeichen der Taufe sinnhaft erleben
Taufhandlung spielerisch nacherleben
Lieder

Erstkommunion, Firmung

Taufbestätigung
Eucharistie, Firmung, vgl. Pfingsten

Kirche als Ort der Stille, Begegnung und Feier

Kirche, ein besonderes Haus
Kirche außen, z. B. Größe, Tür, Turm, Glocken
Kirche innen, z. B. Altar, Orgel, Ewiges Licht, Taufbecken, Weihwasser, Bilder, Kirchenfenster, Bänke, Ruhe
Kirchengebäude nachgestalten
→ LB: Kunsterziehung

Gebet

Gott anreden – Gott, Herr, Vater, Schöpfer
Gott alles sagen können – im Alltag, an Festtagen
Mit Psalmen beten, z. B. Ps 23 und 130
Gebetsformen, z. B. Tanz, Gesang, Stille, mit eigenen Worten
Das Vaterunser
Gebet zu Maria
Fürbitte

Leben in der Gemeinde	Pfarrgemeinde, Pfarrer, Mitarbeiter Die Feier des Gottesdienstes: singen, beten, Mahl halten vgl. Ostern und Sonntag Gemeindeaktivitäten, z. B. Kirchenchor, Familienkreis, Kolping, Jugendgruppe
Feste des Kirchjahres Erntedank	Der Freude über die gute Ernte Ausdruck verleihen, z. B. durch Lied, Tanz, Gebet Hunger – satt werden – Hunger in der Welt Dank an den Fleiß der Menschen Dank an Gott Formen des Dankens, z. B. Erntegaben miteinander teilen Immer wieder danken, z. B. bei Mahlzeiten, am Sonntag → LB: Natur und Umwelt Lernbereichsübergreifendes Projekt
Totengedenken Allerseelen/Allerheiligen	Endlichkeit des Lebens Mit Trauer umgehen können Zuwendung durch Menschen, z. B. Trost spenden, getröstet werden, für verstorbene Angehörige beten, Friedhof besuchen Hoffnung des Glaubens, vgl. Ostern und Sonntag Fürsprache der Heiligen, z. B. Benno von Meißen, Elisabeth von Thüringen, Franz von Assisi
Sankt Martin	Martinslegende Deutung der Legende nach Mt 25, 40: Nöte der anderen sehen, helfen Schwierigkeit und Freude des Teilens erfahren Martinslieder, -laterne, -hörnchen, -gans Martinsumzug (regionale Bedingungen beachten)
Sankt Nikolaus	Bischof von Myra Sich für andere einsetzen Nikolauslegenden auswählen Freude mit Nikolaus, Überraschungen

Advent	Empfindungen beim Warten wahrnehmen, z. B. sich freuen, sich fürchten, aufgeregt sein Ankunft Jesu erwarten Verkündungen an Maria, Lk 1, 26-38 vgl. Thema: Das Geheimnis entdecken – Augen für das Unsichtbare/Ur-Element Licht
Schenken und Geschenke	Jesus – ein Geschenk Gottes Mit Geschenken Freude bringen – Freude teilen Geschenke für Weihnachten vorbereiten Mehr als nur materielle Wünsche haben, z. B. füreinander Zeit haben, freundlich miteinander umgehen Jeden Tag als ein Geschenk erleben
Weihnachtsfest	Weihnachtsgeschichte hören, spielen, gestalten Lk 2, 1-10; Mt 2, 1-12 Unterwegs zum Jesuskind: Hirten, Weise, Wir Losgehen und ankommen Aus Dunkelheit ins Licht Sternsingeraktion Weihnachten in den Jahresfestkreis einordnen
Ostern und Sonntag	
Ostern – ein frohes Fest	Freude über die erwachende Natur wecken Brauchtum erkunden Symbole, z. B. Osterlamm, -kerze Lieder
Ostern – ein wichtiges Fest im Kirchenjahr	Aus der Trauer zur Freude Tage um Ostern, z. B. Aschermittwoch, Fastenzeit, Karfreitag Passionsgeschichte erzählen, Kreuzweg Weizenkorn in die Erde legen Auferstehung – Jesus lebt Dunkelheit – Licht, Trauer – Freude, Tod – Leben Emmausgeschichte, Lk 24 Osterfeier gestalten Zeitlich in den Jahreskreis einordnen

Sonntag	Werktag und Sonntag unterscheiden, Tag der Ruhe – freier Tag Tag des Auferstandenen, Sonntags- gottesdienst, Elemente der Messfeier Gemeinschaft der Christen, Gemeinschaft mit dem Auferstandenen Wünsche zur Gestaltung des Sonntags
Pfingsten	Symbole: Sturm, Flamme, Taube Apg 2, 1-11 erzählen Heiliger Geist – Gottes Kraft/Beistand Begeisterung, Kraft darstellen, z. B. durch Musik und Tanz, in Bildern Lieder Gemeinschaft der Kirche Zusammen feiern – Stärke, Mut, Trost, Weitersagen Bitten um den Heiligen Geist Firmung

Menschen erfahren Gott

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Geschichte von Noah kennen und erfahren darin die Bewahrung der Schöpfung durch die Liebe Gottes. Sie entdecken die Schönheit der Natur und bekommen Anlass zum Staunen, Sich-Freuen und Danken. Der Glaube – Gott hat die Welt geschaffen – bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich als einen Teil der Schöpfung zu entdecken, dabei Lebenszutragen zu gewinnen und Verantwortung für die Schöpfung mitzutragen.

An zentralen weiblichen und männlichen Personen der jüdisch-christlichen Glaubensgeschichte erkennen sie, wie Menschen im Vertrauen auf Gott ihr Leben gestaltet haben und wie Mut und Lebensbejahung Kraft geben, den eigenen Lebensweg zu gehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen verstehen, dass für die Lebensgestaltung die Gebote Gottes Erleichterung und Hilfestellung sind. Sie werden ermutigt, darauf zu vertrauen, dass Gottes Zusage, den Menschen beizustehen, auch heute noch gilt.

Hinweis: Von den vorliegenden Perikopen sollte entsprechend der Bedürfnislage der Schülerinnen und Schüler eine Auswahl getroffen werden.

Noah	Gen 6, 8-22; Gen 7, 1-24 in Auswahl; Gen 8, 1-22; Gen 9, 1-17 Gottes Versprechen, Regenbogen als Zeichen der Hoffnung Arche malen, basteln, z. B. als Mobile Geschichte spielen, z. B. Singspiel vgl. Thema: Das Geheimnis entdecken – Augen für das Unsichtbare/Urelement Wasser → LB: Natur und Umwelt
------	---

Vätergeschichten

Abraham

Gen 12, 1-9; Gen 18, 1-15; Gen 21, 1-7
 Berufung, z. B. Umzug – Altes verlassen, neugierig sein
 Vertrauensübungen
 Gottes Verheißung, Versprechen – Versprechen halten
 Erfüllung: warten können, Geduldspiele, sich freuen, tanzen, lachen; Lieder

Jakob

Gen 28, 10-22; Gen 29-31 in Auswahl
 Jakobs Flucht: sich verstecken müssen, Angst haben; Symbol Nacht
 Himmelsleiter: Traumreise, Bedeutung von Träumen
 Jakobs Wohlergehen: Zusage Gottes „Ich behüte dich, wohin du gehst“
 Segenswünsche

Josef

Gen 37; Gen 39; 40; Gen 41; 1-36; Gen 41, 46-56; Gen 42-47 in Auswahl
 Liebling sein
 Erfahrungen der Schüler, z. B. einer wird bevorzugt, Wut haben, neidisch sein, ungerecht, ungerecht behandelt werden
 Josef in Ägypten
 Gottes Beistand auch im Unglück
 Eigene Träume – Josefs Träume – Pharaos Träume
 Versöhnung als ein Fest

Mose – die 10 Gebote

Ex 2-15 in Auswahl

Mose

Mose – der Gerettete, Ex 2, 1-10
 Eigene Erfahrungen, z. B. in Not sein, bedrängt werden, Ausweg suchen
 Offenbarung Gottes
 Einen Auftrag bekommen
 Die Rettung am Schilfmeer
 Lieder und Tänze der Befreiung

Gottes Angebote für das Zusammenleben

Regeln und Vorschriften im Alltag, z. B. Spiel-, Schul-, Anstandsregeln
 Folgen beim Missachten von Regeln
 10 Gebote in Auswahl
 Gottes Fürsorge für die Menschen
 Sich ihm ganz anvertrauen
 → LB: Ethik
 → LB: Soziale Beziehungen

Das Doppelgebot der Liebe	<p>Mt 22, 37-40, Goldene Regel Gott vertrauen – wie einem liebenden Vater/einer liebenden Mutter Lk 15, 11-32 Rollen-, Puppenspiel Lk 10, 30-35 Liebe der kleinen Schritte, z. B. etwas Gutes für sich tun, jemanden anlächeln, um Verzeihung bitten, jemandem helfen</p>
David	<p>1 Sam 16-18, 2 Sam 5; 6; 11; 12 in Auswahl Der Auserwählte Mit anderen Maßstäben messen Mit dem Herzen sehen Klein, aber bedeutsam Vertrauen stärker als Angst Der Freund Was eine Freundschaft ausmacht Mit Musik heilen → LB: Ethik → LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität → LB: Soziale Beziehungen Der König Unrecht tun, Vergebung erfahren Tanz vor der Bundeslade Sich freuen und tanzen</p>
Jona	<p>Jona 1; 2 Auftrag, Flucht und Rettung Ruf zur Umkehr Verhalten verändern</p>
Daniel	<p>Dan 1; 3; 6 Daniels Situation Fremd sein, Orientierung suchen Daniels Vertrauen – unter Gottes Schutz Auf dem richtigen Weg bleiben, mutig sein Erlebnisse erzählen, gestalten</p>
Maria	<p>Lk 1; 2 in Auswahl; Joh 19, 25-27; Apg 1, 14; 2, 1 ff. Mutter von Jesus, Verkündigung, das Magnifikat Geburt Jesu, der 12jährige im Tempel Maria unter dem Kreuz Maria als Vorbild, „Ja“ zu Gottes Willen</p>

Rut	<p>Rut 1-4 in Auswahl Ihre Situation, Entscheidungen treffen, neue Wege gehen Rollenspiel, z. B. Sich-Entscheiden Worauf vertraue ich? Hoffnung für Rut – Lebensmut haben Gottes Segen</p>
Judit	<p>Jdt 8-16 in Auswahl Die Ratgebende Jemanden kennen, der helfen kann Gott vertrauen, treu bleiben auch in schwieriger Situation Ungewöhnliches wagen Ein Loblied für Gott singen</p>
Ester	<p>Est 2-9 in Auswahl Etwas Besonderes sein Ausgewählt werden Besondere Aufgaben übernehmen Sich für andere einsetzen Geschichte gestalten, z. B. Bilderbuch</p>
Miriam	<p>Ex 2; 15 in Auswahl Nicht im Stich lassen, auf jemanden aufpassen, verantwortlich sein Dankbar sein, singen, tanzen, musizieren</p>
Die Schöpfung	<p>Gen 1</p>
Staunen über die Natur	<p>Wunderbares im Alltag entdecken, z. B. Steine, Vogelfeder, Blumenduft → LB: Kunsterziehung</p>
Menschen – Gottes Geschöpfe	<p>Einmalig sein, z. B. Spiegelbild malen, Collage gestalten Gewollt sein – Zuwendungserfahrungen Gerechtigkeit – Ungerechtigkeit</p>
Lob und Dank für die Schöpfung	<p>Ps 104 Bilder, Lieder und Tänze gestalten vgl. Thema: Gemeinsam und mit der Kirche feiern/Erntedank</p>
Bewahrung der Schöpfung	<p>Für Pflanzen und Tiere sorgen 6. Gebot Bilder von zerstörter Natur Verantwortung füreinander Christliche Hoffnung erfahren → LB: Natur und Umwelt</p>

Jesus kennen lernen

Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch biblische Erzählungen, wie Jesus gelebt hat. Sie hören, dass Jesus die Begegnungen mit vielen Menschen suchte und dass einige von Ihnen seine Freunde geworden sind. An Beispielen erkennen sie, dass Jesus Gemeinschaft will, dass sich Jesus besonders um Menschen sorgt, die am Rande stehen und dass Zuwendung Menschen verändern kann.

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Leidensweg Jesu von Palmsonntag bis Karfreitag kennen. Sie erfahren, wie nach dem Tod und der Auferstehung Jesu erste Gemeinden entstanden, in denen die gute Nachricht gelebt und weitergesagt wurde.

Geburt Jesu	Lichter im Advent – Kerze anzünden Jesus – das Licht im Dunkel der Welt Geburt im Stall von Bethlehem – Weihnachtbotschaft Lk 2, 8-20, Mt 2; 1-12
Heimat Jesu	Land Jesu, einfache Lagebeziehungen, Landschaft, Klima Bethlehem, Jerusalem Judentum
Jesus und Gott	Vaterunser – Gebet Jesu
Juden und Christen	Gemeinsame Wurzeln, der eine Gott
Jesu Begegnung mit Menschen	Jesu Zuwendung und Liebe für Kinder, Mk 10, 13-16 erzählen Jesu segnet die Kinder, Mk 10, 13-16 Angenommen sein Der gute Hirte, Lk 15, 1-7 Erlebnis Hirte – Herde Zuwendung zu allen Menschen Eigene Begegnungen – Sympathie/Antipathie
Berufung der Jünger	Lk 5, 1-11 Leben der Fischer Berufung des Levi, Mk 2, 13-17 Beim Namen nennen, z. B. Rufspiele Erfahrungen mit „Hören“, „Gehen“, „Nachfolgen“ machen Dem Ruf Jesu folgen
Begegnung mit Zachäus	Begriff Zoll, Zöllner, Grenze Lk 19, 1-10 Zachäus – ein Außenseiter

	<p>Wende in Zachäus Leben Geschichte von Gemeinschaft – Ablehnung – Ausschluss – Wiederversöhnung gestalten</p>
Petrus	<p>Versagen und Auftrag Mt 26, 69-75 Vertrauen verlieren, zurückfinden, sich bekennen Joh 21, 4; 7-9; 13; 15-18; Apg 2, 14 und 22-24; Apg 2, 37-41 Menschen für Jesus gewinnen</p>
Frauen um Jesus	<p>Lk 8, 1-3 Maria von Magdala, Joh 20, 11-18 Gefühle zeigen, trauern, erstaunt sein, sich auf den Weg machen Salbung, Lk 7, 36-50 in Auswahl Nach dem Gefühl, ohne Berechnung handeln Maria und Martha, Lk 10, 38-42 Zuhören können Jesus und die Ehebrecherin, Joh 8, 1-11 Mit eigenem und dem Versagen anderer umgehen</p>
Handeln im Sinne Jesu	<p>Hören – das Rechte tun Mt 5-7 in Auswahl; Lk 10, 30-35; Mt 25, 34-40 Menschen, die danach handeln Gutes tun in kleinen Schritten</p>
Geschichten von Jesu	
Wundererzählungen	<p>Wunderbare Erfahrungen und Erlebnisse Alle werden satt, Mk 6, 36-44 Kranke werden gesund, Mk 10, 46-52; Mk 1, 40-45; Mk 2, 1-12; Lk 13, 10-17</p>
Gleichnis-Erzählungen	<p>Verlorene Dinge – verlorene Menschen Gleichnisse vom Wiederfinden Lk 15 in Auswahl Gesucht werden – wiederfinden Etwas falsch gemacht haben, umkehren, um Vergebung bitten Das Freudenfest Gute Nachricht weitererzählen</p>

Leidensweg Jesu	Kreuzweg in einer Kirche nachgehen Passion nach Markus, Mk 14, 1-16, 20 Einzelne Kreuzwegstationen gestalten Fastenzeit, Hungertuch, Palmzweige, Fastenopfer Eigene und fremde Leiderfahrungen darstellen Symbol Kreuz, z. B. Wegkreuz Das Kreuz als Zeichen für Tod und Auferstehung → LB: Kunsterziehung
Auferstehung Jesu	vgl. Thema: Gemeinsam und mit der Kirche feiern/Ostern und Sonntag, Pfingsten
Paulus	Leben und Bekehrung Apg 7, 1a; Apg 9, 1-19

Lernbereich: Werken – Textilarbeit

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Formen des konkret-anschaulichen und „begreifenden“ Lernens sind für den Lernbereich Werken – Textilarbeit von grundlegender Bedeutung. Die Gesamtpersönlichkeit der Schülerin und des Schülers wird insbesondere gefördert durch die Entwicklung

- kognitiver/perzeptiver Fähigkeiten, wie Fantasie, Kreativität, Sinneswahrnehmung;
- sozialer Fähigkeiten, wie Interaktion, Kritikbereitschaft und
- motorischer Fähigkeiten, wie Koordination von Bewegungen, Kondition.

Die Lernziele der einzelnen Themen sind in ihrer Umsetzung als Gesamtheit zu verstehen und nur aus strukturellen Gründen nacheinander benannt. Die Ausprägung manueller Fertigkeiten erfordert einen entwicklungsorientierten Aufbau sowie systematischen Fortgang der Lernangebote.

Der Lernbereich spannt den Bogen vom Kennenlernen einfacher Werk- und Textilgrundtechniken bis hin zum ökonomischen Aspekt der Arbeit und wird in der Werkstufe durch den Lernbereich „Arbeit und Beruf“ erweitert. Besonders eng ist die Verbindung von Werken – Textilarbeit zu den Lernbereichen „Wahrnehmung und Denken“, „Soziale Beziehungen“, „Natur und Umwelt“, „Technik“ und „Kunsterziehung“.

Jedes Vorhaben in diesem Lernbereich soll Gewohnheiten, Wissen, Einsicht, Motivation, Kreativität und Selbstbewusstsein der Schülerin und des Schülers fördern.

Themen und Lernziele

Vorbereiten und Nachbereiten der Werk- und Textilarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand von Werk- und Textilarbeiten anderer Schüler motiviert werden, ebenfalls Gegenstände herzustellen oder selbst zu gestalten. Dabei erfahren sie, dass diese Arbeiten durchdacht werden müssen. Die Schülerinnen und Schüler werden von den einfachen Fragen nach dem Was und dem Wie zum Planen von komplexen Werk- und Textilarbeiten geführt. Sie sollen die Abläufe erfassen und sprachlich ausdrücken können, um somit ihre geistigen Fähigkeiten zu entwickeln.

Wecken des Bedürfnisses zur Herstellung von Gegenständen

Schülerarbeiten zeigen
Notwendigkeit von Hilfsmitteln bewusst machen
Zum Anfertigen z. B. von Raumschmuck, Spielen, Geschenken motivieren
Produkte zur Erleichterung des Lebens und Lernens anfertigen wollen
Praxisbezug für die Schüler beachten

Analysieren von fertigen Werkarbeiten	<p>Äußere Gestalt/Form beschreiben Verwendetes Material mit Hilfe von Lautsprache, Gebärden und anderen Symbolsystemen benennen → LB: Kommunikation und Lautsprache</p>
Lesen und Zeichnen einfacher Skizzen	<p>Geometrische Grundformen erkennen, z. B. Viereck, Dreieck, Kreis Länge, Breite, Dicke beachten Grundformen mit Hilfsmittel (Lineal, Schablone) und Freihand zeichnen</p>
Planen der Arbeitsschritte	<p>Mit Applikation, Symbol sichtbar machen Gemeinsam in der Gruppe und individuell vorgehen Arbeitsmittel/Werkzeug auswählen</p>
Einrichten des Arbeitsplatzes	<p>Werkzeuge den Tätigkeiten zuordnen Arbeitsbekleidung, Beleuchtung, gemein- same und individuelle Tätigkeiten beachten</p>
Arbeits- und Unfallschutz	<p>Notwendigkeit verstehen, Regeln beachten vgl. Thema: Achten auf Sicherheit</p>
Überschauen der Arbeitsverfahren beim Herstellen	<p>Arbeiten effizient durchführen, mit Werkzeugen und Material rationell umgehen</p>
– eines Einzelstückes	<p>Folge der Arbeitsschritte bedenken</p>
– eines Serienproduktes	<p>z. B. gleiche Arbeitsgänge/-schritte nach- einander ausführen Arbeitsteilung bedenken</p>
– eines Projektes	<p>Vielfältigkeit der Arbeitsschritte erkennen</p>
Anbahnen und Entwickeln von Kritikfähigkeit	<p>Vergleichen, betrachten, prüfen Wertung sachlich und anerkennend durchführen, Wertung akzeptieren Zur Korrektur motivieren Kritik gegenüber der eigenen Arbeit, gegenüber fremder Arbeit</p>

Achten auf Sicherheit

Bei allen Werk- und Textilarbeiten lernen die Schülerinnen und Schüler, notwendige Sicherheitsbestimmungen einzuhalten. Sie erkennen zunehmend, entsprechenden Schutz für die Gesundheit selbstständig zu ergreifen.

Beachten der allgemeinen Unfallschutzvorschriften	Schutz- und Arbeitskleidung tragen Gefahrenstellen kennen Piktogramme zum Unfallschutz im Werkraum erarbeiten Vorsicht und Rücksicht ausüben Werkzeuge und Maschinen nach Vorschrift benutzen Beim Auftreten eines Defektes am Werkzeug die Arbeit unterbrechen Werkstück während der Bearbeitung sichern Werkzeuge regelmäßig prüfen, pflegen vgl. Anhang: <i>Belehrungen</i>
Verhaltensweisen bei Verletzungen	Ruhe bewahren, Lehrer informieren, sich helfen lassen

Erkunden von Werk- und Textilmaterialien

Die Schülerinnen und Schüler lernen in Verbindung mit der Handhabung von Werkzeugen und dem Anwenden von Techniken vielfältige Materialien und deren Eigenschaften kennen. Sie nutzen die Materialeigenschaften und wählen entsprechende Materialien für ihre Arbeiten.

Unterscheiden von Materialien	Sinnliche Wahrnehmung verschiedener Materialien, z. B. befühlen, beriechen, belauschen, vergleichen, ordnen, zuordnen Aktionen mit Materialien Objekte aus den unterschiedlichen Materialien herstellen
Beschäftigen mit scheinbar wertlosem Material	z. B. Verpackungen, Füllstoffe, Folien, Papprollen, Materialabfälle Naturmaterial, z. B. Pflanzenteile, Federn, Muscheln Mit den Materialien spielen, sie sammeln, ordnen, legen, zusammensetzen, damit gestalten

Textile Materialien	<p>Beziehung zu textilem Material über Körpererfahrung anbahnen, sich darin einwickeln, darin wühlen, Empfindungen benennen</p> <p>Mit Textilien verändern, z. B. Empfindungen benennen, Ästhetik anbahnen</p> <p>Eigenschaften erkunden, z. B. weich – hart, schwer – leicht, kuschlig – kratzig, glatt – rau, wärmend, schützend, wollig, seidig</p> <p>Textilien zweckentsprechend verwenden</p>
Papier, Karton, Pappe	<p>Eigenschaften erkunden und vergleichen</p> <p>Mit Begriffen arbeiten, z. B. Blatt, Bogen, Ecke, Kante, quer, längs, Format, Altpapier, Abfall, Unterlage</p> <p>Projekt: Papierherstellung</p>
Holz und Holzwerkstoffe	<p>Eigenschaften erkunden und vergleichen</p> <p>Mit Begriffen arbeiten, z. B. Rundholz, Schnittholz, Rohholz, Brett, Latte, Leiste, Furnier, Sperrholz, Span-, Faserplatte, Hart-, Weichholz</p> <p>Projekt, z. B.: Vom Baum zum Brett. Der Wald als Rohstofflieferant.</p> <p>→ LB: Arbeit und Beruf</p> <p>→ LB: Natur und Umwelt</p>
Kunststoffe	<p>Eigenschaften erkunden und vergleichen</p> <p>Mit Begriffen arbeiten, z. B. Weich-, Hartplast, Plastikgranulat, Folie, Kunstleder</p> <p>Kunststoffe in der Umwelt; Vorteile – Nachteile vergleichen</p> <p>Kunstleder – Leder vergleichen</p> <p>→ LB: Natur und Umwelt</p>
Formbare Materialien	<p>Eigenschaften erkunden und vergleichen, z. B. von Ton, Lehm, Knete, Gips, Wachs, Pappmaché</p> <p>Damit frei hantieren</p> <p>Mit Begriffen arbeiten, z. B. formen, modellieren, gestalten</p> <p>→ LB: Kunsterziehung</p>
Stein	<p>Eigenschaften erkunden, z. B. von Sandstein, Granit, Schiefer, Speckstein, Ziegel, Beton, Gasbetonstein</p> <p>Projekt: Bauen mit Stein</p>

Metalle	Eigenschaften erkunden und vergleichen, z. B. von Eisen/Stahl, Aluminium, Kupfer, Messing Mit Begriffen arbeiten, z. B. Blech, Rohr, Profil, Draht, Schrott, Rost, Rostschutz
---------	--

WERKEN

Umgang mit Werkzeugen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen ihre Hand als Grundwerkzeug und entwickeln mit ihr motorische Grundfertigkeiten. Unter Hinzunahme von Handwerkzeugen soll ihnen die Spezialisierung bestimmter Handlungen gelingen, um somit Tätigkeiten zu erleichtern und zu effektivieren.

Die Schülerinnen und Schüler lernen bei der Herstellung einfacher Werkstücke und der entsprechenden Materialbearbeitung wesentliche Handwerkzeuge kennen. Durch den Einsatz von einfachen Maschinen erfahren sie, dass damit die Arbeit schneller und genauer erledigt werden kann.

Tätigkeiten mit Hilfe der Hand	Schulung motorischer Grundfertigkeiten: greifen, festhalten, loslassen, aufnehmen, ablegen, bewegen, schlagen, drücken, tasten, fühlen Schulung z. B. durch Schieben, Sortieren, Ordnen, Stapeln, Bauen, Kneten, Malen, Reißen, Falten Vorübungen zur Handhabung eines Werkzeugs: Greif-, Griff- und Bewegungsübungen → LB: Wahrnehmung und Denken
Umgang mit Handwerkzeugen	
– zum Messen und Anreißen	z. B. verschiedene Lineale, Schablonen, Anschlagwinkel, Falzbein → LB: Mathematik
– zum Trennen	z. B. verschiedene Scheren, Messer, Sägen, Hobel, Beitel, Meißel, Bohrer
– zum Verbinden	z. B. verschiedene Schraubendreher, Mutternschlüssel, Hämmer, Locheisen, Vorstecker, LötKolben, Tacker, Klebepistolen

– zum Spannen und Pressen	z. B. Schraubstock, Schraubzwinde, Spindelpresse, verschiedene Klemmen und Zangen
– zur Oberflächenbearbeitung	z. B. verschiedene Schleifpapiere, Feilen und Raspeln, Schleifklotz
Umgang mit Maschinen	Verwendungszweck kennen, mechanische und elektrische Maschinen beachten Handhabung üben: Bohrmaschinen, Schleifmaschinen, Sägemaschinen, Schrauber
Pflegen und Verwahren von Werkzeugen	
– am Arbeitsplatz	Werkzeug nach Arbeitsverrichtung unfallsicher ablegen
– nach Abschluss	Werkzeuge ordnungsgemäß pflegen, sichern und lagern
Unfallschutz	vgl. Thema: Achten auf Sicherheit

Werkgrundtechniken

Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Prüfwerkzeuge und Werkgrundtechniken kennen. Dabei schulen sie ihre Wahrnehmung und Feinmotorik. Beim Prüfen, Messen und Anreißen gehen sie ihren Möglichkeiten entsprechend sehr differenziert mit dem Werkstoff um und verfeinern die Genauigkeit ihrer Handlungen.

Prüfen des Werkmaterials	Nichtmaßliches Prüfen: Werkstück betrachten, abtasten, mit Muster vergleichen → LB: Wahrnehmung und Denken Prüfen des Maßes: mit Lineal – Stahlmaßstab messen, Nullkante – Körperkante beachten, Gliedermaßstab richtig handhaben Materialgröße mit den Erfordernissen des Werkstücks vergleichen
--------------------------	--

Anreißen des Werkmaterials	Voraussetzung zum planvollen Bearbeiten des Materials
– mit Schablone	Einsatz von beiden Händen, z. B. zum Festhalten, Bewegen, Umfahren Handhabung des Bleistiftes beachten
– mit Lineal und Winkel	Einsatz von verschiedenen Messwerkzeugen, z. B. Schülerlineal, Stahlmaßstab, Gliedermaßstab, Anschlagwinkel Verwenden der Begriffe: Nullkante, Körperkante
– von einer Bezugskante	Bei Längen auf verschiedenen Werkmaterialien Bleistift, Reißnadel verwenden
– von zwei Bezugskanten	Bei Flächen
– Freihand	Zur individuellen, nichtmaßlichen Gestaltung von Werkmaterialien

Ausbilden von Werktechniken

Die Schülerinnen und Schüler lernen an einfachen Werkvorhaben grundlegende Werktechniken kennen. Sie üben die exakte Ausführung der Techniken und erleben diese als Voraussetzung für Gelingen und Schönheit des Werkstückes. Durch selbstständiges Anwenden der Techniken an erweiterten Werkvorhaben erfahren die Schülerinnen und Schüler Selbstbestätigung und Freude.

Formen von Werkmaterial	Weiches Material kneten, modellieren, bauen, rollen, z. B. Sand, Schnee, Knete, Ton, Pappmaché Hartes Material falten, biegen, knüllen, z. B. Papier, Karton, Draht, Blech, Plastik, Holz → LB: Kunsterziehung
Trennen von Werkmaterial	
Spanloses Trennen	Verschiedene Materialien reißen, schneiden, brechen
Spanendes Trennen	Verschiedene Materialien sägen, bohren, stemmen, hobeln, schnitzen

Verbinden von Werkmaterialien	
Lösbare Verbindungen	Verschiedene Materialien stecken, klammern, verschrauben
Nichtlösbare Verbindungen	Verschiedene Materialien kleben, dübeln, nageln, löten, verschweißen
Bearbeiten von Oberflächen	Verschiedene Materialien hobeln, schleifen, raspeln, feilen, entgraten Oberflächen gestalten, z. B. durch Anstreichen, Bemalen, Beizen, Versiegeln, Bekleben, Strukturieren → LB: Kunsterziehung

Herstellen von Gebrauchsgegenständen / Werkarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler stellen mit verschiedenen Werkmaterialien und durch Anwendung der erlernten Werktechniken vielfältige Gegenstände her, die ihrer Bedürfnislage entsprechen und Bezug zum Lern- und Lebensumfeld haben.

Gegenstände aus Papier, Karton, Pappe	z. B. Karten, Schachteln, Bücher, Spiele, Raumschmuck, Requisiten, Plastiken, Modelle
Gegenstände aus scheinbar wertlosem Material	z. B. Raumschmuck, Collagen
Gegenstände aus Leder/Kunstleder	z. B. Behältnisse, Schmuck
Gegenstände aus Holz und Holzwerkstoffen	z. B. Schmuck, Raumschmuck, didaktische Spiele, Spielzeug, Arbeitsmittel, Modelle, Gefäße
Gegenstände aus Kunststoff	z. B. Schilder, Gefäße, didaktische Spiele, Spielzeug, Modelle
Gegenstände aus Knete/Ton	z. B. Reliefs, Schmuck, Gefäße, Plastiken
Gegenstände aus Stein	z. B. Mosaiken, Schmuck, Plastiken, Mauern, Platten
Gegenstände aus Metall	z. B. Schmuck, Raumschmuck, Plastiken

Bauen von Modellen

Über das Spielen mit Baukästen gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einer zielgerichteten Tätigkeit. Sie erkennen an realen Objekten typische Eigenschaften und Wirkungsweisen und stellen diese vereinfacht am Modell dar. Bekannte Objekte bauen sie nach vereinfachten Vorlagen und lernen darüber hinaus, Arbeitstechniken schöpferisch miteinander zu verbinden. Durch eine enge Verknüpfung mit den Lernbereichen „Natur und Umwelt“, „Technik“ und „Kunsterziehung“ sollen bei den Schülerinnen und Schülern Beschäftigungsinteressen für den Freizeitbereich geweckt werden.

Bauen mit Baukästen	Freies Bauen Nach Modell, Bild, Skizze bauen, z. B. Mauer, Turm, Haus, Mauerverband
Technischer Modellbau	Mit Modellbaukästen bauen Nach Anleitung, Abbildung, Modell bauen Freies Bauen Feste und bewegliche Verbindungen herstellen, Stabilität beachten Kraftübertragende Elemente verwenden, z. B. Rad, Rolle → LB: Technik
Bauen mit Bausätzen	Verschiedene Arbeitstechniken anwen- den Projekte, z. B. Autorennbahn, Bauernhof, Burg, Drachen, Modellflugzeug, Modell- eisenbahn, Schloss, Zirkus, Zoo

TEXTILARBEIT

Aufbau und Struktur von Garnen und Geweben

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Vielfalt des Aussehens und des Aufbaus von Garnen und Geweben. Sie erwerben Kenntnisse über die Herstellung von Garnen.

Verschiedene Garne	z. B. Wolle, Schnur, Kordel, Seile wahrnehmen und beschreiben Formen legen Umwickeln, einwickeln Fasern und Fäden zerlegen, vergleichen Für Weiterverwendung sorgen Mit Fasern und Fäden gestalten → LB: Kunsterziehung
Verschiedene Gewebe	z. B. Seide, Baumwolle, Leinen wahrnehmen und beschreiben Leinenbindende Gewebe zerlegen Begriffe verwenden, z. B. Web-, Schnittkante Fäden ausziehen, einziehen, verschiedenfarbig verwenden Gewebe völlig auflösen Mit angefallenem Material gestalten → LB: Arbeit und Beruf
Textile Rohstoffe	Wolle, Seide, Baumwolle, Leinen, Chemiefaser nach Herkunft, Trageeigenschaften, Pflegekennzeichen erkunden In Projekte einbinden → LB: Hauswirtschaft → LB: Natur und Umwelt → LB: Selbstversorgung – Wohnen

Techniken des Arbeitens mit textilem Material

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für das Erlernen der Techniken textilen Gestaltens notwendig sind.

Vorbereitende Tätigkeiten	→ LB: Mathematik → LB: Wahrnehmung und Denken Knöpfe zu Stoffen, Nadelstärke zu verschiedenen Stoffen und Garnen/ Wollarten zuordnen
---------------------------	---

	Vorder- und Rückseite bei Textilien beachten Reihen erkennen, vervollständigen Muster als Unterbrechung von Reihen erkennen
Wickeln	Ab-, auf-, umwickeln als gestalterisches Element nutzen
Drehen, Flechten	Kordeln und Zöpfe aus unterschiedlichem Material fertigen, Verwendungsmöglichkeiten suchen
Fädeln	Verschiedene Materialien auffädeln, einfädeln
Legen	Wäsche legen, Servietten falten Begriffe handlungsbegleitend verwenden, z. B. Dreieck, Viereck, Bruch, Ecke → LB: Arbeit und Beruf → LB: Mathematik
Trennen	Ungezielt, gezielt reißen und schneiden Ergebnisorientiert arbeiten Mit verschiedenen Scheren schneiden Formen ausschneiden
Verbinden	Geeignetes Material verknoten, zusammenstecken, -kleben, -nähen
Messen	Verschiedene Hilfsmittel verwenden, z. B. Tischkante, vorgegebener Wollfaden Lineal, Maßband benutzen → LB: Mathematik

Gestalten mit textilem Material

Die Schülerinnen und Schüler erlernen verschiedene Techniken des Ausgestaltens und Schmückens von textilen Flächen. Dabei üben sie das planvolle Vorgehen und die Handhabung verschiedener Werkzeuge.

Gestalten mit Farben	Drucken, färben, batiken (Abbinde-, Wachstechnik), bemalen (z. B. Seidenmalerei) Arbeitsplatz und Kleidung schützen
----------------------	--

Sticken	<p>Ein- und Ausstichpunkte finden Reihen auf Lochbrettern, Stickkarton Vorder- und Rückseite unterscheiden Anfang eines neuen Fadens, Vernähen des alten Fadens Verschiedene Sticharten verwenden Freies Sticken, eigene Entwürfe gestalten</p>
Applizieren	<p>Aufkleben, Aufbügeln; Aufnähen mit der Hand, der Maschine</p>

Herstellen textiler Strukturen

Die Schülerinnen und Schüler erkunden, wie textile Strukturen entstehen und erlernen einige Verfahren zu deren Herstellung.

Weben	<p>Von groben zu feineren Materialien führen Stab-, Rund-, Bildweben Webrahmen, Webstuhl entsprechend den Möglichkeiten verwenden Eigene Entwürfe umsetzen</p>
Filzen	<p>Projektorientiertes Vorhaben: Schafwolle, z. B. Bälle, Sitzkissen herstellen</p>
Häkeln	<p>Luftmaschenketten: mit Fingern, ver- schiedenen Nadeln arbeiten Mit Häkelschnüren gestalten Feste Maschen, Stäbchen Teile zusammenhäkeln, umhäkeln Handlungsbegleitend sprechen, Gebärden und Symbole verwenden</p>
Stricken	<p>Mit Strickliesel, Strickbrett Schnüre und Flächen herstellen, weiterverarbeiten Mit Rundnadel, zwei oder fünf Nadeln arbeiten Strickmaschine: Eigenschaften maschi- nell gestrickter Ware mit Handgestrick- tem vergleichen Begriffe handlungsbegleitend verwenden: rechte Masche, linke Masche, Maschenanschlag, Randmasche, Abketten</p>

Verarbeiten textiler Flächen

Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Sticharten und deren Zweck kennen. Sie begreifen, dass durch Verbinden und Zusammenfügen von Stoffen gebrauchsfertige Textilien entstehen. Sie erkennen, dass mit den erlernten Verfahren Kleidung und Wäsche repariert werden kann.

Handnähen	<p>Verschlüsse annähen, z. B. 2- und 4-Loch-Knöpfe, Haken, Ösen, Druckknöpfe, Klettband</p> <p>Naht, Saum stecken und heften</p> <p>Mit günstiger Stichart nähen</p> <p>Haltbarkeit und Aussehen auf der Vorderseite prüfen</p> <p>Reparaturarbeiten, z. B. Aufhänger annähen, Nähte und Säume ausbessern</p>
Maschinennähen	<p>Einfache Nähmaschinen mit möglichst fest einstellbarer Nähgeschwindigkeit verwenden</p> <p>Wesentliche Teile der Nähmaschine und deren funktionellen Zusammenhang kennen</p> <p>→ LB: Technik</p> <p>Einfache Nähte, gerade Linie, Wellen-, Zickzacklinien nähen</p>
Herstellen von Gebrauchstextilien	<p>z. B. Kleidung, Raumtextilien, Behältnisse</p> <p>Einzel-, Serienfertigung</p> <p>→ LB: Arbeit und Beruf</p>

Textilien im Alltag

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Textilien nützlich sind und Behaglichkeit verbreiten können. Sie erweitern ihre Kenntnisse über Vielfalt und Zweckmäßigkeit von Kleidung. Sie erfahren, dass „richtiges Angezogensein“ ein gutes Gefühl vermitteln kann und dass sie eigene Wünsche bei der Auswahl der Kleidung einbringen können. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Textilien häufig einen hohen Wert besitzen und man pfleglich mit ihnen umgehen sollte.

Kleidung	Trage- und Verwendungseigenschaften von Kleidung Pflege von Bekleidung Materieller, ideeller Wert von Bekleidung, Altkleidersammlung → LB: Hauswirtschaft → LB: Kunsterziehung → LB: Selbstversorgung – Wohnen
Haushaltswäsche	Verwendungszweck in der Schule/zu Hause Wäschepflege Beschaffung, Kosten von Haushaltswäsche → LB: Arbeit und Beruf → LB: Hauswirtschaft → LB: Mathematik → LB: Selbstversorgung – Wohnen
Wohnraumtextilien	Verwendungszweck in der Schule/zu Hause Beschaffung, Kosten, Zweck, Pflege → LB: Hauswirtschaft → LB: Kunsterziehung → LB: Mathematik → LB: Selbstversorgung – Wohnen
Reparatur von Textilien	Schäden erkennen Kleine Schäden selbst beheben Reparaturannahmestellen nutzen

ANHANG

Belehrungen

Die Schülerinnen und Schüler sind zu folgenden Vorschriften des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu belehren. Die Belehrungen erfolgen aktuell, situationsbezogen zum Unterrichtsinhalt und sind dem Verständnis der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

1 Sich im Werkraum richtig verhalten – Werkraumordnung

Der Werkraum wird nur in Begleitung von Lehrkräften betreten, im Werkraum wird nicht umhergerannt. Die Ordnung am Arbeitsplatz dient der Sicherheit. Am Arbeitsplatz wird Sicherheitsabstand eingehalten und auf andere Rücksicht genommen. Gefahrenquellen und Verletzungen werden der Lehrkraft gemeldet. Der Arbeitsplatz wird aufgeräumt verlassen, die Abfälle werden beseitigt.

2 Geeignete Arbeitskleidung tragen

Tragen von spezieller Kleidung beim Arbeiten (Schürze, Kittel, feste Schuhe, keine weiten Ärmel, kein Schal, kein Schmuck, keine Uhr) stets überprüfen, an bestimmten Werkzeugen und Maschinen Schutzkleidung (Haarschutz, Schutzbrille, Handschuhe) tragen

3 Mit Material sachgerecht umgehen

Verletzungsgefahr durch Grat an Werkstoffen und Werkstücken erkennen und durch Entgraten beseitigen, mit scharfkantigem Werkstoff vorsichtig umgehen, nur fest eingespanntes oder gegen Wegrutschen gesichertes Werkstück bearbeiten

4 Mit Arbeitsmitteln sicherheitsbewusst umgehen

einwandfreie Arbeitsmittel für sicheres Arbeiten voraussetzen, zur Sicherheit und Übersichtbarkeit geordnet aufbewahren, Arbeitsmittel vor Arbeitsbeginn überprüfen, Beschädigungen melden, Arbeitsmittel nach der Arbeit reinigen

Reißnadel, Vorstecher, Stechbeitel, Messer, Schere, scharfes und spitzes Arbeitsmittel stets nach unten halten, immer vom Körper weg arbeiten, Werkstück gut einspannen, Arbeitsmittel gesichert ablegen, bei Übergabe Arbeitsmittel mit dem Griff voraus weiterreichen, kein stumpfes Arbeitsmittel verwenden

Hammer: *Stiel auf festen Sitz und Griffigkeit prüfen*

Handhebelschere: *Werkstück durch den Niederhalter sichern, gegen unbefugte Benutzung sichern, nur unter Aufsicht der Lehrerin bzw. des Lehrers arbeiten*

Säge: *auf festen Sitz des Griffes achten, Werkstück fest einspannen oder gegen einen Anschlag pressen, Sägelade oder Holzstück als Sägehilfe verwenden, beim Ansägen den Daumen der freien Hand dicht an das Sägeblatt legen, Säge sicher führen, ziehend ansägen*

Schraubendreher: der Schraubengröße entsprechend vorbohren oder vorstechen, Größe des Schraubendrehers auf den Schraubenkopf abstimmen, Werkstück vor Wegrutschen und Kippen sichern, Schraubendreherspitze nicht zum Körper halten

Feile: auf festen Sitz des Feilenheftes achten, beim Feilen nicht mit dem Feilenheft gegen das Werkstück stoßen, Feilspäne nicht wegblasen oder mit den Händen entfernen

LötKolben, Klebepistole: nur unter Aufsicht des Lehrers arbeiten, auf Verbrennungs- und Brandgefahr achten, für sichere Ablage der Geräte sorgen, elektrische Zuleitungen kontrollieren

5 Mit der elektrischen Bohrmaschine sicherheitsbewusst umgehen

nur unter Aufsicht der Lehrerin bzw. des Lehrers und nach gründlicher Einweisung bohren, Regeln für die Arbeit an der elektrischen Bohrmaschine individuell erarbeiten, eng anliegende Kleidung tragen, zu lange Ärmel nach innen umschlagen, keinen Schmuck/keine Armbanduhr und keine Tücher tragen, lange Haare zurückbinden, Mütze und Stirnband tragen

nur einwandfreie und starke Bohrer benutzen, dem Werkstoff angepasste Bohrer auswählen, Bohrer fest einspannen, keine Spanschlüssel im Bohrfutter stecken lassen, vor dem Bohren ankörmen

während der Arbeit den Arbeitsplatz gut ausleuchten, an der Bohrmaschine jeweils nur eine Person arbeiten lassen, Sicherheitsabstand für Zuschauer einhalten, Werkstück fest einspannen, ggf. mit Bohrhilfen arbeiten, Bohrspäne mit Pinsel oder Handfeger entfernen, beim Bohren von sprödem Werkstoff Schutzbrille tragen, Maschine nur bei Stillstand reinigen, Bohrmaschine gegen Kippen sichern

6 Mit Lacken, Lösungsmitteln, Glasuren und Klebstoffen sachgerecht umgehen

grundsätzlich keine giftigen Holzschutzmittel verwenden, zur Behandlung von Holzoberflächen möglichst auf Lacke verzichten, zur Behandlung von Holzoberflächen wasserlösliche Beizen, Leinöl, Leinölfirnis, Wachs und evtl. Nitrozelluloselack verwenden

um die Gefährlichkeit von Lacken, Klebstoffen und Lösungsmitteln für Mensch und Umwelt wissen, keine Lacke in Spraydosen verwenden, wegen gesundheitsschädlicher Dämpfe den Raum gut lüften, kein offenes Feuer wegen Explosions- und Brandgefahr dulden, überlegt und sicherheitsbewusst beim Verarbeiten von Lacken, Klebstoffen und Lösungsmitteln handeln

Lösungsmittelreste niemals in die Kanalisation gießen, zum Reinigen der Hände keine Lösungsmittel, sondern Reinigungspaste oder Waschverdünnung verwenden, Lösungsmittelreste und Lackreste in dichten Behältern sammeln und beseitigen lassen, gesundheitsgefährdende Flüssigkeiten nie in Trinkflaschen füllen, mit Glasuren sicherheitsbewusst umgehen, möglichst bleifreie oder bleiarmer Glasuren verwenden, zur Vermeidung von Staubeentwicklung Glasuren vorsichtig anrühren, nach der Arbeit mit Glasuren die Hände gründlich mit Wasser und Seife waschen

Lernbereich: Hauswirtschaft

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Die Vermittlung grundlegender Techniken, Kenntnisse und Verhaltensweisen, das Erfahren, Erkennen und Einüben sozialer und ökonomischer Interaktionen führt zu Kompetenzen in der elementaren Alltagsbewältigung. Lernaufgaben werden nicht nur aufgezeigt, sondern sind in der konkreten Situation erfahrbar und besitzen damit hohen Aufforderungscharakter für die Schülerinnen und Schüler. Der Lernort Küche gibt Verhaltensregelungen vor, bestimmt Arbeitsvorgehen und bindet Aktivitäten. Der Erwerb von Verfahrenstechniken zur Selbstversorgung setzt Handlungsfähigkeit voraus.

Die Komplexität hauswirtschaftlicher Handlungen erfordert Genauigkeit und Feinstrukturierung der einzelnen Teilziele und Lernaufgaben.

Der Lernbereich Hauswirtschaft vermittelt den Schülerinnen und Schülern vielfältige Kompetenzen, um soziale Beziehungen reicher und das eigene Leben weitgehend selbstständig gestalten zu können.

Themen und Lernziele

Hauspflegerische Arbeiten

Die Schülerinnen und Schüler lernen Grundvorgänge des Reinigens und Pflegens kennen. Sie eignen sich Grundtechniken zur selbstständigen Realisierung hauswirtschaftlicher Arbeiten an und erproben sie in vielfältigen Situationen des Schulalltags. Die Schülerinnen und Schüler erlangen Sicherheit bei der Pflege und Reinigung von Wäsche und Bekleidung.

Wahrnehmen von Unordnung und Schmutz

z. B. in der Garderobe, im Klassenraum, im Schrank, im eigenen Fach, in der Schultasche

Ausführen von Ordnungs- und Reinigungsarbeiten

Aufräumen, abwischen, auswischen, spülen, kehren, Staub saugen, Staub wischen, Fußboden wischen, Fenster putzen
Benötigte Arbeitsgeräte bezeichnen, Funktion kennen
Reinigungsmittel verwenden
Werbung, Verbraucherkunde, Umweltschutz beachten

Pflege von Zimmerpflanzen	Gießen, aufbinden, entstauben, düngen Ableger wurzeln lassen, einpflanzen → LB: Arbeit und Beruf → LB: Natur und Umwelt
Reinigung von Wäsche und Bekleidung	Kleidung lüften, abbürsten, zur Reinigung bringen, Pflegesymbole kennen Handwäsche, Maschinenwäsche Wäsche trocknen, legen, bügeln, ein- sortieren Waschsalon kennen lernen → LB: Selbstversorgung – Wohnen

Haushaltsabfall

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über Möglichkeiten der Abfallvermeidung und Abfallentsorgung. Sie werden zu einem umweltbewussten Verhalten ermutigt.

Abfallkenntnis	Das Entstehen von Abfall erkennen
Abfalltrennung	Nach kompostierfähigen und wieder- verwertbarem Abfall sortieren, z. B. pflanzliche Reste, Glas, Plastik, Papier, Metall Dosen Müll platzsparend entsorgen
Abfallverringerung	Zum Einkauf Taschen und Beutel mit- nehmen, Mehrwegverpackungen benut- zen, z. B. Brotdosen statt Plastikbeutel Plastikbeutel mehrmals verwenden, leere Becher und Schachteln weiter nutzen
Abfallentsorgung	Farbspezifische Tonnen kennen und richtig entsorgen Aufgaben der Stadtwirtschaft bei der Ab- fallentsorgung kennen lernen → LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr → LB: Natur und Umwelt

Küche als Funktionsraum

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Küche als spezifischen Lern- und Tätigkeitsort mit vielen Funktionen. Eingebunden in küchenspezifische Handlungen erwerben sie erste Kenntnisse über unterschiedliche Funktionszentren.

Unterscheiden spezieller Räume	Räume – ihre Funktion in der Schule, zu Hause
Erkunden des Küchenraumes	
Verschiedene Funktionszentren	Zum Aufbewahren, Reinigen, Zubereiten, Kühlen, Erhitzen, zur Esseneinnahme
Energiequellen, heißes und kaltes Wasser	Schalter, Steckdosen, Wasserhähne kennen und richtig benutzen, z. B. am Herd, am Wasserkocher
Verhaltensregeln	Hygienische Maßnahmen einhalten Auf Gefahren hinweisen, mögliche Folgen erläutern, Gefahrensituationen beachten → LB: Technik

Umgang mit Nahrungsmitteln

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Sachkompetenz im Umgang mit Nahrungsmitteln. Sie sollen erkennen, dass die richtige und bewusste Ernährung eine wichtige Voraussetzung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit ist.

Erkennen und Benennen der Nahrungsmittel	→ LB: Kommunikation und Lautsprache → LB: Wahrnehmung und Denken Geschmack, Geruch, Aussehen, Form und Konsistenz z. B. süß, sauer, salzig, bitter, ohne Geschmack, hart, weich, fest, flüssig, warm, kalt wahrnehmen Sinne vielseitig einbeziehen, mit Begriffen arbeiten
Nahrungsmittelgruppen	Unterscheiden, zuordnen und Oberbegriffe bilden: Gebäck, Fleisch- und Wurstwaren, Obst, Gemüse, Molkereiprodukte

Einkaufen von Nahrungsmitteln	Beim Einkauf Warenpräsentation kennen lernen, sich im Supermarkt zurechtfinden, Spezialgeschäfte aufsuchen Preise beachten, vergleichen → LB: Selbstversorgung – Wohnen
Aufbewahren der Nahrungsmittel	Im Regal, Vorrats-, Kühl-, Tiefkühlschrank, Keller
Erkennen verdorbener Nahrungsmittel	Zum Prüfen vor dem Verzehr sensibilisieren, z. B. saure Milch riechen, Schimmel/Verfaultes riechen und sehen
Gesunde Ernährung	Wert auf fettarme, vitamin- und ballaststoffreiche Kost legen, Ernährungskreis einbeziehen Sparsamer Umgang mit Genussmitteln
Nahrungsaufnahme	Menge und Zeitpunkt der Nahrungsaufnahme beachten Ess- und Tischkultur → LB: Selbstversorgung – Wohnen
Wert von Nahrungsmitteln	Teller maßvoll füllen, Reste verwerten, Nahrungsmittel haltbar machen, z. B. einfrieren

Grundtechniken für den Umgang mit Küchengeräten

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für eine erfolgreiche Bewältigung von küchenspezifischen Abläufen erforderlich sind. Durch ständiges Üben können sie diese Fähigkeiten und Fertigkeiten in komplexere Handlungen einbringen.

Tätigkeiten mit Hilfe der Hand	Öffnen von Packungen, z. B. Milchtüte, Käsepackung, Joghurtbecher Aufschrauben, z. B. Saftflasche, Marmeladenglas Begriffe „Haltehand“ und „Aktionshand“ verwenden Einschütten: mit küchenfremdem Material (z. B. Sand, Muggelsteine), mit küchenspezifischem Material (z. B. Erbsen, Reis) Eingießen, Begriffe voll – halbvoll – leer, fest, flüssig verwenden Formen, z. B. Teig, Gehacktes
--------------------------------	--

<p>Tätigkeiten mit Hilfe mechanischer und elektrischer Küchengeräte</p>	<p>Einstreuen, z. B. Grieß Bestreuen, z. B. Zucker Schälen, z. B. Banane, Mandarine, Ei</p> <p>Mit Messer/Küchenmesser streichen, schneiden, schälen, schaben Mit Messbecher, Küchenwaage, Hilfsmitteln abmessen Mit Rührlöffel/Quirl unterheben, mischen Mit verschiedenen Rührgeräten arbeiten, verschiedene grobe Nahrungsmittel verwenden Auspressen, Raspeln, Reiben von Obst und Gemüse Dosen, Kronenverschlüsse öffnen Toaster, Kaffeemaschine bedienen → LB: Mathematik → LB: Technik</p>
---	---

Speisen der Kaltgruppe

Die Schülerinnen und Schüler setzen erlernte Grundtechniken bei der Zubereitung kalter Speisen ein. Der erreichte Fertigungsgrad ermöglicht ihnen die rezeptbezogene Abwandlung und Anpassung der Grundfertigkeiten.

Herstellen vorgefertigter Kaltprodukte	Kaltpudding, süße Soßen anrühren
Nicht vorgefertigte Kaltprodukte	Süße/herzhafte Mixgetränke, Quarkspeisen herstellen Brot bestreichen, belegen Süße/herzhafte Müsli, Salate anrichten

Speisen der Warmgruppe

Die Schülerinnen und Schüler erlernen die differenzierte Steuerung des Elements „Wärme“ und erkennen, dass die Arbeit an entsprechenden Küchengeräten ein sachgerechtes und umsichtiges Handeln erfordert. Sie eignen sich Grundkenntnisse über schonende und effektive Garmethoden an.

Getränke	Warme/heiße Getränke zubereiten, z. B. Kakao, Tee, Kaffee
Überbacken – Backen	Mit Backröhre beginnen, Arbeit mit heißer Flüssigkeit (Öl) anfangs vermeiden Methodische Reihe zu Handlungen am Backofen entwickeln Verhaltensregeln beachten
Erwärmen	z. B. Würstchen, Tiefkühlprodukte, Fertiggerichte
Kochen	z. B. Eier, Kartoffeln, Nudeln, Reis, Grießbrei
Dünsten	z. B. Obst, Gemüse
Braten	z. B. Bratwurst, Hacksteak, Schnitzel, Bratkartoffeln

Lernbereich: Sport**Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs**

Die Schülerinnen und Schüler sind mit ihren spezifischen Leistungs- und Persönlichkeitsprofilen sehr differenziert in ihrer motorischen Entwicklung zu fördern.

Über sportartenunabhängige Angebote, die aus dem Lebensalltag der Schülerinnen und Schüler abgeleitet werden, sind grundlegende sportmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Die ihnen so bekannten Inhalte, Materialien oder Personen vermitteln die nötige Sicherheit, um selbstbestimmt im Sportunterricht tätig zu werden.

Um den Bedürfnissen und Wünschen aller Schülerinnen und Schüler entgegenzukommen, sollten darüber hinaus bekannte Sportarten modifiziert und Spielvarianten kreiert werden, wobei der Grundgedanke der jeweiligen Sportart erhalten bleibt, aber gleichzeitig vielfältige Differenzierungsmöglichkeiten entstehen.

Letztendlich ist auch ein sportartenspezifisch orientierter Unterricht anzustreben, welcher dem Einzelnen ein Kennenlernen verschiedener Sportarten ermöglicht und ihm die Chance eröffnet, sich für eine oder mehrere Sportarten zu entscheiden.

Unabhängig davon, welche Angebote den Schülerinnen und Schülern nahe gebracht werden, ist in erster Linie zu beachten, dass Sport ein freudvolles Erlebnis ist, bei dem vielfältige Erfahrungen gesammelt werden können.

Jede Sportstunde strebt sowohl aus dem sportmotorischen als auch dem psychomotorischen Bereich Ziele an, die entsprechend den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu wichten sind. Sportartenorientierte, sportartenmodifizierte und sportartenunabhängige Angebote werden so gewählt, dass jeder entsprechend der individuellen Voraussetzung ein Höchstmaß an Unabhängigkeit und Selbstständigkeit erfährt. Es wird dabei berücksichtigt, dass ein pathologisches Bewegungsmuster nicht verstärkt und die Gesundheit nicht gefährdet wird.

Das Schwimmen bzw. die Auseinandersetzung mit dem Wasser als Medium hat für die Schülerinnen und Schüler große Bedeutung. Schwimmen ermöglicht eine spürbare, ganzkörperliche Auseinandersetzung mit der Umwelt und bietet dadurch besonders in der Fähigkeitsentwicklung ein hohes Maß an Komplexität und Effektivität. Regelmäßiges Schwimmen sollte deshalb in allen Entwicklungsstufen angestrebt werden.

Themen und Lernziele

SPORTMOTORISCHER BEREICH

Koordinative Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Bewegungen zu koordinieren, um somit im Komplex mit anderen Fähigkeiten ihr Lerntempo, die Qualität ihres Lernprozesses und den Grad ihrer motorischen Fertigkeiten zu verbessern.

Erweiterung der Differenzierungsfähigkeit	Einzelne Bewegungsphasen und Teilkörperbewegungen aufeinander abstimmen Niveaukriterien: Bewegungsgenauigkeit und Bewegungsökonomie
Sportartenunabhängiges Angebot	z. B. Bälle aus verschiedenen Materialien zu einem vorgegebenen Zielpunkt rollen, sich auf unterschiedlichen Untergründen fortbewegen
Sportartenmodifiziertes Angebot	z. B. Luftballonfußball oder Luftballon-schlagball
Sportartenorientiertes Angebot	z. B. Zielwürfe mit dem Handball aus verschiedenen Entfernungen
Verbesserung der Kopplungsfähigkeit	Teilkörperbewegungen und in Beziehung auf ein bestimmtes Handlungsziel gerichtete Gesamtkörperbewegungen zweckmäßig koordinieren Niveaukriterien: Schnelligkeit und Exaktheit von Bewegungshandlungen
Sportartenunabhängiges Angebot	z. B. aus der Rückenlage in die Bauchlage drehen, evtl. mit einer geneigten Ebene die Bewegungshandlung erarbeiten
Sportartenmodifiziertes Angebot	z. B. einen Ball über eine bestimmte Entfernung mit den Händen vor sich herrollen
Sportartenorientiertes Angebot	z. B. Wurf- und Fangübungen aus dem Lauf Alle Teilleistungen (Werfen, Fangen, Laufen) vorher isoliert absichern

Erweiterung der Orientierungsfähigkeit	Lage und Bewegung des Körpers in Raum und Zeit bestimmen und verändern, auf ein festgelegtes Aktionsfeld und/oder ein sich bewegendes Objekt beziehen Niveaukriterien: Schnelligkeit, Richtigkeit und Genauigkeit des Orientierens
Sportartenunabhängiges Angebot	z. B. einen „Keulenwald“ durchqueren oder ein Körperteil nicht bewegen, um besonders auf dessen Lage oder Haltung aufmerksam zu werden (das Körperteil z. B. in Zeitungspapier einpacken)
Sportartenmodifiziertes Angebot	z. B. auf einem abgegrenzten Spielfeld um Hindernisse vorwärts oder rückwärts laufen, ohne mit einem Mitschüler zusammenzustoßen
Sportartenorientiertes Angebot	z. B. „Riesen-Volleyball“ (mehrere Luftballons in einem Plastiksack) über die Leine stoßen
Schulung der Gleichgewichtsfähigkeit	Gesamten Körper im Gleichgewichtszustand halten oder während und nach Körperverschiebung diesen Zustand beibehalten/wiederherstellen Niveaukriterien: Dauer der Aufrechterhaltung eines Gleichgewichtszustandes, Tempo und Qualität der Wiederherstellung Statische und dynamische Gleichgewichtsformen gleichberechtigt schulen
Sportartenunabhängiges Angebot	z. B. auf einer beweglichen Unterlage (Matte auf mehreren Medizinbällen) eine vorgegebene Position aufrechterhalten („Rodeo“)
Sportartenmodifiziertes Angebot	z. B. von einer Markierung auf eine andere entsprechend entfernte Markierung/Ziel springen, ohne den umliegenden Boden zu berühren
Sportartenorientiertes Angebot	z. B. „Rollerfahren“ mit Rollbrett, Rollschuh oder Skateboard

Entwickeln der Umstellungsfähigkeit	<p>Während des Handlungsvollzugs das Handlungsprogramm den neuen Gegebenheiten anpassen oder die Handlung auf völlig andere Weise fortsetzen Niveaukriterium: Richtigkeit der Handlungsumstellung entsprechend der veränderten Situation</p>
Sportartenunabhängiges Angebot	<p>z. B. einen Luftballon vor sich her schlagend eine Hindernislandschaft überwinden</p>
Sportartenmodifiziertes Angebot	<p>z. B. einen oder mehrere Bälle im Kreis durch Werfen und Fangen von einem zum anderen wandern lassen – Werfen/ Fangen wechseln ständig ab</p>
Sportartenorientiertes Angebot	<p>In Spielsportarten ständig zwischen Angriffs- und Abwehraktionen wechseln, z. B. Ringhockey</p>
Ausbilden der Rhythmisierungsfähigkeit	<p>Einen von außen vorgegebenen Rhythmus erfassen, verinnerlichen und reproduzieren, den in der eigenen Vorstellung existierenden Rhythmus einer Bewegung realisieren Niveaukriterium: Erfassen und Darstellen vorgegebener Rhythmen</p>
Sportartenunabhängiges Angebot	<p>z. B. zwei oder mehrere Kinder auf einem Trampolin Ganzkörperbewegungen ausführen lassen Auf dem Trampolin anfänglich Tempo/ Rhythmus vorgeben Sicherheit der Schüler beachten</p>
Sportartenmodifiziertes Angebot	<p>z. B. einen Ball an der Leine in einer Kreisbewegung (oder auch nur hin und her) schwingen Anspruch durch die Art des Balles und die Länge der Schnur differenzieren</p>
Sportartenorientiertes Angebot	<p>z. B. einen Ball prellen</p>

Steigerung der Reaktionsfähigkeit	Zweckmäßige, kurzzeitige motorische Aktionen auf ein Signal hin schnell einleiten und ausführen Niveaukriterien: Schnelligkeit und Bedingungs-/Situationsbezogenheit des Reagierens auf ein Signal
Sportartenunabhängige Angebote	z. B. auf vorgegebene akustische Signale entsprechende Bewegungsformen ausführen
Sportartenmodifizierte Angebote	z. B. die Bewegungen eines Mitschülers nachahmen, Spiegelbild oder Schatten des anderen sein
Sportartenorientierte Angebote	z. B. zwei Schüler werfen sich einen Ball zu, während alle anderen versuchen, diesen Ball abzufangen, Spielzonen vorgeben

Konditionelle Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihre allgemeine und spezifische Kondition, um beim Erlernen motorischer Fertigkeiten nicht vorschnell zu ermüden. Durch Steuerung der Belastungsintensität, des Belastungsumfangs, der Pausengestaltung und der Pausenlänge lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Kondition zu verbessern.

Entwickeln der allgemeinen Ausdauerfähigkeit	Widerstandsfähigkeit gegen Ermüdung während und nach einer Belastung des Organismus und der Skelettmuskulatur stärken Nicht auf eine spezielle Fertigkeit ausrichten Niveaukriterien: z. B. Konzentrationsdauer, Ruhepulsfrequenz, Aufgabenpersistenz bei einer Pulsfrequenz zwischen ca. 120 und 150 Schlägen pro Minute
Sportartenunabhängiges Angebot	Konditionierenden Reiz des Mediums Wasser, Temperatur/Widerstand nutzen, z. B. Wassertreten oder -schaufeln, um einen Luftballon zum gegenüberliegenden Beckenrand zu treiben Für Schüler mit einer schweren Mehrfachbehinderung besonders geeignet

Sportartenmodifiziertes Angebot	Durch die Vorgabe von Bewegungsformen die Belastung gut dosieren und Monotonie vermeiden, z. B. Haschespiele
Sportartenorientiertes Angebot	z. B. Abwurfspiele Über die Anzahl der Bälle und die Spielfeldgröße Anspruch differenzieren
Verbessern der spezifischen Ausdauerfähigkeit	Widerstandsfähigkeit gegen Ermüdung während und nach der Belastung einer Skelettmuskelgruppe, gebunden an eine spezielle Fertigkeit, stärken Bei stark sinkender Qualität der Bewegungsausführung die Übung abbrechen oder die Bewegungsausführung erleichtern Allgemeine Ausdauerfähigkeit beachten
Sportartenunabhängiges Angebot	z. B. Hindernislandschaft in einer bestimmten Fortbewegungsform überwinden, Kopfhalteübungen im Unterarmstütz
Sportartenmodifiziertes Angebot	z. B. in Sitzposition rücklings mit den Füßen schiebend auf dem Rollbrett fahren, „Autorennen“, „Orientexpress“
Sportartenorientiertes Angebot	z. B. mit einem Gymnastikstab einen Gummiring auf einer vorgegebenen Bahn durch den Raum schieben Durch Musikbegleitung (ähnlich der Stuhlpolonaise) Belastungsintensität, -umfang und Pausenlänge gestalten
Maximalkraftfähigkeit	Höchste Kraft bei maximaler, willkürlicher Muskelkontraktion ausüben Entsprechend hohe Widerstände überwinden, ihnen gegenhalten oder nachgeben Geringe Wiederholungen und lange Pausen gestalten
Sportartenunabhängiges Angebot	z. B. auf einem Petziball oder Physioroll einen Teil des Körpergewichts mit den Händen kopfüber abstützen/halten
Sportartenmodifiziertes Angebot	z. B. Rücken an Rücken auf der Langbank sitzend den Partner wegschieben

Sportartenorientiertes Angebot	z. B. Tauziehen
Kraftausdauerfähigkeit	Ermüdungswiderstandsfähigkeit bei länger andauernden Kraftleistungen stärken
Sportartenunabhängiges Angebot	z. B. bäuchlings auf einem Rollbrett liegend mit Armeinsatz eine bestimmte Strecke zurücklegen
Sportartenmodifiziertes Angebot	z. B. Partnerübung: Medizinball aus dem Grätschsitz rollen
Sportartenorientiertes Angebot	z. B. Partnerübung: Medizinball aus dem Stand stoßen
Schnellkrafftähigkeit	Widerstände mit hoher Kontraktionsgeschwindigkeit überwinden
Sportartenunabhängiges Angebot	z. B. bäuchlings auf dem Rollbrett liegend mit den Händen abstoßen
Sportartenmodifiziertes Angebot	z. B. mit Schlusssprung maximale Weite erzielen
Sportartenorientiertes Angebot	z. B. Ballweitwurf
Schnelligkeit	Motorische Aktionen in kürzester Zeit realisieren Schnelligkeitsleistung nur mit solchen Übungen verbessern, die vollständig beherrscht werden Übung jeweils maximal 10 Sekunden durchführen, lange Pausen einhalten (3-5 Min.), Anzahl der Wiederholungen gering halten
Sportartenunabhängige Angebote	z. B. so schnell wie möglich mit den Händen auf eine weiche Matte schlagen oder auf dem Boden sitzend mit den Füßen trappeln, „Gewitter spielen“
Sportartenmodifizierte Angebote	z. B. Autorennen mit Rollbrettern
Sportartenorientierte Angebote	z. B. mit einem Gymnastikstab einen Gummiring schiebend, so schnell wie möglich eine festgelegte Strecke zurücklegen

Beweglichkeit / Gelenkigkeit

Mit allen Funktionskreisen des Körpers üben die Schülerinnen und Schüler anatomisch-funktionell angemessene Bewegungen, um Bewegungsvielfalt, -harmonie und -ökonomie zu erlangen. Entsprechend der Dehnbarkeit der Bänder, Sehnen und Muskeln sowie der Kraftfähigkeit der jeweiligen Antagonisten lernen die Schülerinnen und Schüler, ihren Aktionsradius zu nutzen.

Gelenkigkeit	Aktiv oder passiv Bewegungen mit großen, anatomisch und funktionell sinnvollen Amplituden ausführen Aktive Beweglichkeit besonders fördern
Sportartenunabhängiges Angebot	z. B. bäuchlings Gegenstände erangeln
Sportartenmodifiziertes Angebot	z. B. auf Zehenspitzen stehend mit den Händen weit nach oben greifen, „Äpfel“ oder „Kirschen“ pflücken
Sportartenorientiertes Angebot	z. B. funktionelle gymnastische Übungen mit Handtuch oder Gymnastikstab

Fertigkeitsentwicklung

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bewegungsvielfalt ihres Körpers kennen. Sie üben sportartenunabhängige, sportartenmodifizierte und sportartenorientierte Techniken, die eine Integration im Freizeit- oder sogar im Leistungssportbereich ermöglichen.

Bewegungsvielfalt	Bewegungsmöglichkeiten erweitern Neue Bewegungen entdecken und aneignen, z. B. Bewegungslandschaften durchqueren, die bestimmte Fortbewegungsformen provozieren
Technikfindung	Den individuell effektivsten Bewegungshandlungsvollzug bewusst machen, aneignen, z. B. probieren, welche Bein-stellung beim Werfen zu größerer Weite führt
Technikschulung	Leitbildnahe Bewegungsausführung einer sportartbezogenen Bewegungshandlung vermitteln und anstreben, z. B. das Zuspiel des Fußballs mit dem Innenriss oder der Torwurf mit dem Handball

PSYCHOMOTORISCHER BEREICH

Ich-Kompetenz

Über die Motorik erfahren die Schülerinnen und Schüler ihren Körper und erleben sich somit selbst. Sie lernen in einer von Sicherheit geprägten Atmosphäre, eigenständig motorische Handlungen zu planen und erfolgreich durchzuführen.

Eigenes Körperbild/Körperschema	→ LB: Wahrnehmung und Denken
Kennenlernen der räumlichen Anordnung der Körperteile	z. B. mit einer Gruppe ein Denkmal, eine Maschine, einen Baum darstellen, mit einer weiteren Gruppe das Gebilde nachbauen
Experimentieren mit verschiedenen Körperpositionen	z. B. auf dem Fußboden sitzen, ohne mit den Füßen den Boden zu berühren
Vorstellung von der Körperhülle und Körperinnenräumen	z. B. am Körper nach harten Körperstellen suchen
Körperliches Struktur- und Funktionsbewusstsein	Wahrnehmung und Bewegung aktivieren, z. B. gehen und dabei die Arme entgegengesetzt schwingen, gar nicht bewegen
Selbsterfahrung	→ LB: Ethik → LB: Religion → LB: Soziale Beziehungen
Stabilisierung des Selbstvertrauens durch Eigenleistung	Selbsttätiges Handeln entwickeln Vertrauensatmosphäre schaffen
Motivation für weitere motorische Aktivitäten	Individuelle Bedürfnisse und Neigungen achten
Erfolg oder Misserfolg von Bewegungshandlungen	Ergebnis der Bewegungshandlung eindeutig klassifizieren, z. B. alle Kartons übereinander stapeln – ohne Kartonturm umzustoßen
Äußere Zeichen von körperlicher Belastung	Atem- und Pulsfrequenz nach unterschiedlicher Belastung beobachten, z. B. bei einem Mitschüler das Herz schlagen hören und ihm dabei im Takt die Hand drücken

Bewegungsbedürfnis in räumlicher, zeitlicher und dynamischer Struktur	Aufgabenstellungen, die Art und Weise der Bewegungsausführung relativ offen lassen, z. B. ob schnell oder langsam, liegend oder sitzend
Ausdrücken von Gefühlen und Stimmungen über die Bewegung	Kurze Bewegungsgeschichten darstellen Mit Hilfe des Spiegels einen Gefühlsausdruck sichtbar machen
Motivation zur Aufgabenbewältigung	Bekannte und gut zu bewältigende Aufgaben stellen, deren Ergebnisse einen hohen Eigenwert haben, z. B. der Bau einer Riesenschaukel
Eigene Wege zur Lösung von motorischen Aufgaben	Einige Hilfsmittel zur Auswahl stellen Genügend Zeit zum Probieren geben, z. B. ein Zeitungsblatt über eine bestimmte Strecke befördern, ohne es zu berühren

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erfahren handelnd die dingliche Umwelt. Aufbauend auf einer gezielten Reizverarbeitung lernen sie die materielle Umwelt kennen und stimmen darauf ihr Handlungsprogramm ab.

Reagieren auf isolierte Sinnesreize	Wahrnehmung über das „Ausschalten“ der jeweils anderen Sinne schulen Reize mit Bewegungshandlungen verknüpfen Wahrnehmung bei großer Aufmerksamkeit und hoher Konzentration schulen
Taktile Reize	z. B. mit geschlossenen Augen die von einem anderen Schüler kurzzeitig berührte Körperstelle zeigen
Vestibuläre/Kinästhetische Reize	z. B. Halte- und Stützreaktionen auf einer instabilen Unterlage provozieren
Akustische Reize	z. B. mit verbundenen Augen einen heruntergefallenen Gegenstand finden
Visuelle Reize	z. B. einen vorbeierollenden Reifen oder Ball anhalten

Ausbilden der sensorischen Integration	Gezielt verschiedene Reize zur motorischen Handlungsregulation verknüpfen → LB: Wahrnehmung und Denken
Handlungsregulation mit visuellen und taktilen Reizen	z. B. sitzend einen auf dem Boden liegenden kleinen Ball mit der gesamten Fußsohle abrollen
Verbinden visueller und vestibulär/kinästhetischer Reize	z. B. über das Trampolin mit einem „Rock“ aus Papierstreifen springen und dabei einzelne Bewegungsphasen mit visuellen Eindrücken verbinden
Verknüpfen visueller und akustischer Reize	z. B. Gymnastikreifen drehen und abwarten, bis er scheppert – wenn er ruhig liegt, wieder aufnehmen und erneut versuchen
Handlungsregulation mit mehreren Reizen	z. B. eine Hindernislandschaft so leise wie möglich überwinden, auf ein bestimmtes akustisches Signal hin sich bewegen, auf ein anderes hin nicht mehr
Materialerfahrung	Materialeigenschaften erkennen, die Planung und Durchführung motorischer Handlungen darauf abstimmen
Erfassen von Raumstrukturen	z. B. mit dem Rollbrett vorgegebene Punkte anfahren „In einer Stunde um die Welt“
Materialien des Sportraumes, der Schwimmhalle, des Alltags	z. B. Sportgeräte von einer Seite zur anderen räumen, „Wir ziehen um“ – mit Rollbrettern oder einem Mattenwagen ein Möbelauto bauen
Experimentieren mit Übungs- oder Alltagsgeräten	z. B. mit einem Schrubber einen Lappen unter den Hocker eines Mitspielers schieben

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler lernen in Partner- oder Gruppensituationen ein Gemeinschaftsverhalten zu entwickeln, das sowohl von Eingliederung als auch Durchsetzungsvermögen geprägt ist.

Anbahnung von Kontakten zu Mitschülern	<p>→ LB: Soziale Beziehungen</p> <p>Teil der Gruppe sein, zu einer Gruppe gehören</p> <p>Aufgaben, die von der Gruppe nur zusammen gelöst werden können</p> <p>Kennenlernspiele oder indirekte Kontakte anbahnen, z. B. durch Zureichen von Gegenständen</p>
Kooperationsmöglichkeiten untereinander	z. B. ein Auto bauen, welches ein Schüler steuern muss, während ein anderer der „Motor“ ist – später Rollen tauschen
Spielen mit anderen	z. B. mit dem Schwungtuch einen Riesenluftballon nach oben schwingen und gemeinsam wieder einfangen
Spielen gegen andere	z. B. Kissenschlacht, mit einem Müllsack voller Luftballons den Gegner von einer „Insel“ vertreiben
Beachten vereinbarter Spielregeln	z. B. gemeinsam eine Spielregel aufstellen – Einhaltung von einem Schüler überwachen lassen
Entwickeln von gegenseitiger Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Mitgefühl	z. B. auf einer Langbank kommen sich zwei Schüler entgegen – beide dürfen nicht umkehren

WASSERSPORT

Wassergewöhnung

Die Schülerinnen und Schüler erleben die vielfältigen Eigenschaften des Wassers und verlieren im Umgang damit eventuell vorhandene Ängste. Sie lernen Handlungsabläufe und Verhaltensweisen bei der Schwimmhallenbenutzung kennen.

Orientierung im Schwimmbad	In Umkleide-/Sanitärräumen, in der Schwimmhalle zurechtfinden Besondere Akustik erleben
Wahrnehmungsschulung/ Materialerfahrung	Am Körper und durch Hilfsmittel Eigenschaften wie Temperatur, Nässe, Widerstand, Druck und Dichte erfahren, z. B. im Duschaum, am und im Wasser
Orientierungsfähigkeit im Wasser	Im Wasser sitzen, stehen Halte-, Ausstiegsmöglichkeiten, Ausmaß und Tiefe des Wasserbeckens erkunden Spiele, z. B. „Fischer wie hoch steht das Wasser“
Bewegen im Wasser	Mit Steh- und Gehübungen am Beckenrand beginnen, z. B. am Rand entlang hangeln

Wasserbewältigung

Die Schülerinnen und Schüler üben schwimmerische Grundfertigkeiten. Sie erwerben damit die Grundfertigkeit, das Schwimmen erlernen zu können.

Atmen	Über und unter Wasser ausatmen Rhythmischen Wechsel von Ein- und Ausatmen, rhythmischen Wechsel von Einatmen- Atemanhalten- Ausatmen üben Laute wie „B, K, N“ nutzen, um Mund-Kehlschluss und Nasenatmung zu erreichen, z. B. ein Wassermusikkonzert durch „Blubbern“ veranstalten
-------	--

Tauchen	<p>Kopf und Körper unter Wasser, z. B. Blasen ins Wasser pusten Augen öffnen, z. B. eine Gesichtshälfte unter Wasser tauchen Füße vom Boden lösen, z. B. nach vorn Abtauchen, Tauchen in Bauchlage nach einem Gegenstand Fortbewegen unter Wasser, z. B. Tauchen von der Wasseroberfläche, Strecken-, Tieftauchen Augen unter Wasser geöffnet halten</p>
Springen ins Wasser	<p>Am Beckenrand auf- und niederhüpfen Aus dem Sitz, Hockstand, Stand vom Beckenrand springen Aus der Schrittstellung Streck- oder Hocksprünge ausführen Sicherheit beachten</p>
Auftreiben / Schweben	<p>Mit und ohne Haltemöglichkeit in Bauch- und Rückenlage schweben, z. B. „Streckschwebe“, „Qualle“, „Dauerschwebe“ Dynamisches Schweben mit Hilfsmitteln in Bauch- oder Rückenlage üben, z. B. „Streckschwebe“ einnehmen und sich anschieben lassen Rotationsbewegungen um die vertikale und horizontale Körperachse ausführen</p>
Gleiten	<p>Zum Beckenrand, ins freie Wasser, in Bauch- oder Rückenlage, aus Schritt- oder Hockstellung</p>
Fortbewegen	<p>Durch Arm-, Beineinsatz, z. B. Kraulbewegungen bäuchlings mit dem Oberkörper auf einem Schwimmbrett liegend</p>

Schwimmen

Zusammen mit den Schülerinnen und Schülern ist eine individuelle und effektive Schwimmart oder Schwimmform zu erarbeiten, die ihren Neigungen und Möglichkeiten angemessen ist.

Entwickeln der Teilkörperbewegungen	Eine Modifizierung der klassischen Schwimmarten bei jedem Schüler prüfen Bein- und Armbewegung einzeln erarbeiten, z. B. Armgleichschlag, Kraulbeinbewegung
Entwickeln der Ganzkörperbewegung	Arm- und Beinbewegung aufeinander abstimmen Kopfsteuerung entwickeln Gleitlage verbessern Atmung optimieren Bewegungseinschränkung oder einen durch Behinderung veränderten Körperschwerpunkt berücksichtigen
Schnelles / ausdauerndes Schwimmen	Leistungsgrenzen erleben und entsprechend verhalten, z. B. selbstständig Pausen einlegen An Wettkämpfen teilnehmen, z. B. Schwimmfest der Schule 12-Minuten-„Schwimmen mit Musik“
Schwimmarten	Eine Schwimmart sichern, danach weitere erlernen
Spiele im Wasser	z. B. Wasserball, Staffelspiele, „Bootrennen“
Baderegeln	Verhalten in öffentlichen Bädern Grundregeln beachten, z. B. Wechsel der nassen Badebekleidung
Selbst- und Fremdreitung	Mit unbekanntem Rettungsmitteln über Wasser halten Kleiderschwimmen Gefahren in und um das Wasser kennen
Prüfungen	Zeugnis für Frühschwimmer, Deutsches Jugendschwimmabzeichen ablegen

Lernbereich: Musik – Tanz – Rhythmik
Allgemeine Aufgaben und Ziele des Lernbereichs

Der Lernbereich unterstützt und fördert in besonderer Weise das Selbstgefühl und Wertempfinden der Schülerinnen und Schüler. Musik, Tanz und Rhythmik bieten vielfältige Möglichkeiten individueller Erfahrungs- und Ausdrucksbereiche. Darüber hinaus werden im gemeinsamen Erleben wertvolle zwischenmenschliche Begegnungen geschaffen.

Musikalisch-rhythmische Erfahrungen und musikalisch-rhythmische Tätigkeiten berühren sehr direkt den emotionalen und sozialen Bereich und können schon auf basaler Ebene sowohl Impulse zum Handeln als auch emotionale Entlastung geben. Besonders bedeutungsvoll ist dies für Schülerinnen und Schüler ohne lautsprachliche Kommunikationsmöglichkeiten.

Musik – Tanz – Rhythmik als Unterrichtsprinzip belebt den gesamten Schulalltag und erleichtert das Lernen. Daneben werden die Schülerinnen und Schüler in fachorientierten Unterrichtseinheiten an Musikhören, Singen, Tanzen und rhythmisches Begleiten von Melodien sowie Musizieren mit Instrumenten systematisch herangeführt.

In klassenübergreifenden Kursangeboten wie Tanzen, Instrumentalspiel und Chorsingen können Schülerinnen und Schüler ihren besonderen Neigungen und Begabungen nachgehen. Dabei entwickeln sie Fähigkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung.

Themen und Ziele
Wahrnehmen der klanglichen Welt

Die Schülerinnen und Schüler lernen Geräusche und Töne wahrzunehmen, zu unterscheiden und deren Quellen zuzuordnen.

Geräusche und Töne

– mit dem eigenen Körper

Geräusche und Töne wahrnehmen, z. B. Knurren des Magens, eigene Stimme
Geräusche und Töne gezielt erzeugen, z. B. Schnalzen, Händeklatschen, Fußstampfen, Pfeifen, Summen

<p>– in unmittelbarer Umgebung</p>	<p>Unterschiedliche Geräusche und Töne wahrnehmen, differenzieren, den Quellen zuordnen, z. B. Öffnen und Schließen von Türen, Stimmen bekannter Personen, Geräusche technischer Geräte im Zimmer Geräusche als Signale erkennen, z. B. Geschirrkloppern, Türklingel</p>
<p>– in weiterer Umgebung</p>	<p>Verschiedene Geräusche/Töne aus der Umwelt wahrnehmen, bestimmten Quellen zuordnen, z. B. Frauen-, Männer-, Kinder-, Tierstimmen, Wind-, Wasser-, Verkehrsgeräusche Bestimmte Geräusche/Töne aus Geräuschkulisse heraushören Figur – Grund – Wahrnehmung</p>
<p>Instrumente</p>	<p>Verschiedene Instrumente nach Klang, Vibrationsstärke, Art und Tonhöhe wahrnehmen</p>

Musikhören

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Melodien und Rhythmen wieder und unterscheiden diese. Dabei lernen sie verschiedene Musikarten kennen und entwickeln individuelle Vorlieben.

<p>Bewusstes Musikhören</p>	<p>Voraussetzungen schaffen, z. B. Fremdgeräusche ausschließen, Körper zur Ruhe bringen, den anderen nicht stören, eine Zeitspanne durchhalten</p>
<p>Musikalische Rituale</p>	<p>Wiederkehrende Angebote im Schulalltag erkennen, bestimmten Anlässen zuordnen</p>
<p>Musikarten</p>	<p>Verschiedene Musikarten kennen und unterscheiden, z. B. Kinderlieder, Folklore, Pop-, Kirchenmusik Besonderheiten beschreiben, z. B. Rhythmen, Instrumenteneinsatz</p>

Wirkung der Musik	<p>Musikstücke/Titel wiedererkennen und unterscheiden, z. B. Musikart, Komponist, Sänger, Musikgruppe, Instrumental-/Gesangstück, Solo/Chorgesang</p> <p>Musik anregend/beruhigend erleben, als angenehm/unangenehm empfinden Vorlieben entwickeln, Toleranz üben</p>
-------------------	---

Rhythmisch-musikalische Grundelemente

Die Schülerinnen und Schüler nehmen verschiedene Grundrhythmen und Tempi auf und setzen diese in Bewegungen um. Sie entwickeln ein Gespür für den Musikbogen und die Tonhöhe.

Rhythmus	<p>Rhythmus ganzkörperlich aufnehmen und weitergeben, z. B. im Raum bewegen/bewegt werden, mit Zweier-, Vierertakt beginnen</p> <p>Rhythmen in körpereigenen und orffschen Instrumenten weitergeben, z. B. Takt klatschen, stampfen, schlagen</p> <p>Sprache rhythmisch gestalten</p> <p>Rhythmuswechsel erkennen, gestalten, z. B. Wechsel von Instrumenten, von Solo/Gruppe</p> <p>→ LB: Kommunikation und Lautsprache</p> <p>→ LB: Sport</p>
Tempo und Lautstärke	<p>Verschiedene Tempi und Lautstärken mit körpereigenen und Rhythmusinstrumenten gestalten</p> <p>Musikstücke und Geschichten mit der Stimme, mit Instrumenten und verschiedenen Materialien begleiten</p> <p>Laut-leise-Übungen</p> <p>Kurz-lang-Übungen</p> <p>Spannungsbogen gestalten durch Tempi-, Lautstärkeveränderungen</p> <p>→ LB: Kunsterziehung</p> <p>→ LB: Werken – Textilarbeit</p>

Melodien	<p>Tonhöhen durch Körperbewegungen, Symbole, Farben verdeutlichen</p> <p>Einzelne Töne nach Gehör unterscheiden, vereinfachten Symbolen zuordnen</p> <p>Notenschrift, Symbolschrift verwenden</p> <p>Melodien variieren, z. B. Zweiton-, Dreiton-, Fünftonmelodik</p>
----------	---

Rhythmisch-tänzerische Grundelemente

Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Rhythmen ganz- und teilkörperlich auszudrücken. Sie sollen Melodien sowie die in Liedern enthaltene Spielidee pantomimisch umsetzen. Dabei üben sie grundlegende Bewegungsformen und Tanzschritte.

Bewegung im Raum	<p>Eigene Beweglichkeit, räumliche Beziehungen wahrnehmen, z. B. vor-/rück-/ seitwärts; oben/unten, hinten/vorn</p> <p>Nachvollziehen von „Raumwegen“</p> <p>Bewegungen nach unterschiedlichen Metren erlernen</p> <p>Rhythmen, z. B. schleichen [♪♪], gehen [♪♪♪], laufen [♪♪♪♪], hinken [♪.♪], hüpfen [♪.♪]</p> <p>Beweglichkeit einzelner Körperteile erleben, z. B. Schwingen der Arme/Hüften, Kreisen der Hände, Nicken des Kopfes</p> <p>→ LB: Mathematik</p> <p>→ LB: Wahrnehmung und Denken</p>
Spiel-, Geschichtenlieder	<p>Zu Signalwörtern Bewegungsabläufe gestalten, z. B. Berufstätigkeiten, Naturereignisse, Tiere</p> <p>Geschichten, Lieder durch stimmliche, mimische, gestische Äußerungen gestalten</p> <p>→ LB: Kommunikation und Lautsprache</p>
Tänze	<p>Kindertänze mit Grundbewegungsarten, mit Bewegungswechsel gestalten</p> <p>Musikalische Formteile mit unterschiedlichen Bewegungsrichtungen oder Schrittarten darstellen</p>

Bewegungsformen einüben, z. B. Kreis, Gasse, Schlange, Reihe
 Freier und gebundener Tanz, z. B. Sitz-, Rollstuhl-, Paartänze
 Tanzbewegungen improvisieren, konventionelle Handgeräte und andere Materialien verwenden, z. B. Ball, Seil, Band, Tuch
 Klassische/moderne Tanzformen erlernen
 → LB: Sport

Musizieren mit Instrumenten

Die Schülerinnen und Schüler spielen mit verschiedenen Instrumenten und gestalten damit Musikstücke und Geschichten. Sie nutzen die Klangvielfalt der Musikinstrumente.

Musikinstrumente

Vielfältige Instrumente erleben, z. B. körpereigene/klassische/moderne Instrumente, orffsches Instrumentarium
 Instrumente anderer Völker und Kulturen
 Instrumente nach Klang, Form, Material, Handhabung unterscheiden, benennen, z. B. Blas-, Saiten-, Rhythmusinstrumente

Erzeugen von Klängen

Mit Instrumenten spielen
 Musik in unterschiedlicher Umgebung wahrnehmen, z. B. Klassenzimmer, Saal, Freiluft
 Selbst gebaute Instrumente benutzen, z. B. Rassel, Flaschenorgel
 Projektorientiert arbeiten
 → LB: Technik
 → LB: Werken – Textilarbeit

Musik, Tanz, Rhythmik als Ausdruck- und Gestaltungsmittel

Die Schülerinnen und Schüler erleben die stimulierende Wirkung der Musik. Sie gestalten Situationen und Handlungsabläufe klanglich, tänzerisch und rhythmisch.

<p>Freies Gestalten</p>	<p>Im Raum nach eigenem Empfinden bewegen, z. B. Stimmungen, Gefühle ausdrücken Stimulierende Wirkung der Musik in unterschiedlichen Situationen erleben</p>
<p>Musiktheater</p>	<p>Mit Stimme, Bewegung, Instrumenten, Requisiten szenisch gestalten, z. B. Märchen, Schattenspiel, Musical Klassenübergreifende Projekte → LB: Kunsterziehung → LB: Werken – Textilarbeit</p>

Singen von Liedern

Die Schülerinnen und Schüler lernen themen- und altersbezogene Lieder singen und begleiten.

<p>Singen</p>	<p>Mit Vokalen/Silben Melodien nachsingen Namen singen, Lieder erfinden Einzelne Liedzeilen, Refrain, gesamtes Lied mit Hilfe von Gebärden, Bildern, Notenbild, Textilhilfen singen Lieder wiedererkennen, z. B. nach Melodie, Rhythmus, Pantomime Verschiedene Liedgestaltung, z. B. Kanon, Wechselgesang Solo-, Chorsingen mit/ohne Instrument</p>
<p>Liedgut</p>	<p>Themenbezogene Lieder auswählen, z. B. Tageszeiten, Jahreskreis, Heimat, Wandern/Jagd Anlassbezogene Lieder, z. B. Geburtstag, Hymne, Fest → LB: Ethik → LB: Religion</p>

Begleiten	<p>Verschiedene Instrumente auswählen, einsetzen</p> <p>Partitur mit vereinbarten Zeichen erarbeiten</p> <p>Akzente setzen</p>
Programmgestaltung	<p>Spezielles Liedgut zu einem Anlass zusammenstellen</p> <p>Gelegenheiten zur Aufführung nutzen</p> <p>→ LB: Kommunikation und Lautsprache</p> <p>→ LB: Kunsterziehung</p>

Musik in der Freizeit

Durch den selbstständigen Gebrauch unterschiedlicher Medien lernen die Schülerinnen und Schüler Musik und Tanz zur Lebensgestaltung zu nutzen. Sie erleben unterschiedliche Musikrichtungen und entwickeln einen eigenen Geschmack. Durch den Besuch kultureller Veranstaltungen erfahren sie deren Wert für sich selbst.

Nutzen von Medien	<p>Musik nach Geschmack und Befindlichkeit auswählen, hören, singen, danach tanzen</p> <p>Mit Tonträgern umgehen</p> <p>Mediothek nutzen</p> <p>→ LB: Technik</p>
Besuch kultureller Veranstaltungen	<p>Musikszene erleben, z. B. in Jugendclub, Konzertsaal, Kirche</p> <p>Aufführung unterschiedlicher Musikgenres besuchen, z. B. Chor-, Instrumental-, Rockkonzerte, Musiktheater</p> <p>Wünsche äußern</p> <p>→ LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr</p>
Singen, Musizieren, Tanzen	<p>Singen, Musizieren, Tanzen als Bereicherung der Freizeit erleben</p> <p>Anerkennung, Selbstwertgefühl, Gemeinschaft erfahren, z. B. Mitwirken im Chor, Instrumentalkreis, in Band, Tanzgruppe</p>

Lernbereich: Kunsterziehung

Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs

Kunsterziehung ist in hohem Maße geeignet, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu vermitteln. Besonders für Schülerinnen und Schüler ohne lautsprachliche Kommunikationsmöglichkeiten soll das gestalterische Tun Möglichkeiten eröffnen, Gefühle und Vorstellungen über sich selbst und die Umwelt auszudrücken.

Aufgaben und Ziele dieses Lernbereichs sind im Sinne der ästhetischen Erziehung im gesamten Schulalltag anzustreben und nicht auf einige fachorientierte Unterrichtsstunden zu beschränken. Die sehr enge Verbindung zum Lernbereich „Wahrnehmung und Denken“ ist zu beachten, da sich Kunst zuerst über das Wahrnehmen entwickelt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, ihre Umwelt zu genießen, aber auch kritisch zu betrachten und sie entsprechend ihren Möglichkeiten zu gestalten. Durch vielfältiges, zur Gestaltung anregendes Material entdecken die Schülerinnen und Schüler ihre Kreativität und Selbsttätigkeit. Parallel zum eigenen Gestalten erhalten sie Angebote zum Erleben geeigneter Kunstwerke.

Verbindung zu den Lernbereichen „Technik“, „Musik – Tanz – Rhythmik“ und „Selbstversorgung – Wohnen“ sind zu nutzen.

Themen und Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler erleben durch großflächiges, spontanes Malen die Freude am Umgang mit Farbe. Ihnen werden vielfältige Möglichkeiten geboten, Materialien und Techniken zu entdecken und sich im Umgang damit zu üben. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Farben differenzierter wahrzunehmen, Mischfarben und Farbabstufungen zu erkennen, herzustellen, zu bezeichnen und deren Wirkung zu unterscheiden. Sie entwickeln Vorlieben für bestimmte Farben und können eine persönliche Wahl der Farben vornehmen.

Entdecken von Farbe

<p>Farbige Gegenstände wahrnehmen Dinge durch Farben unterscheiden Dinge nach Farbe ordnen Grundfarben unterscheiden, benennen</p>
--

<p>Erleben der Wirkung von Farben</p>	<p>Mit Farbträgern experimentieren, z. B. mit Tüchern, Bildern, Folien Farbiges Licht empfinden, z. B. Raum mit verschiedenfarbigem Licht ausleuchten, Leuchtröhren mit wechselnden Farben verwenden</p>
<p>Stimmungswert von Farbe</p>	<p>Farbempfindungen erkunden, z. B. blau – kalt, gelb – warm Stimmungen durch Farbe beschreiben Nach Musik malen</p>
<p>Symbol- und Signalfunktionen</p>	<p>z. B. Rot – Gefahr, Schwarz – Trauer/ Eleganz</p>
<p>Handhaben unterschiedlicher Werkzeuge und Materialien</p>	<p>Gegenstände mit einer Farbe anstreichen Fingerfarbe mit Fingern, ganzer Hand auftragen Mit beiden Händen malen Umgang mit Pinsel erlernen Verschiedene Schwämme, Pinselarten gebrauchen Unterschiedliche Grifftechniken nutzen, z. B. Faustgriff, Pinzettengriff</p>
<p>Anwenden verschiedener Techniken des Farbauftrags</p>	<p>z. B. Anstreichen, Tupfen, Wischen, Verlaufenlassen, Klecksographie, Farbpusten, Tropfenmalen, Abklatschtechnik, Nass in Nassmalerei, Wachsstift mit Deckfarbe oder Tusche übermalt, geschmolzene Wachstechnik, Kleister und Farbe, Nass auf Trocken, Farbpachteln, Seidenmalerei</p>
<p>Darstellung von und aus Grundformen</p> <p>Isolierte Grundformen</p> <p>Zusammensetzen von Grundformen</p>	<p>Kreis, Dreieck, Viereck Im Zimmer, in der Schule, im Schulgelände suchen Charakteristische Merkmale beachten Vom Kreis ausgehend malen, z. B. Bälle, Sonne</p> <p>Fantasiegebilde malen, z. B. Häuser, Bäume, Blumen, Tiere</p>

Mensch	In Frontalansicht, Seitenansicht Arm- und Beinhaltung beachten Mann und Frau durch Kleidung, Haarfrisur und Größe differenziert darstellen
Bildaufbau	Lage bezeichnen, z. B. oben, unten, vorn, hinten
Hintergrund/Vordergrund	Größenverhältnisse und Helligkeit beachten
Einfache Überdeckung	Objekte neben-, hintereinander darstellen Gegenstände mit geringen Überdeckungen malen, z. B. Menschen, Pflanzen, Tiere
Größenverhältnisse	Gegenstand – Bildformat auswählen Elementare proportionale Beziehungen beachten Verschiedene Formate anbieten
Darstellen einfacher Handlungszusammenhänge	Hervorheben durch Anordnung, Größenverhältnis, Bildgrund, Bildformat/Bildgegenstand Farbkenntnisse anwenden, festigen
Gestalten mit eingeschränkten Farbbereichen und Mischfarben	
Mischen von Farben	Grundfarben mit Weiß aufhellen, mit Schwarz abdunkeln Feinere Farbtöne unterscheiden und benennen Farbiges Transparentpapier und Folien verwenden
Einsetzen von Farbe	Dominanz einer Farbe Farbcharakter beachten, z. B. warm/kalt Farbkontraste/Farbharmonien kennen lernen
Variieren des Farbauftrages	Unterschiedliche Techniken des Farbauftrages zur Strukturdarstellung nutzen, z. B. Kleidung mit Mustern versehen

Grafisches Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler lernen Linien als Darstellungsmittel kennen. Sie erfahren, dass mit Linien Strukturen und damit Bau und Oberflächengestalt von Objekten deutlich gemacht werden können.

Schwarzweiß-Kontraste und Grauwerte lernen die Schülerinnen und Schüler zu unterscheiden. Dabei werden sie an verschiedene grafische Techniken herangeführt und nutzen diese entsprechend ihrer individuellen Voraussetzung zur Gestaltung eigener Bildaussagen.

Durch vielfältiges Experimentieren erkunden die Schülerinnen und Schüler verschiedene Drucktechniken und üben dabei den sachgerechten Umgang mit Material. Die Fähigkeit zur Darstellung von räumlichen Beziehungen wird angebahnt.

Linie als Gestaltungsmittel	
Bewegungsspuren	Eckige, fließende Bewegungen erleben, selbst spüren Bewegungen nach Musik sichtbar machen Spuren herstellen, z. B. mit Kleisterfarbe, mit Holzstöcken, mit Wachsstiften auf Papier, im Schnee, im Sand
Entdecken von Linien	Linie erkennen, z. B. auf Gegenständen, in der Natur, an sich selbst, in der Kunst
Gestalten mit spontanen Kritzeleien	Einfachstes Tätigsein achten
Gestalten mit unterschiedlichen Linien	z. B. gerade und wellenförmig Punkte zu Linien verbinden Verschiedenes Material zur Darstellung von Linien benutzen, z. B. Fäden, Stäbchen, Stifte
Richtung	Vertikale, horizontale, diagonale Linien unterscheiden, darstellen
Größenverhältnis	Lange, kurze Linien unterscheiden, darstellen
Raumlage	z. B. an der Seite, oben, unten, in der Mitte

Strukturen als Gestaltungsmittel	
Entdecken verschiedener Oberflächen	<p>Verschiedene Objekte befühlen, begreifen, bemerken, beschreiben Begriffe verwenden, z. B. weich/hart, rau/glatt Gegenstände sortieren Mit Tastkarten, Black-Box spielen</p>
Sichtbarmachen verschiedener Oberflächen	<p>Frottagen erstellen Drucken, z. B. mit Holzabschnitt, Stoffrest, Schwamm Wirkung auf die Struktur des Druckes beobachten</p>
Gestalten von Oberflächen	<p>Punkte, Linien in glatte Oberflächen einritzen Hell-Dunkel-Werte zeichnen, z. B. mit Stiften, Kohle, Tintenkiller Tropfen, Abklatschen, Ritzen Wachsauswaschtechnik, Absprengtechnik, Monotypie vgl. Thema: Farbiges Gestalten/Bildaufbau</p>
Druckverfahren	
Gestaltungsabsicht	<p>Gestaltungsmöglichkeiten entdecken Reihen herstellen, z. B. mit Finger-, Stempeldruck Flächen gestalten, z. B. Frottage, Sprühen mit Schablone/Naturmaterial vgl. Thema: Farbiges Gestalten/Bildaufbau</p>
Herstellen von Druckstöcken	<p>Aus verschiedenem Material selbst anfertigen Negativ- und Positivdruck handelnd kennen lernen Spiegelbildliche Darstellung erleben Zusammenhang hell-dunkel erfahren, selbst beeinflussen</p>
<ul style="list-style-type: none"> – durch Auftragen – durch Einritzen 	<p>z. B. Materialdruck, Kartondruck z. B. Styropur, Holz, Linoleum Monotypie</p>
Einfarbiges und mehrfarbiges Drucken	vgl. Thema: Farbiges Gestalten/Bildaufbau

Plastisches Gestalten

Den Schülerinnen und Schülern werden elementare Erfahrungen des Raumes über das Wahrnehmen mit allen Sinnen ermöglicht. Dadurch erhalten sie einen Zugang zur Gestaltung im dreidimensionalen Raum. Beim vielfältigen Experimentieren und Spielen mit Material erleben die Schülerinnen und Schüler, dass sie einer ungeformten Masse Gestalt geben können.

Die Schülerinnen und Schüler werden unterstützt, Dinge zu sehen und zu sammeln und lassen sich durch die im Material liegenden Möglichkeiten zur Gestaltung anregen. Sie lernen mit antragenden und abtragenden Verfahren ihre gestalterische Absicht umzusetzen.

Erleben von Räumen	
Raumerfahrungen	Räume erkunden, z. B. durch Formen, Falten, Eindrücken, Fühlen, Riechen, Hören, Ganzkörperbewegungen Lagebeziehungen im Raum erleben → LB: Mathematik
Sichtbarmachen von Bewegungen im Raum	Spuren hinterlassen, verfolgen → LB: Musik – Tanz – Rhythmik → LB: Sport
Gestalten von Räumen	
Herstellen von Räumen	Aus verschiedenem Material (Kunststoff-, Kork-, Holzbausteinen) bauen, z. B. Türme, Umzäunungen, Häuser Größe, Form der beabsichtigten Funktion anpassen Spielräume bauen, z. B. aus Zweigen, Decken, Kartons, Korkbausteinen, Schaumstoffwürfeln, Schnee
Verändern von Räumen	z. B. Klassenraum umgestalten, Spielecken gestalten, Möbel für Spiele umfunktionieren → LB: Selbstversorgung – Wohnen → LB: Werken – Textilarbeit
Grundformen	
Erkennen der Grundformen	Kugel, Würfel, Zylinder, Quader Nach Material, Oberflächenbeschaffenheit ordnen → LB: Mathematik

Grundformen aus ungestalteter Masse	<p>Mit Ton spielerisch umgehen Spontane Formung anerkennen Rhythmische Übungen mit Ton → LB: Musik – Tanz – Rhythmik Grundformen aus Ton und anderem Material formen, z. B. aus Sand, Schnee, Pappmaché In projektorientierte Vorhaben einbinden</p>
Gestalten mit Grundformen	<p>Zu neuen Objekten zusammenfügen Tiere, Pflanzen, Menschen darstellen Gegenständliche, nichtgegenständliche Objekte aus Ton/Pappmaché herstellen Aneinanderfügen von Tonteilen erlernen Gebrauchsgegenstände herstellen → LB: Werken – Textilarbeit</p>
Relief und Oberflächenstrukturen	
Erkennen von Oberflächenstrukturen	<p>Oberflächen- und Materialstrukturen ertasten</p>
Herstellen von Oberflächenstrukturen	<p>Oberfläche von Ton, Holz, Stein bearbeiten, z. B. mit Finger, Stöckchen, Tannenzapfen, Korken, Modellierholz, Werkzeug Ergebnisse weiterverwenden → LB: Werken – Textilarbeit</p>
Herstellen bildhafter Reliefs	<p>Arbeiten zu verschiedenen Themen Einritzen, Material flächig auftragen</p>
Gestaltung in Verbindung mit anderen bildnerischen Techniken	<p>z. B. Details an Figuren, Tieren vgl. Themen: Farbiges Gestalten, Grafisches Gestalten</p>
Herstellen von Hohlformen	
Daumendrucktechnik	<p>Kugel als Grundform verwenden Gebrauchsgegenstände, z. B. Schale, Vase</p>
Aufbautechnik	<p>Walzen als Grundform verwenden Verbinden der Teile beachten</p>
Plattentechnik	<p>Tonplatten zu Hohlformen zusammenfügen Tonplatten formen, z. B. über Ball, Schüssel</p>

Freies Gestalten mit plastischem Material

Materialcollagen

Natur-, Recyclingmaterial einsetzen, gestalterische Absichten umsetzen

Arbeiten mit Papier

Fallarbeiten, z. B. Origami

Abtragende Verfahren

z. B. Styropur, Stein, Holz

Negativformen

Aus Gips, Styropur herstellen
Vorhandene Formen nutzen

Kombination verschiedener Techniken

Gestaltungsabsicht, individuelle Voraussetzung beachten
Spielmaterial herstellen, z. B. mit Karton, Kiste
Arbeit an Projekten, Gemeinschaftsvorhaben

Architektur

→ LB: Heimat und Verhalten im Straßenverkehr

Plastische Gestaltung in der Landschaft

Bei Lehrgängen entdecken, betrachten, z. B. Plastiken, Brunnenfiguren
Kunstobjekte möglichst „begreifen“

Gebäude

Bauwerke vergleichen
Funktion beachten, z. B. Wohnhaus, Konzerthalle, Rathaus, Kirche
Zeitlich einordnen, z. B. schon sehr alt, gerade erst gebaut, wieder neu aufgebaut
Klassenfahrten nutzen, um verschiedene landschaftstypische Baumerkmale zu betrachten
Plastische Gestaltungselemente entdecken

Gestalten mit verschiedenen künstlerischen Mitteln

Die Schülerinnen und Schüler erfahren weitere Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks und lernen die Verknüpfung verschiedener Ausdrucksformen kennen. Sie lernen Wahrnehmung, Sprache, Musik, Bewegung, Umgang mit Material miteinander zu verbinden und innerhalb projektorientierter Vorhaben einzusetzen. Jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler trägt entsprechend ihren bzw. seinen Möglichkeiten zum Entstehen des Gesamtvorhabens bei.

Theaterspiel	Verschiedene Formen, z. B. Schatten-spiel, Schwarzes Theater, Puppenspiel
Dekorationen, Bühnenbilder	Utensilien für darstellende Spiele herstellen Unterschiedliches Material verwenden
Puppen	Aus verschiedenem Material herstellen, z. B. Köpfe aus Pappmaché/Styropur, Kleidung aus Stoff/Fell/Papier Stockpuppen, Marionetten, Schattenfiguren verwenden → LB: Werken – Textilarbeit
Schminken	Durch Farbauftrag sich verändern
Masken	Aus verschiedenem Material herstellen, z. B. Gipsbinden, Pappmaché, Papier, Kartons vgl. Thema: Plastisches Gestalten
Kostüme	Veränderungen durch verschiedene Kleidung wahrnehmen Rollentypische Details darstellen
Rollenspiele	Projektorientierte Unterrichtsideen umsetzen
– nach Spielvorlage	Einüben, aufführen Schüler in Auswahl einbeziehen Aussageabsichten verdeutlichen Geschlechtsspezifische Rollenbilder beachten, kritisch reflektieren → LB: Liebe – Freundschaft – Sexualität
– nach eigener Textidee	Spielideen, Textvorlagen mit Schülern entwickeln, umsetzen
– als spontane Spiele	Mit freien Rollen umgehen Phantasie entwickeln

Aktionskunst	Prozess des Tuns erleben Vielfältige Möglichkeiten nutzen, z. B. Einhüllen von Personen mit Papier, Aktionen zum Umweltschutz, Müllcollage
Weitere Gestaltungsformen	
Collage	Unterschiedliches Material verwenden, z. B. Sand, Gewürze, Körner, Samen, Stoff und Nähmaterial, Papierschnipsel Naturmaterial Freie Gestaltungsabsichten heraus- fordern
Mosaik	Unterschiedliches Material verarbeiten, z. B. Stein, Glas, Eierschale Begriff Fuge verwenden
Gestalten mit Papier	Falt-, Scherenschnitte Papierbatik, Marmoriertechnik Fotokarton und Transparentpapier ver- arbeiten, z. B. Fensterbilder, Laternen Ästhetischen Gesichtspunkt und spätere Verwendung beachten
Schmuckgestaltung	Einfache Schmuckobjekte herstellen Schmuck situations- und typgerecht verwenden Kleidung und Schmuck aufeinander abstimmen → LB: Selbstversorgung – Wohnen

Umgang und Gestalten mit Medien

Den Schülerinnen und Schülern werden Möglichkeiten der zielgerichteten und sinnvollen Mediennutzung aufgezeigt und diese erlebbar gemacht. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei unterstützt werden, vom spielerisch kreativen Umgang mit Medienangeboten zu eigenen Produktionsversuchen zu finden und diese kritisch zu betrachten.

Umgang mit Printmedien	<ul style="list-style-type: none"> → LB: Kommunikation und Lautsprache → LB: Lesen und Schreiben
Betrachten	<p>Kinder- und Jugendbücher, Zeitungen, Zeitschriften, Kataloge, Werbeplakate, Kunstplakate erkennen, z. B. bei Lehrgängen, an Litfaßsäulen, in Schaufenstern</p> <p>Bilder ansehen; Dargestelltes erkennen, benennen</p> <p>Bilder beschreiben</p> <p>Auf Farbe, Form, Darstellungsweise achten</p>
Erfassen von Bildaussagen	<p>Informationen aus Bildern entnehmen, z. B. Handlung erkennen</p> <p>Bilder als Aussageträger erleben</p>
Beurteilen	<p>Bilder in alters- und interessengerecht orientierten Büchern, Zeitschriften kritisch betrachten, nutzen</p> <p>Printmedien hinsichtlich der Gestaltung vergleichen</p> <p>Eigene Urteile bilden</p>
Gestalten	<p>Eigene Bildgeschichten herstellen, z. B. Comic</p> <p>Werbeplakat, Einladung</p> <p>Erlernte Techniken des farbigen und grafischen Gestaltens anwenden</p>
Umgang mit Tonmedien	<ul style="list-style-type: none"> → LB: Musik – Tanz – Rhythmik <p>Verschiedene Tonträger und Abspielgeräte kennen, benutzen</p> <p>Mediothek einbeziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB: Technik

Musik und Wortbeiträge	<p>z. B. kurze Musikstücke, Märchen, Hörspiele anhören Parallel Printmedien einsetzen Musik- und Wortbeiträge einschätzen Lautstärke, Wiedergabequalität beachten Musik- und Wortbeiträge auswählen, selbst aufnehmen Verschiedene Stilrichtungen akzeptieren, eigene Vorlieben äußern</p>
Eigene Wort- und Musikbeiträge	<p>Aufnahmen und wiedergeben, z. B. Mitschnitte von Programmen, Interviews, Grüße an Mitschüler auf Kassette Eigene Stimme wiedererkennen Gestaltungsabsicht und Realisierung vergleichen</p>
Umgang mit Foto- und Filmtechnik	
Betrachten von Fotografien	<p>Sich selbst, andere Personen, verschiedene Objekte auf Fotos wiedererkennen Mit Fotos sorgfältig umgehen Fotos zu verschiedenen Anlässen Schwarzweiß- und Farbfotos unterscheiden</p>
Fotografieren	<p>Mit Fotoapparaten umgehen Objekte auswählen, selbst fotografieren Schulalltag dokumentieren Vergrößerungen, Bildausschnitte herstellen Kurs „Fotografie“ anbieten</p>
Archivieren von Fotografien	<p>Gelungene Fotos auswählen In Alben einordnen Klassen- oder Schulchronik führen Mögliche Ordnungsprinzipien kennen, z. B. chronologisch, nach Anlässen Reproduktionen, Fotos zur Ausgestaltung von Räumen nutzen</p>

Film – Fernsehen	Fernsehsendungen/Filme auswählen, kritischen Umgang beachten Märchenfilme, Verfilmung von Kinder- und Jugendbüchern ansehen; handlungstragende Figuren wieder erkennen Über Filme sprechen Besonders interessante Beiträge und Filme mitschneiden Film als Medium für projektorientierten Unterricht nutzen
Filmen	Umgang mit Videokamera erlernen Aktuelle Ereignisse im Schulalltag filmen Sich selbst und Mitschüler im Film wieder erkennen Eigene Drehbuchvorlagen erarbeiten und danach filmen
Missbrauch von Medien	z. B. Gewalt, Terror, sexistische Darstellung erkennen und kritisch damit umgehen
Werbung in Medien	Ziel der Werbung durchschauen, werbewirksame Mittel erkennen Eigene Meinung bilden
Besuch von Medieneinrichtungen	z. B. Druckerei, Zeitungsredaktion, Fernsehanstalt, Foto- und Kunstausstellung Örtliche Möglichkeiten gezielt nutzen Werke der bildenden Kunst kennen lernen, Auswahl zur Raumgestaltung treffen
Öffentlichkeitsarbeit der Schule	→ LB: Musik – Tanz – Rhythmik Multimediale Projekte erarbeiten, auführen Foto- und Kunstausstellungen erstellen Schuldisko, Schulfunk, Schülerzeitung gestalten Schuleigene Bibliothek/Mediothek

Lernbereich: Arbeit und Beruf**Allgemeine Ziele und Aufgaben des Lernbereichs**

In der Werkstufe realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre berufliche Grundbildung nach dem Prinzip der Integration von beruflicher und allgemeiner Bildung.

Diese berufliche Grundausbildung beinhaltet die Vorbereitung auf das Arbeiten als entscheidenden Aspekt des Erwachsenenlebens. So werden gerade im Lernbereich Arbeit und Beruf zwei wichtige didaktisch-methodische Grundsätze für die Unterrichtsgestaltung in der Werkstufe verwirklicht: der Grundsatz der arbeitspädagogischen Orientierung und der der Erwachsenenpädagogik.

Die wichtigsten Voraussetzungen für die berufliche Grundbildung in der Werkstufe schaffen die Lernbereiche „Werken – Textilarbeit“ und „Hauswirtschaft“. Hier sollen durch handelnden Umgang mit Materialien, Werkzeugen, Maschinen und Gegenständen jene Grundfertigkeiten und Haltungen erworben werden, die später die Aufnahme einer einfachen Arbeit oder Beschäftigung erleichtern. Die wesentliche Erweiterung im Lernbereich Arbeit und Beruf besteht darin, dass sich die Schülerinnen und Schüler zunehmend länger mit einer produktiven Tätigkeit beschäftigen und lernen, persönliche Interessen zugunsten einer zielgerichteten Arbeit unterzuordnen.

Als Lehr- und Unterrichtsformen in diesem Lernbereich eignen sich besonders Projektunterricht, Lehrgang und das Lernen außer Haus. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler vielfältig Gelegenheit, arbeitende Menschen in ihrer Arbeitsumwelt zu erleben.

Einen wichtigen Bestandteil der Vorbereitung auf das künftige Arbeitsleben stellen Betriebspraktika dar, die auch für Schülerinnen und Schüler mit mehrfachen und schweren Behinderungen bei den entsprechenden Werkstattgruppen durchgeführt werden. Praktika werden vorwiegend in der Werkstatt für Behinderte (WfB) durchgeführt. Sie können in unterschiedlichen Organisationsformen stattfinden, so z. B. als feststehende Praktikumswochentage oder als Blockpraktikum. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler in allen drei Werkstufenjahren Praktika absolvieren und dabei die Arbeitszeit allmählich verlängert wird, um einen guten Übergang zum künftigen Arbeitsleben zu gewährleisten.

Lernsituationen in der Schule müssen möglichst viele vergleichbare Elemente von den Anwendungssituationen am Arbeitsplatz aufweisen. Das setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen Werkstufe und Werkstatt für Behinderte voraus.

Themen und Lernziele

Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Arbeit im Leben des erwachsenen Menschen eine zentrale Bedeutung hat. Sie lernen den bildenden, ökonomischen und sozialen Aspekt der Arbeit kennen. Die Schülerinnen und Schüler informieren sich entsprechend den örtlichen Bedingungen und Möglichkeiten, um nach der Schulzeit eine geeignete Beschäftigung entsprechend den individuellen Voraussetzungen aufzunehmen. Sie kennen die örtlichen WfB und machen sich durch mehrere Praktika mit deren Produktionsangeboten vertraut, um somit eine Vorstellung über ihre mögliche Arbeitswelt zu entwickeln.

Allgemeine Kenntnisse über die Arbeit	Zielgerichtete Arbeit als Wesensmerkmal Erwachsener Einstellungen zur Arbeit herausbilden
Unterschiedliche Formen der Arbeit	Beschäftigungsarten, Berufe, ehrenamtliche Tätigkeit, z. B. Planungsarbeit, kreative Arbeit, geistige Arbeit, handwerkliche Arbeit, Montagearbeit, maschinelle Arbeit Verschiedene Orte, Materialien, Werkzeuge Beispiele aus dem Umfeld der Schüler
Gründe für die Arbeit	Bildender, ökonomischer, sozialer Aspekt Eigenarbeit, Erwerbsarbeit Freude auf/über Arbeit; Bestätigung durch Arbeit, Selbstwertgefühl Lebensunterhalt, zusätzliche Annehmlichkeiten, Altersvorsorge
Eigene Möglichkeiten innerhalb des Arbeitsprozesses	Besuche in verschiedenen Betrieben, z. B. Handwerk, Kleinunternehmen, Mittelstand, Gärtnereien, WfB Interessen wecken, entsprechend der persönlichen Voraussetzung orientieren
Zusammenhang von Arbeit und Lohn	
Formen von Lohn	Produkt, finanzieller Aspekt (Geld, Prämie), ideelle Belohnung Entlohnte und unbezahlte Arbeit Lohn als Ziel einer geleisteten Arbeit Finanzielle Absicherung des Lebens

Lohnabzüge	Steuern, Beiträge zur Kranken-, Renten-, Arbeitslosenkasse, Kirchensteuer, Pflegeversicherung
Lohnauszahlung	Barauszahlung, über Konto Vorherrschende Regelung der entsprechenden Werkstätten → LB: Mathematik
Motivieren zum Sparen	Bedürfnisse entsprechend den materiellen Möglichkeiten befriedigen, Wünsche langfristig realisieren, Werbung relativieren → LB: Kunsterziehung → LB: Selbstversorgung – Wohnen
Erkunden geeigneter Betriebe	
Arbeitsvermittlung	Besuch des Arbeitsamtes, Berater kennen lernen
Mögliche Arbeitgeber	Werkstatt für Behinderte (WfB) Handwerksbetriebe, Dienstleistungen kennen lernen Exkursionen, Praktika
Aufbau/Struktur eines Betriebes	Leitung, wichtige Personen kennen und akzeptieren Organisation des Arbeitstages, Orientierungshilfen durch Piktogramme
Zurechtfinden im Betrieb/Teilbereich	Den Arbeitsplatz, wichtige Räume selbstständig finden, z. B. Sanitärbereich, Büro, Speiseraum, Lager, Freizeitbereich Mit größeren Dimensionen bezüglich Raum, Personenzahl, Lautstärke zurechtkommen oder nach Alternativen suchen
Arbeitshaltungen	Positive Einstellung zu Arbeit und Aufgaben Arbeitstugenden erlernen, einüben und festigen, z. B. Engagement, Sorgfalt, Ausdauer, Arbeitstempo, Pünktlichkeit, Selbstständigkeit Eigeninteresse zurückstellen
Erfassen von Aufgabenstellungen	Erklärungen anhören, inhaltlich erfassen Nach Vorlagen arbeiten Arbeitsanweisung individuell abstimmen Sprachverständnis beachten

Werten von Arbeitsergebnissen	Kontrollieren, mit Muster vergleichen Fremdwertung, Eigenwertung Misserfolg ertragen, Verbesserungsvorschläge anerkennen
Angemessenes Verhalten gegenüber Mitarbeitern	Anweisungen der Vorgesetzten befolgen Kritik annehmen Konfliktlösungsstrategien entwickeln Kontakt zu Mitarbeitern aufnehmen → LB: Soziale Beziehungen
Zurechtkommen mit Schwierigkeiten am Arbeitsplatz	Vor- und Nachteile von Arbeitsplätzen erkennen Situationen aus dem Werkunterricht, dem Werkstattpraktikum analysieren und aufarbeiten Kommunikationsanlässe schaffen, z. B. Gefühle, Befindlichkeit, Wünsche mitteilen Eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen, sich durch Misserfolg nicht entmutigen lassen → LB: Kommunikation und Lautsprache
Umstellen auf andere Tätigkeiten	Auf eine neue Arbeit einstellen Ich-Stärkung des Schülers, Motivation
Arbeitsplatzgestaltung	Ordnungssinn entwickeln Verantwortung für Gestaltung und Pflege der Arbeitsstätte mit übernehmen
Sicherheit am Arbeitsplatz	Regelungen kennen und beachten, z. B. Werkraum-, Werkstatt-, Brandschutzordnung Werkzeuge, Maschinen sachgemäß handhaben Hinweisschilder kennen und beachten Gefahrenquellen erkennen, beseitigen
Verhalten bei Unfällen	Verhaltensstrategien einüben Verletzungen bei sich selbst/bei anderen wahrnehmen und Hilfe holen Erste-Hilfe-Maßnahmen kennen → LB: Selbstversorgung – Wohnen → LB: Werken – Textilarbeit

Arbeits- und Produktionsformen

Ausgehend von den bisherigen Tätigkeiten vor allem im Lernbereich „Werken – Textilarbeit“ und „Hauswirtschaft“ lernen die Schülerinnen und Schüler eine neue Qualität ihrer Tätigkeit durch veränderte Organisationsformen kennen, wie z. B. Einzelfertigung, Serienfertigung und Arbeit mit Maschinen. Die Schülerinnen und Schüler werden an die zielgerichtete Produktion herangeführt.

Arbeiten allein – in der Gruppe	<p>Eine Arbeit selbstständig nach Erklärung bewältigen Selbstständigkeit durch eindeutige, mehrdimensionale, gut verständliche Darstellung der Aufgabe absichern Gruppenarbeit in unterschiedlichen Situationen ermöglichen, z. B. zwei Partner an einem Arbeitsplatz, ein gemeinsam zu bewältigender Arbeitsauftrag, einzelne Zuarbeiten zu einem Werkstück</p>
Grundlegende Beurteilungsmaßstäbe	<p>Maßgenauigkeit, handwerkliche Gediegenheit, Funktionsgerechtigkeit, Form- und Farbgebung, Passform, Oberflächengestaltung</p>
Anfertigen von Einzelstücken	<p>Sich an individuell gestalteten Gegenständen erfreuen Handwerklich gefertigte Einzelstücke und seriengefertigte Industriewaren vergleichen, z. B. Werkstücke, Textilien, Kuchen/Pizzen Grundlegende materialbezogene Arbeitstechniken anwenden Alle Arbeitsschritte von Anfang bis Ende durchführen Mit dem eigenen Produkt identifizieren → LB: Hauswirtschaft → LB: Werken – Textilarbeit</p>
<p>Arbeiten in der Serienfertigung</p> <p>Tätigkeitsmerkmale einer Serienfertigung</p>	<p>Gleichzeitige oder unmittelbar aufeinanderfolgende Herstellung gleicher Werkstücke Auf das individuelle Arbeitstempo Rücksicht nehmen Auf gleichbleibende gute Qualität achten</p>

<p>Ausführen von Serienfertigung</p>	<p>Werkarbeiten als Serienfertigung auswählen, z. B. Nistkästen bauen, Betonplatten gießen, Spiele herstellen Arbeiten aus der WfB (Montagearbeiten) übernehmen Bewegungsabläufe koordinieren und automatisieren, Teilarbeiten innerhalb einer Serienfertigung übernehmen Endprodukt, Verwendungszweck kennen</p>
<p>Arbeiten in der Fließfertigung</p> <p>Tätigkeitsmerkmale einer Fließfertigung</p> <p>Teilarbeit entsprechend der Werkarbeit</p>	<p>Massenfertigung unter Zugrundelegung eines Zeittaktes Vom Einzelnen werden nur Teile eines Ganzen angefertigt</p> <p>Gesamtarbeit in genügend kleine und einfache Teilarbeiten aufgliedern Fähigkeiten der Schüler berücksichtigen</p>
<p>Verantwortung für ein Produkt aus Serien- oder Fließfertigung</p>	<p>Teil- und Endkontrolle durchführen, für Qualität des Endproduktes gemeinsam beitragen Werkarbeiten über längere Zeiträume aus der WfB holen, in der WfB durchführen Vorrichtungen/Hilfsmittel für schwierige Teilarbeiten nutzen</p>
<p>Arbeiten an Maschinen</p>	<p>Wichtige Maschinen, deren Namen, Verwendungszweck kennen Manuelles Handwerkszeug – Maschine gegenüberstellen Maschinen sachgerecht bedienen, pflegen → LB: Hauswirtschaft → LB: Werken – Textilarbeit</p>
<p>Computergesteuerte Maschinen</p>	<p>Grundsätzliches Verständnis für Arbeit mit Computern vermitteln Angebote entsprechend der industriell-technischen Entwicklung berücksichtigen Zusammenarbeit mit WfB anstreben → LB: Technik</p>

Industrielles Arbeiten

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, durch Arbeitsanlässe für industrielles Arbeiten, über einfache Montagearbeiten innerhalb des Lernbereichs „Werken – Textilarbeit“, durch Übernahme von Arbeiten der WfB in der Schule bis hin zu industrieller Fertigung in der WfB im Rahmen von Praktika gleichförmige Arbeiten unter industriellen Produktionsbedingungen über längere Zeiträume hinweg auszuführen. Dabei entwickeln sie Geduld, Ausdauer und motorische Fertigkeiten.

Montagearbeiten	Zusammengehörige Teile, Verbindungsstellen erkennen Montagewerkzeuge handhaben Verbindungstechniken anwenden Reihenfolge beim Montieren, Demontieren einhalten Bauteile kontrollieren Endprodukt beurteilen Vorschläge für Montagearbeiten: z. B. Modellbau, Reparatur (Roller, Fahrrad), Werkstattarbeiten
Ordnen und Sortieren	Komplettieren, bündeln Mit und ohne Hilfen abzählen Recyclingarbeiten durchführen Geeignete Arbeit mit WfB, Schule vereinbaren
Verpacken und Versenden	Ware mit/ohne Hilfsmittel zusammenlegen, zusammenstellen, eintüten, einfüllen, einpacken Ware versenden Arbeitsschritte überschaubar organisieren Lernanlässe schaffen, z. B. Werkstattpraktikum, Verwaltungsarbeit der Schule → LB: Mathematik

Dienstleistungen

Die Schülerinnen und Schüler lernen überschaubare Dienstleistungen in Küchen, im Reinigungs-, Boten- und Zustellbereich kennen. Bei vielfältigen Lernanlässen des Schulalltags, vor allem im Lernbereich „Hauswirtschaft“ und innerhalb der Praktika führen die Schülerinnen und Schüler umfangreichere und verantwortungsvolle Arbeiten aus.

Mitarbeit in der Küche	<p>Auf Hygienebestimmungen achten Vorbereitungsarbeiten zum Kochen übernehmen, z. B. Kartoffeln schälen, Gemüse putzen, Obst verarbeiten Tisch-, Reinigungs- und Aufräumungsarbeiten übernehmen Servieren Auf gepflegtes Äußeres achten Fertigkeiten unter veränderten Bedingungen anwenden</p>
Mitarbeit in der Wäscherei	<p>Geltende Bestimmungen beachten Maschinen und Geräte kennen, benutzen Einzelarbeiten innerhalb der Wäscherei übernehmen, z. B. aufhängen, legen, bügeln Gesamtablauf des Waschvorgangs erfassen, durchführen</p>
Mitarbeit bei der Hausreinigung	<p>Geeignete Hilfsmittel und Geräte nutzen Reinigungsmittel zweckmäßig einsetzen Umwelt-, Gesundheitsschutz beachten</p>
Übernahme von Boten- und Zubringerdiensten	<p>Sich in veränderter Umgebung zurechtfinden, den richtigen Weg suchen sich einen Auftrag merken, sich nicht ablenken lassen Den Auftrag erfüllen, mit Schwierigkeiten zurechtkommen Rollenspiele Kleinere Botendienste übernehmen, Gegenstände und Materialien befördern Bedingungen im Gebäude berücksichtigen, Unfallschutz beachten</p>

Landschaftspflege und Landwirtschaft

Das Tätigsein in der Natur und in verschiedenen landwirtschaftlichen Bereichen sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für Prozesse in der belebten Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in den Umwelt- und Naturschutz und tragen durch ihre Arbeit zur Pflege und Gestaltung der engeren Umgebung bei.

<p>Pflege von Verkehrsflächen und Grünanlagen</p>	<p>Ordnung und Sauberkeit im Schulgrundstück halten Verschiedene Techniken anwenden Den Anforderungen entsprechende Pflegearbeiten durchführen, z. B. Schnee räumen, Hecken schneiden Für gute Wachstumsbedingungen sorgen Umwelt-, Landschaftsschutz beachten</p>
<p>Mitarbeiten bei der gärtnerischen Gestaltung der Schulanlagen</p>	<p>Schüler an allen jahreszeitlich anfallenden Arbeiten beteiligen, z. B. Blumen schneiden, Arrangements gestalten Gartengeräte und -werkzeuge benutzen, Arbeits- und Unfallschutz beachten Pflanzungen durchführen, z. B. Gehölze, Blütenstauden im Schulgarten/in der Außenanlage; Grünpflanzen im Topf Pflanzen vermehren, heranziehen, z. B. durch Samen, Ableger, Steckling, Steckholz</p>
<p>Mitarbeit in der Landwirtschaft</p>	<p>Landwirtschaftliche Maschinen im Einsatz beobachten Erntearbeiten durchführen Bei der Tierhaltung mithelfen</p>

